

**Beschlussprotokoll
der 2. ordentlichen BV-Sitzung
im WS 2008/2009
am 12.12.2008 in Innsbruck**

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Anwesenheit der Mitglieder

Samir Al-Mobayyed begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einladung fest. Die Klubs des VSStÖ und der FLÖ sind gleich stark und deshalb gab es die Anregung von Lisa Schindler, dass per Los entschieden wird, welche Mandatarinnen und Mandatare beim Feststellen der Beschlussfähigkeit zuerst aufgerufen werden. Die Listensprecherin und der Listensprecher der Klubs werfen eine Münze, VSStÖ gewinnt und wird zuerst aufgerufen. Diese Regelung gilt nur für diese Sitzung.

UV	MandatarIn	Klub	Stimmübertragung
Univ. Wien	Samir Al-Mobayyed / E: Bernhard Krall	AG	
Univ. Wien	Markus Langthaler / E: Thomas Fussenegger	AG	
Univ. Wien	Alexander Stimmler / E: Gernot Fritz	AG	
Univ. Wien	Mag. Norbert Ponweiser / E: Claudia Gattringer	AG	
Univ. Graz	Jan-Philipp Schifko / E: Andreas Stöckler	AG	
Univ. Ibk	Martina Geiger/ E: Anna Ratt	AG	
Univ. Ibk	Christian Loitz / E: Carmen Lorenz	AG	
Uni Szbg.	Peter Stabauer/ E: Günther Wintersteller	AG	StÜ: Daniel Buschta
Montanuniv.	Peter Pulm / E: Daniel Kersche	AG	
Boku	Ulrich Wolfsmayr / E: Christopher Dich	AG	
VetMed	Franz Wolf/ E: Georg Haider	AG	StÜ: Claudia Gattringer
WU	Martina Fank/ E: Carina Bradl	AG	StÜ: Stefan Kilga
WU	Attila Santo / E: Stefan Kilga	AG	
WU	Francesco Corradini/ E: Daniel Arkosi	AG	

WU	Norbert Köck / E: Verena Knapp	AG	
Uni Linz	Siegfried Wintereder/ E: Simon Bauer	AG	
Med Wien	Harald Herrmann/ E: Michaela Gruber	AG	StÜ: Johannes Forster
Med Wien	Stefan Konrad / E: Johannes Forster	AG	
Med Ibk	Martin Pirz / E: Sabrina Kriegl	AG	
LV 10: AG 1	Sven Schneider / E: Shireen Sarwari	AG	
Univ. Wien	Fan Rasul / E: Cornelia Wieser	GRAS	
Univ. Wien	Patrick Zöchling/ E: Michael Joos	GRAS	StÜ: Christoph Schlemmer
Univ. Wien	Nadja Gasser/ E: Johanna Sailer	GRAS	StÜ: Marina Unterberger
Univ. Wien	Eva-Maria Schönwetter-Fuchs / E: Julian Schmid	GRAS	
Univ. Wien	Selin Naci / E: Flora Eder	GRAS	
Univ. Wien	Gregor Schamschula / E: Gregor Plieschnig	GRAS	
Univ. Wien	Bernhard Gitschtaler / E: Huem Otero Garcia	GRAS	
Univ. Graz	Sarah Zapusek/ E: Veronika Rogenhofer	GRAS	
Univ. Ibk	Michael Bauer / E: Marina Unterberger	GRAS	
Univ. Ibk	Sigrid Maurer/ E: Maria Furtner	GRAS	
TU Wien	Verena Czaby/ E: Sebastian Howorka	GRAS	
Uni Szbg.	Jochen Nestler/ E: Desirée Summerer	GRAS	
Musik Wien	Lam Tran Dinh / E: Regina Bösch	GRAS	
Med Graz	Josef Wagner/ E: Christian Vajda	GRAS	
LV 4: GRAS	Alexander Thalhammer / E: Christoph Schlemmer	GRAS	
Univ. Wien	Elisabeth Schindler / E: Georg Hufgard	VSStÖ	
Univ. Wien	Karim Mousa / E: Eva Maltschnig	VSStÖ	

Univ. Wien	Michael Heiling / E: Carmen Fischer	VSStÖ	
Univ. Wien	Thomas Reithmayer / E: Sophie-Marie Wollner	VSStÖ	
Uni Szbg.	Christoph Eder/ E: Michael Trinko	VSStÖ	StÜ: Georg Hufgard
Uni Linz	Philipp Eichinger / E: Waltraud Haslinger	VSStÖ	
Uni Klgt.	Verena Tischler/ E: Astrid Simoner	VSStÖ	
PädAk Bd. Wien	Mag. Melinda Kovar/ E: Manuela Pichelhofer	VSStÖ	
PädAk Bd. OÖ	Birgit Schörkhuber/ E: Iris Peterthalner	VSStÖ	StÜ: Sophie-Marie Wollner
LV 5: VSStÖ 2	Elisabeth Pessentheiner/ E: Patrice Fuchs	VSStÖ	StÜ: Eva Maltschnig
LV 6: VSStÖ 1	Maria Maltschnig / E: Olivia Weiss	VSStÖ	
PädAk Bd. Stmk	nicht nominiert		
Univ. Graz	Philipp Funovits/ E: Michael Schöndorfer	FLÖ	
Univ. Graz	Beate Trem/ E: nicht nominiert	FLÖ	StÜ: Gabor Sas
TU Wien	Cornelia Spreitzer / E: Sebastian Kirchmayr	FLÖ	
TU Wien	Matthias Nowak / E: Gabor Sas	FLÖ	
TU Wien	Manfred Menhart / E: Jakob Möstl	FLÖ	
TU Graz	Hartwig Brandl/ E: Sabine Neumayer	FLÖ	
TU Graz	Katharina Fallmann/ E: Markus Hauser	FLÖ	
Uni Linz	Claudia Lindlbauer/ E: Eva Schmalhart	FLÖ	StÜ: Sebastian Kirchmayr
Uni Klgt.	Sandra Flecksberger/E: Gregor Joham	FLÖ	
Biku	Arthur Summereder/ E: Ruth Weisman	FLÖ	
Anku	Leo Moringner/E: Paul-Reza Klein	kein Klub	
Mozarteum	Christian Blaschke/E: René Kalauch	FLÖ	
Musik Graz	Henning Bosbach/ E: Thomas Uttenthaler	kein Klub	

Kunst Linz	Diana Dolzer/ E: Manuela Gruber	kein Klub	
Wahlgem.	Florian Sadrawetz/ E: Andrea Kanzian	KIOSK	
Wahlgem.	Murat Hirsekorn/ E: Barbara Bruckner	KIOSK	
LV 1: KSV	Sebastian Wisiak / E: Hanno Wisiak	kein Klub	
LV 3: RFS	Josef Hochhauser /E: Philipp Schrangl	kein Klub	
LV 7: LSF	René Roschko / E: Alegra-Isabel Raising	kein Klub	

Jochen Nestler und Verena Czaby anwesend.

	Universitätsvertretung	Name	Funktion
UV	Uni Wien	Fan Rasul	Vorsitz
		Sophie-Marie Wollner	1. stv. Vors
		Marlies Wilhelm	2. stv. Vors
UV	Uni Graz	Florian Ortner	Vors.
		Michael Schöndorfer	1. stv. Vors.
		Hannah Gehart	2. stv. Vors.
UV	Uni Innsbruck	Robert Mäser	Vorsitz
		Katrin Kröll	1. stv. Vors
		Marcel Nitz	2. stv. Vors
UV	HTU Wien	Lukas Hille	Vors
		Nicolette Langer	1. stv. Vors.
		Matthias Nowak	2. stv. Vors.
UV	WU	Manfred Buchner	Vorsitz
		Martina Fank	1. stv. Vors.
		Carina Bradl	2. stv. Vors.
UV	Uni Linz	Carina Schmiedseder	Vorsitz
		Thomas Gegenhuber	1. stv. Vors.
		Tobias Eder	2. stv. Vors.
UV	Uni Salzburg	Mag. Hannes Blaschke	Vorsitz
		Christian Niedermüller	stv. Vors.
		Christian Weißböck	stv. Vors.
UV	HTU Graz	Christian Dobnik	Vorsitz
		Markus Hauser	stv. Vors.
		Sabine Neumayer	stv. Vors
UV	BOKU	Thomas Neudorfer	Vorsitz
		Maria Mursch	1. stv. Vors.
		Wolfgang Grenzfurter	2. stv. Vors.
UV	Uni Klagenfurt	Verena Tischler	Vorsitz
		Nicholas Idehen	1. stv. Vors.
		Astrid Simoner	2. stv. Vors.
UV	Musik Wien	Regina Bösch	Vorsitz
		Lam Tran Dinh	1. stv. Vors.

		Elisabeth Vock	2. stv. Vors.
UV	Vet.Med.	Christoph Büchel	Vorsitz
		Elisabeth Rink	1. stv. Vors.
		Georg Haider	2.stv.Vors.
UV	Montan Leoben	Peter Pulm	Vorsitz
		Andreas Buchner	1. stv. Vors.
		Marlis Zöhrer	2. stv. Vors.
UV	Mozarteum	Christian Blaschke	Vorsitz
		Angela Nassall	1. stv. Vors.
		Stephan Karl	2. stv. Vors.
UV	Musik Graz	Thomas Uttenthaler	Vorsitz
		Judith Bohle	1. stv. Vors.
		Josef Pepper	2. stv. Vors.
UV	ANKU	Leo Moringner	Vorsitz
		Franziska Bruckner	1. stv.Vors.
		Anna Psenicka	2.stv. Vors.
UV	BIKU	Martina Pflingstl	Vorsitz
		Vasilena Encheva Gankovska	1. stv. Vors.
		Smaranda Elena Corbeanu	2. stv. Vors.
UV	Kunst Linz	Jakob Dietrich	Vorsitz
		Katharina Loidl	1. stv. Vors.
		Kai Maier-Rothe	2. stv. Vors.
UV	Medizinische Universität Innsbruck	Martin Pirz	Vorsitz
		Sabrina Kriegl	1. stv. Vors.
		Tilman Hickethier	2. stv. Vors.
UV	Medizinische Universität Graz	Martin Fandler	Vorsitz
		Christian Vajda	1. stv.Vors.
		Daniela Prassnegg	2. stv. Vors.
UV	Medizinische Universität Wien	Julia Straub	Vorsitz
		Stefan Konrad	
		Johannes Forster	stv. Vors.

Nr	PäHo	Vorsitz/stv. Vorsitz
1	Pädagogische Hochschule Wien	Christina Heinrich/Michaela Rieger
2	Pädagogische Hochschule NÖ	Szobek Florian
3	Pädagogische Hochschule OÖ	Muschik Alexander/Aichinger Susanne
4	Pädagogische Hochschule Steiermark	Fortmüller Astrid/Nickl Karin
5	Pädagogische Hochschule Tirol	Staudinger Clemens
6	Pädagogische Hochschule Salzburg	Barbara Bruckner/Anneliese Hauser
7	Pädagogische Hochschule Kärnten	Oskar Smetana/Marjan Kropiunik
8	Pädagogische Hochschule Vorarlberg	Astrid Wetscher
9	Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien	Römisch Barbara
10	Private Pädagogische Hochschule Burgenland	Pavitsich Anna
11	Private Pädagog. Hochschule der Diözese Linz	Stefan Hackl
12	Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diöz. Graz-Seckau	Petra Fuchs

13	Kirchliche Pädagogische Hochschule West-Edith Stein	Barbara Siebert/ Daniel Wille /Jasmin Erhard
14	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien	
15	Privater Studiengang für das Lehramt f. islam. Religion an Pflichtschulen	Murat Hirsekorn/Ramiza Salihovic
16	Jüdische Religionspädagogische Akademie	
17	Katholische Pädagogische Hochschuleinrichtung Kärnten	Krivograd Johanna

Nr	FH	Vorsitz/stv. Vorsitz
1	FHStg Burgenland GmbH	Benedikt Rust/Franz Luef
2	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Josef Pilstl
3	FHW Wien	Julia Kuderna/Karin Schönhofer
4	FH Vorarlberg	Alfred Olschnögger/ Maximilian Ruppenner
5	FH Technikum Wien	Maria Walther
6	FH Krems	Mario A. Gratzenberger
7	FH Wr. Neustadt	Stefan Barth/Norbert Kleen
8	FH Technikum Kärnten	Maik Oneschkow/Michael Berger
9	FH Joanneum GmbH	Susanne Ollinger/Michael Steinkellner
11	FH Salzburg	Philipp Obermair
13	FH St. Pölten	Peter Moser
14	Campus 02 GmbH	Roland Pachole/Gerald Kortschak
15	FH bfi Wien	
16	MCI GmbH	Jessica Kalra /Manfred Mader
17	BMLV	Markus Lameraner/Alexander Hann
18	FHS Kufstein	Sabeena Kuruttuparambil
20	FH Campus Wien	Susanne Lohf/Marian Bole
22	Lauder Business School	
23	FHG GmbH	
24	FFH GmbH	Karin Netzer

Referat	Referentin/Referent
für wirtsch. Angelegenheiten	Sven Schneider
für Sozialpolitik	Marion Böck
für Bildungspolitik	
für Öffentlichkeitsarbeit	
für Internat. Angelegenheiten	
für ausländische Studierende	Tanaz Khorzad (gew. am 19.10.07)
für feministische Politik	Marie-Christin Wölbitsch
für Menschenrechte u. Ges.politik	Felicitas Zacherl

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Antrag 1 – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

TAGESORDNUNG

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls der 1. ord. BV-Sitzung WS 08
- 4) Bericht des Vorsitzenden und des 2. stellvertretenden Vorsitzenden
- 5) Wahl der oder des 1. stellvertretenden Vorsitzenden
- 6) Berichte der Referentinnen und Referenten
- 7) Wahl der Referentinnen und Referenten
- 8) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 9) Anträge zu den allgemeinen Interessen der Studierenden
- 10) Allfälliges

57 Pro 0 Contra 0 Enthaltung
Angenommen

TOP 3 – Genehmigung des Protokolls

Antrag 2 – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Genehmigung des Protokolls der 1. ord. Sitzung im WS 08 vom 17.10.2008

Nicht abgestimmt

Lisa Schindler merkt an, dass sich im vorliegenden Protokoll kleinere Fehler befinden sowie die unpassende Bemerkung „Fischer bekrittelt den (angeblich) nicht barrierefreien Zugang zum Hörsaal“. Manfred Menhart erklärt, dass das ausgeschickte Audioprotokoll nicht vollständig ist und er das Protokoll deshalb nicht heute zur Abstimmung bringen möchte. Er geht die Auslassungen und Fehler durch, bis seine 10 Minuten Redezeit vorbei sind.

14:58 Sigrid Maurer meldet sich an.

Verena Czaby erinnert an den Antrag vom 16.12.2005 betreffend der fehlenden Genderstatistik, die im Protokoll festgehalten werden soll.

Peter Pulm: Liebe Kolleginnen und Kollegen der Bundesvertretung, vor allem der Kollege der FLÖ, zuerst einmal vielen herzlichen Dank, dass du dir wirklich die Mühe gemacht hast, das Audioprotokoll durchzuhören. Die Protokolle der Bundesvertretungssitzungen sind sehr sehr wichtig, es ist ja letztendlich das, was bleibt und das können dann die Enkel mal lesen oder weiß ich nicht wer. Aber könnten wir das vielleicht ein bisschen pragmatischer angehen. Ihr bekommt ja das Protokoll ohnehin einige Wochen vor den Sitzungen zugeschickt, dann ist es doch nicht verboten, dass ihr, gerade wenn ihr so ausführliche Papierl ausarbeitet, die an das Sekretariat der Bundesvertretung schickt, dann wär das schon eingearbeitet, dann müsst ihr nur mehr schauen, ob das eingearbeitet worden ist in das Protokoll und dann können wir hier darüber abstimmen, ohne dass dieses Gremium jetzt durch minutenlange Monologe von dir gelähmt wird, die eigentlich keiner nachvollziehen kann, wenn er nicht das Protokoll direkt vor sich liegen hat. Danke schön.

Manfred Menhart schlägt vor, das Protokoll entweder zu vertagen oder er stellt einen Antrag und geht alles noch einmal von vorne durch. Er stellt Antrag 3.

Antrag 3 = Initiativantrag – Manfred Menhart

Betr.: Vertagung des Beschlusses des Protokolls der 1. ord. Sitzung im WS 08 vom 17.10.2008

Nicht abgestimmt

Gabor Sas erklärt, dass Menhart laut Satzung keine Möglichkeit mehr hat, das Protokoll durchzugehen, wenn sein Antrag nicht angenommen wird. Er regt an, die Satzung dementsprechend zu ändern. Sebastian Wisiak erklärt, dass der Antrag ein Formalantrag ist, Norbert Köck berichtigt, dass Formalanträge nur auf Vertagung des gesamten TOPs abzielen.

Michael Schöndorfer stellt Antrag 4.

Kontrarede von Peter Pulm: Also ich bin dagegen, solange ich kein ehrenwörtliches Versprechen habe, dass du dann diese Ausarbeitung wirklich ans Sekretariat schickst und wir nicht das nächste Mal noch einmal darüber diskutieren müssen.

Antrag 4 = Formalantrag – Michael Schöndorfer

Betr.: Vertagung des Tagesordnungspunktes 3

46 Pro 0 Contra 7 Enthaltungen
Angenommen

TOP 4 – Bericht des Vorsitzenden und des 2. stellvertretenden Vorsitzenden

Samir Al-Mobayyed berichtet über die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterversammlung am 22.10.2008. Am 30. Oktober gab es einen Termin mit dem Verkehrsministerium bezüglich der Studierendenfreifahrt (Zwischenbericht erging schriftlich an die Mandatarinnen und Mandatare).

Vor Bildung der neuen Bundesregierung war weder mit dem Finanz- noch mit dem Sozialministerium ein Termin zu bekommen, über den Verlauf der Verhandlungen wird informiert.

Weiters gab es einen Termin mit dem Wahlkommissionsvorsitzenden Dr. Varga, wobei es um Richtlinien-Haushaltsführung ging, Probleme mit den Räumlichkeiten der FH-Studienvertretungen und Kontrollkommissions-Richtlinien.

Es gab einen Termin mit dem bmwf wegen e-voting.

Am 4. November gab es ein Treffen mit Minister Hahn bezüglich der Forderung des passiven Wahlrechts für ausländische Studierende bei den ÖH-Wahlen.

Vom 7. bis 9. November fand ein FH-Vertreterinnen und -Vertreter-Kongress in Innsbruck statt.

Mitte November gab es weiters einen Jour fixe mit Sektionschef Faulhammer vom bmwf, wobei es um Koalitionsverhandlungen und Studiengebühren ging.

Bei einem Termin mit der Studierendenanwaltschaft ging es hauptsächlich um die Probleme mit den Studiengebühren und der Verwaltung derselben. Zum Thema „Studieren mit Behinderung“ ist eine gemeinsame Broschüre geplant.

Die neuen Mensenrichtlinien wurden ausgeschickt und liegen jetzt beim Ministerium. Im Februar sollen die neuen Budgetverhandlungen losgehen, es wird versucht, bei der Mensensubvention eine Erhöhung durchzubringen (es gibt diesbezüglich ab Jänner eine Arbeitsgruppe auf der Uni Linz).

Lam Tran Dinh fragt nach dem passiven Wahlrecht für Studierende, Al-Mobayyed antwortet, dass er den Minister gebeten hat, im Sinne der Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung das passive Wahlrecht durchzuboxen.

Lisa Schindler möchte wissen, wie Al-Mobayyed Entstehung und Produkt der Zeitschrift „Uni-Versum“ betrachtet und, da es momentan keine Öffentlichkeitsreferentin oder keinen Referenten gibt, wie die

weiteren Pläne aussehen. Weiters möchte sie wissen, ob die Bewerberinnen und Bewerber für Referate, die ihre Bewerbungen zurückgezogen haben, interimistisch eingesetzt werden sollen. Al-Mobayyed erklärt, dass neue Referentinnen und Referenten gesucht werden und momentan Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen die Arbeit machen. Der einzige eingesetzte Bewerber, Bernhard Krall, wird nicht interimistisch eingesetzt, die anderen beiden waren nicht eingesetzt. Thomas Reithmayer fragt nach dem Austrofaschismusbrief, dem LeserInnenbrief an das Profil und dem Antrag zu Martin Graf.

Der Profil-Brief wird gerade vom Presseteam erstellt, der Austrofaschismusbrief dauert noch etwas. Gabor Sas erkundigt sich nach der Besprechung im Ministerium zum Thema e-voting.

Gregor Joham fragt nach dem Antrag bezüglich Masterzugangsbefreiungen beim Board Meeting der ESU, was bei den Änderungen der Standing Orders so haarsträubend war und welche neuen Unions sich bei der ESU beworben haben und wie die ÖH dazu abgestimmt hat.

Diese Fragen richten sich an die Delegierten, die ihren Bericht bis 15. Dezember abliefern sollen.

Lisa Schindler möchte wissen, ob beim Lektorat des „Uni-Versum“ etwas geändert werden soll, was bejaht wird.

Diskussion über die zur Wahl gestellten und nicht angetretenen Referats-Bewerberinnen und – Bewerber und den Martin Graf-Brief.

Peter Pulm, AktionsGemeinschaft: Liebe Mandatarinnen und Mandatäre, ich möchte mal wieder die ganze Debatte hier drinnen auf Sachthemen lenken, und zwar hat mich eine Presseberichterstattung auf derStandard.at/uni ziemlich betrübt und ich möchte jetzt dazu einen Antrag stellen.

Pulm stellt Antrag 5.

Markus Hauser, Familie FLÖ: Lieber Samir, weil das Progress schon angesprochen wurde, ich hätte ein Anliegen, eine Bitte an dich und zwar: uns ist diese Woche das neue Progress oder das neue Uni-Versum, wie es jetzt heißt, Verzeihung, ich bin nur so retro heute, ins Haus geflattert und wir haben das natürlich mit Spannung und mit Freude durchgeblättert und haben uns gewundert, wie viele tolle und schöne Artikel da drinnen sind und sind dann über die Seite 14 gestolpert. Auf der Seite 14 ist ganz oben ein riesengroßes ÖH TU Graz-Logo mit der Aufforderung, es mögen sich doch bitte Studierende für die MaturantInnenberatung an unser Studienberatungsreferat wenden. Jetzt bin ich natürlich etwas aus den Wolken gefallen, weil ich habe keine Ahnung gehabt, dass das irgendwie da drinnen steht und es wurde auch in keinster Weise Kontakt mit dem Vorsitzenden der TU Graz aufgenommen und jetzt würde ich dich doch drum ersuchen, dass in Zukunft, wenn unser Logo und ... abgedruckt wird und aufgefordert wird, dass sich Studierende bei uns melden, die ÖH Bundesvertretung uns doch bitte vorher kontaktieren möge. Vielen Dank.

Norbert Köck erklärt, dass das vermutlich von der Maturantenberatung ausgegangen ist und wird nachforschen, warum das nicht mit dem Vorsitz abgesprachen wurde.

Michael Schöndorfer fragt nach der Erstellung der Studienbeitragsverordnung und dem Offenen Brief über den Verbleib der Pädagogischen Hochschulen im bmukk. An ersterer wird gearbeitet, zweiter ist geschrieben und wurde auch an die Mandatarinnen und Mandatäre ausgesandt.

Sebastian Wisiak erinnert an die eindeutigen Beschlüsse der Bundesvertretung, sich gegen e-voting auszusprechen und kritisiert, dass die Bundesvertretung sich nicht für diesen Beschluss einsetzt. Er bringt den Antrag 6 auf Abwahl des Vorsitzenden Samir Al-Mobayyed ein.

Peter Pulm, AktionsGemeinschaft: Lieber Sebastian, sofern mich mein Erinnerungsvermögen nicht trübt, war ich auf der Enquête im Wissenschaftsministerium der einzige wirkliche Pro-Redner für e-voting und ich hätte den Samir für das, was er gesagt hat dort oben, gern eine reingehaut damals. Danke.

Markus, Hauser, Familie FLÖ: Lieber Peter, das stimmt nicht, da waren mehrere Pro-Redner vorhanden und es ist traurig, dass es immer noch Menschen gibt, die trotz der geäußerten Bedenken an e-voting weiterhin festhalten. [Leere am Band] Markus Hauser, Familie FLÖ, bitte zu Protokollierung. Lieber Samir, ich habe eine Frage und zwar: wir haben ja in der letzten BV-Sitzung die Nominierung für die

Bundesjugendvertretung beschlossen. Jetzt würde mich interessieren, nachdem ja heute eine außerordentliche Sitzung ist und ich ja mit großer Freude festgestellt habe, dass mein lieber Kollege, der Peter Pulm, heute hier anwesend ist, warum sitzt der Peter Pulm hier und nicht bei der Sitzung der Bundesjugendvertretung, für die er ja eigentlich nominiert ist. [Gelächter] Ja, das ist ein Skandal, er ist dafür nominiert worden und er hat dort zu sein und die Interessen der Studierenden zu vertreten! Und das zweite ist, was mich auch noch sehr scharf interessieren würde: Lieber Samir, warum hast du, bis wir dich darauf hingewiesen haben, dass es ein Fehler ist, nur zwei Leute entsandt, nämlich den Peter Pulm und ich glaube die Eva-Maria Schönwetter von der GRAS, obwohl der Bundesvertretung als Organisation mit mehr als 60.000 Mitgliedern zwei Männer und zwei Frauen in der Bundesjugendvertretung zustehen und ... ja, danke.

Samir Al-Mobayyed erklärt, dass laut Beantwortung der Aufsichtsbeschwerde und nochmaligem telefonischem Nachfragen zwei Personen entsandt werden sollten.
Diskussion über die Entsendung von Personen in Gremien und die Enquête zum Thema e-voting.

Michael Schöndorfer: Zur Berichtigung und zu Protokoll. Ich zitiere aus § 23 Abs. 1 HSG: „Die Entsendung von Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertretern insbesondere in staatliche Behörden und universitäre Kollegialorgane sowie Kommissionen und Unterkommissionen und von Delegierten in internationale Studierendenorganisationen erfolgt nach dem Wahlverfahren gemäß § 40 entsprechend dem Stimmverhältnis der im jeweils entsendenden Organ vertretenen wahlwerbenden Gruppen auf Grund eines Beschluss[es] dieses Organs.“ Ich glaub, damit erübrigt sich weitere Diskussion.

Markus Hauser, Familie FLÖ: Lieber Samir, es ist mir leider immer noch nicht darauf geantwortet worden, warum der liebe Peter hier sitzt und nicht in der Bundesjugendvertretung, für die er entsendet worden ist, und ich möchte wirklich darauf bestehen, wenn Leute schon entsendet werden, dann haben sie bitte dort auch hinzugehen, i man, tschuldigung.

Al-Mobayyed antwortet, dass Peter Pulm und Gregor Schamschula ihre Pflicht als Mandatare wahrgenommen haben und eine Vertretung hingeschickt haben.

Gabor Sas: Dass wieder [wir?] in dieser Sitzung festgestellt worden ist, dass eine Entsendung hier beschlossen worden ist und dem § 23 HSG missachtet worden ist und eine andere Entsendung dorthin passiert ist als hier nicht beschlossen worden ist. Und man könnte noch ja, ich meine ich helfe dir ja, man könnte argumentieren, dass es eine Notfallsentscheidung war, weil diese ach so wichtige Pflicht in der BV-Sitzung da zu sein über alles geht und deswegen andere Leute ... wieso glauben alle, dass ich zynisch bin? Nur, wenn das tatsächlich passiert, wieso berichtest du nicht?

Peter Pulm, AktionsGemeinschaft: Also Gabor, ich muss sagen, zum einen schockiert es mich, dass du dieses Gremium, das doch immerhin Österreichs Studierende vertritt, nämlich auf nationaler Ebene alle 200.000 als nicht wichtig erachtest. Zum anderen, das hat dein zynischer Unterton ganz klar gezeigt, zum anderen muss ich dir sagen, der Peter Schweinberger, der mich heute vertritt in der Bundesjugendvertretung, ist auch ins Präsidium der Bundesjugendvertretung nominiert worden, ich habe extra den Generalsekretär angerufen, habe mich einige Wochen vorher erkundigt, weil ich die Bundesvertretungssitzungen als sehr wichtig erachte und als UV-Vorsitzender mich bemühe, immer dabei zu sein, meistens auch mit Mandat. Und das mit der Stimmübertragung ist überhaupt kein Problem, der Peter als Präsidiumsmitglied wird mich dort würdig vertreten, also hat die AktionsGemeinschaft ihre Pflicht wahrgenommen und es ist die Entsendung auch nicht mit Füßen getreten worden, weil ihr selbst mitgestimmt habts, den Peter Schweinberger damals ins Präsidium zu entsenden. Danke.

Gabor Sas: Ich bitte das im Protokoll aufnehmen, dass ich die Bundesvertretung für sehr wichtig empfinde.

Gregor Joham möchte wissen, warum der AG-Vertreter beim ESU-Board Meeting für e-voting gestimmt hat. Er stellt Antrag 7 auf Abwahl des Delegierten.

Peter Pulm berichtigt, dass die entsandten Leute für Fraktionen sitzen und nicht an die Beschlüsse der Bundesvertretung gebunden sind.

Gabor Sas: Lieber Peter, du bist eigentlich relativ vif, aber du stellst dich ziemlich dumm an und wir haben zwar zugestimmt, dass irgendwer, Peter was-weiß-ich-was, im Präsidium dort vertreten ist. Ja, das haben wir. Es geht aber um eine andere Sitzung und dort haben wir nicht zugestimmt. Und es geht darum. Und nur, weil er sich dort auskennt, oder weil er dazu befugt ist, dort drinnen zu sein, er ist von diesem Gremium dorthin nicht entsendet worden und hat somit nicht das Recht dort teilzunehmen.

[Anfang fehlt am Band]

Sebastian Wisiak, KSV: Ich denke mir, wir sollten mal darüber reden, warum der Peter Pulm eigentlich für das e-voting bei den ÖH-Wahlen ist. Also, seine eigene Darstellung der Sache schaut so aus: wir sollten doch den Studierenden diese zusätzliche Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben, nicht vorenthalten. Wie schaut das jetzt aber wirklich aus? I man, wenn ihr an eure Universität geht's und dort einmal unter den Studierenden frägt, ob sie schon einmal was von e-voting gehört haben, und dass das bei der nächsten ÖH-Wahl kommen soll, dann werden das die meisten wahrscheinlich net amal wissen. Und schon gar nicht, dass sie sich, wenn sie das nutzen wollen, bis Jänner oder Februar machen müssen, und dann ist der Zug abgefahren. In Wirklich ist das e-voting bei der nächsten ÖH-Wahl eine Insider-Geschichte und wird genau wem nutzen? Na den großen Fraktionen wie zum Beispiel der AG, die ihre Leute jetzt schon sich registrieren lassen kann, damit die an allen Universitäten inskribieren und dann an allen Universitäten ihre Stimme abgeben und somit überproportional vertreten sein werden. Es geht der AG hier um eine Verfälschung der Wahl!

Manfred Menhart: Von den aufwühlerischen Fachschaftslisten Österreichs, bitte zu Protokoll. Ich möchte hier festhalten, dass der Vorsitzende, der in ein Gremium entsendet, nicht weiß, wer da drinnen sitzt, was er vorher beim Mandat der GRAS selbst gesagt hat.

Samir Al-Mobayyed: Zur tatsächlichen Berichtigung: ich habe nicht gesagt, dass ich es nicht weiß, ich habe gesagt, von der GRAS ist der Gregor Schamschula entsendet und nicht die Eva-Maria Schönwetter-Fuchs. Eva-Maria Schönwetter-Fuchs ist in die ESU entsendet. Und von der AG ist der Peter Pulm entsendet und heute stellvertretend für Peter Pulm, der ins Präsidium entsendet worden ist, das Mandat dort wahrnimmt. Also ich würde dich wirklich bitten, mir genauer zuzuhören und aufhören, mir dauernd zu sagen, was ich nicht ach so gesagt habe.

Manfred Menhart: Danke, Samir, du weißt, dass ich das Audio-Protokoll höre und ich kann mich sehr gut erinnern, dass du Zitat gesagt hast, also gesagt hast, Zitat: Wer von der GRAS drinnen sitzt, weiß ich nicht, heute in der Sitzung.

Samir Al-Mobayyed: Ich muss noch einmal sagen, dass das nicht stimmt, es wurde falsch verstanden, ich habe gesagt, dass nicht die Eva entsendet worden ist, weil von den Kreisen hinten irgendwo jemand gesagt hat, die Eva-Maria Schönwetter-Fuchs ist entsendet, ich habe gesagt, nein nicht die Eva ist entsendet, sondern der Gregor ist entsendet und er sitzt auch hier und man kann ihn fragen, warum er nicht dort ist.

Manfred Menhart: Ich hätte jetzt gern kein Zwiegespräch in meiner Protokollierung drinnen, das verwirrt mich dann, wenn ich mir das Audio-Protokoll anhöre. Es steht Meinung gegen Meinung, ich werde Recht haben, das weiß ich. Dann möchte ich noch weiterprotokollieren, dass vorhin von dir, Peter, gekommen ist, dass die Entsandten von den Fraktionen kommen, ja das stimmt, aber meiner Meinung nach ist, wenn die Bundesvertretung in ein Gremium entsendet, haben diese Mandatarinnen und Mandatare auch die Bundesvertretung zu repräsentieren und nicht Meinungen von Fraktionen. Danke.

Gregor Schamschula stellt den Antrag 8.

Antrag 8 = Formalantrag – Gregor Schamschula

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (56 Mandatarinnen und Mandatare anwesend)

Michael Schöndorfer bekräftigt, dass es vom Gesetz vorgesehen ist, dass die Delegierten nicht ihre Privatmeinungen zu vertreten haben, sondern an die Weisungen der oder des Vorsitzenden und an die Beschlüsse der zuständigen Organe gebunden sind.

Gabor Sas: Zuerst einmal, lieber Samir, bitte sag mir, nach welchem Recht man bei Entsendungen Ersatzpersonen nominieren kann. Des weiteren weise ich daraufhin, was mein Klubkollege vorhin erwähnt hat und ich täte auch das gerne auch im Protokoll wieder finden und dementsprechend sage ich jetzt das noch einmal unter meiner wortwörtlichen Protokollierung und ich zitiere aus einem sehr wichtigen Gesetz, HSG § 27 Abs. 5: „Die Referentinnen und Referenten sowie die Delegierten in internationalen Studierendenorganisationen sind an die Weisungen der oder des Vorsitzenden und an die Beschlüsse der zuständigen Organe gebunden.“ Damit ist die ganze Sache, wie international abzustimmen ist in der ESU, und ich glaube das will hier niemand bezweifeln, dass die ESU nicht eine internationale Studierendenorganisation ist, ganz klar. Des Weiteren hat es hier Vorwürfe gegeben, dass die FLÖ die Sitzung boykottiert, verzögert oder wie auch immer. Ich weise darauf hin, vielleicht gefällt das einigen Leuten nicht, das ist das Organ, wo der Wille der Bundesvertretung beschlossen wird. Und es ist unser Recht, wenn wir hier was beschließen wollen, dazu unsere Meinung zu sagen und uns zu äußern und darüber zu diskutieren, damit hier ein demokratisch legitimierter Beschluss dazu zu Stande kommt. Und wer das nicht akzeptieren will, soll sich nicht in die Bundesvertretung entsenden lassen.

Peter Pulm, AktionsGemeinschaft: Sebastian, ich finde es schön, dass du mir sagst, warum ich wie was denke, ich kenne dich von drei Sitzungen im Jahr, du musst mir offenbar sehr verbunden sein in der Zwischenzeit. Des Weiteren zum Thema e-voting. Im Gegensatz zu euch Kommunisten, die das Leben der Menschen bis ins kleinste Detail planen wollen, denen jegliches Maß an Freiheit nehmen, ist es meine Pflicht als Christlich-Konservativer allen meinen Studierenden maximale Wahlfreiheit zu gewährleisten. Die Leute, die bei uns an der Montan ... die Studierenden, zumindest von der Montanuniversität kann ich sagen, da bin ich UV-Vorsitzender, haben alle die Matura oder eine Berechtigung, eine Hochschule zu besuchen, sind alles mündige Staatsbürger, dürfen wählen und in diesem Sinne möchte ich ihnen auch ermöglichen, auf welchem Wege sie ihre Stimme bei den nächsten Hochschülerschaftswahlen abgeben. Vielen Dank.

Jessica Kalra, Vorsitzende des MCI Innsbruck, spricht für das MCI, IMC Krems, FH Kufstein und das HC Gesundheit in Innsbruck und erklärt, dass diese FHs stark für das e-voting sind, da FH-Studierende andere Ansprüche als normale Studierende haben.

*Markus Hauser, Familie FLÖ: Nachdem wir jetzt ja relativ lang über e-voting und sonstige Themen diskutiert haben, möchte ich gerne einen Antrag einbringen und zwar betrifft der Antrag die Briefwahl, ich werde ihn kurz verlesen: [verliest Antrag 9]
Dieser Antrag, den kriegt ihr noch schriftlich. Was mir ein großes Anliegen ist an dieser ganzen Briefwahldebatte ist, dass speziell die Briefwahl einfach Tür und Tor geöffnet hat für das e-voting und e-voting ist, wie schon des langen und des breiten in diesem Gremium diskutiert wurde, meiner Meinung nach eindeutig massiv bedenklich, sowohl in technischer als auch in verfassungsrechtlicher Hinsicht und aus dem Grund wäre ich dafür, diesen Antrag zu beschließen. Danke schön.*

Michael Bauer, GRAS: Herzlich willkommen ans MCI Innsbruck, schön, dass ich dich mal seh, hab dich bisher noch nie gesehen, find's sowieso toll, dass so viele Zuhörerinnen und Zuhörer da sind, auch wenn's viele von der AktionsGemeinschaft sind. Vielleicht, was ich vorher bei deinem Argument nicht ganz verstanden hab, weil du hast gesagt, dass es da irgendeinen Unterschied gibt zwischen FH-Studierenden und Uni-Studierenden, was das e-voting anbelangt. Und mir ist nicht klar, warum FH-Studierende kein Recht haben sollten auf persönliche, geheime und freie Wahlen. Also das ist, was mich sehr wundert bei dieser Argumentation. Und in der weiteren Diskussion würd mich jetzt vielleicht schon mal ein Statement von der AktionsGemeinschaft, vielleicht vom Herrn Klubsprecher interessieren, was denn die AktionsGemeinschaft jetzt wirklich vom e-voting hält, denn wenn ich jetzt so die Applause beobachte etc., deckt sich das jetzt nicht ganz mit dem, was da nach außen kommuniziert wird teilweise von euch. Also ich würd mich freuen, wenn ich jetzt mal wüßst, konkret, okay, die

AktionsGemeinschaft ist ... findet e-voting total hip und cool und supertoll und will das jetzt überall machen oder eben nicht, aber ich würd das jetzt gern mal hören.

Samir Al-Mobayyed erklärt, dass vor der Sitzung mit den Listensprecherinnen und Listensprechern vereinbart wurde, dass es keine Berichtigungen von der Berichtigung etc. mehr geben wird.

Gabor Sas stellt Antrag 10.

Jessica Kalra erklärt, dass man an FHs Pflichtpraktika und Pflichtauslandssemester hat und deshalb ohne e-voting keine Möglichkeit hätte, an den Wahlen teilzunehmen.

Michael Schöndorfer bezweifelt, dass die FHs überhaupt zu e-voting berechtigt sind (im FHStG fehlt der Absatz zu e-voting), oder ob sich das gemäß HSG nicht nur auf die Pädagogischen Hochschulen bezieht.

Michael Schöndorfer stellt Antrag 11.

Antrag¹ 11 – Michael Schöndorfer

Betr.: Fachenquete e-voting des bmwf

Wie befürchtet, hat sich die Fachenquete des Wissenschaftsministeriums zur "Politischen Teilhabechance durch neue Medien" am 3.12.2008 als inszenierte Veranstaltung erwiesen. Die Enquete welche sich in erster Linie mit dem vom bmwf für die kommenden ÖH-Wahlen geplanten e-voting beschäftigte, zeigte abermals die Beratungsresistenz des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, dessen Minister Dr. Johannes Hahn wieder einmal eine "Propagandaveranstaltung" unter dem Deckmäntelchen einer Diskussionsveranstaltung zu verstecken versuchte.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft fordert Wissenschafts- und Justizminister Dr. Johannes Hahn abermals auf, den die Sinnhaftigkeit des von ihm verordneten e-votings zu überdenken und auf den Einsatz gegen den deklarierten Willen der Betroffenen zu verzichten. Ebenso empfiehlt die ÖH dem Bundesminister hinkünftig den Einsatz finanzieller (Steuer)Mittel für derartige Veranstaltungen am Beginn des Diskussionsprozesses und somit der Entscheidungsfindung zu tätigen. Der Vorsitzende der ÖH wird beauftragt eine Brief mit folgendem Wortlaut bis spätestens 17.12.2008 an Bundesminister Hahn zu verfassen und abzusenden:

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

Die Österreichische HochschülerInnenschaft begrüßt es prinzipiell, dass das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Diskussionsveranstaltungen abhält. Die Bundesvertretung zeigt sich allerdings ob der Tatsache entrüstet, dass offenbar sämtliche "Diskussionsveranstaltungen" des bmwf bereits nach der politischen Entscheidungsfindung stattfinden. Die am 3. Dezember 2008 abgehaltene Enquete zum Thema "Politischen Teilhabechance durch neue Medien" reiht sich nahtlos in die Reihe von Veranstaltungen, wie der Uni-Tour zur UG-Novelle im Frühjahr 2008, ein, bei der die Vermutung nahe liegt, die Veranstaltung werde lediglich zur nachträgliche Legitimation und Vortäuschung eines Meinungsfindungsprozesses verwenden.

Ich möchte Sie daher im Namen der Österreichischen HochschülerInnenschaft nachdrücklich bitten, hinkünftig Veranstaltungen, die dem politischen Meinungsfindungsprozess dienen sollen, auch tatsächlich im Vorfeld dieses Prozesses zu veranstalten.

Mit freundlichen Grüßen,
Mag. Samir Al-Mobayyed

Zurückgezogen

¹ Alle Anträge werden auf Wunsch eines Mandatars wörtlich und buchstäblich abgeschrieben, ohne Verbesserung grammatikalischer oder orthografischer Fehler, Ergänzung von Auslassungen etc.

Lisa Schindler fragt nach einem Medientraining für Samir Al-Mobayyed.
Weitere Diskussionen über die Trennung von Privatmeinung und öffentlicher Meinung.

Markus Hauser, Familie FLÖ: Ich hab mir ein paar Anmerkungen gemacht, und zwar ist vorher, speziell von der AG, gekommen, mit den Wahlkommissionen, dass bei der Papierwahl ja genauso Möglichkeiten für Wahlfälschungen oder Betrug gegeben sind. Dazu möchte ich nur anmerken, Jeder und Jede, die in einer Wahlkommission sitzt, ist dafür verantwortlich, dass die Wahl ordnungsgemäß abgehalten wird und jetzt das darauf zu schieben, dass es auch möglich ist, ist ein bisschen schwach, weil dafür sind wir alle, die in Wahlkommissionen sitzen, selber verantwortlich und da müssen wir bei uns selber mal kehren. Der zweite Punkt ist, zu den Studierenden, ob wir sie informiert haben, ob Studierende interessiert sind. Information ist sehr, sehr wichtig, jedoch was ich sehr vermisse an der jetzigen Diskussion, speziell mit den Informationen, die das Ministerium zur Verfügung stellt, ist, dass die Informationen weder auf Gefahren hinweisen noch sonstige Risiken, Bedenken aufzeigen, sondern das ganze Thema nur so darstellen, als wäre e-voting die eierlegende Wollmilchsau, die alles besser macht und es gibt keine Probleme, es ist alles toll, es ist alles schön und wir können [?]blumen und Bienchen irgendwie fliegen lassen und es ist super. Das ist nicht die Information, die ich mir von einem Ministerium, das objektiv zu sein hat, erwarte. E-voting birgt Gefahren, ich glaube darüber brauchen wir nicht diskutieren und auch über die Gefahren muss aufgeklärt werden. Des weiteren habe ich heute mit Interesse eine Meldung der Austria Presse Agentur gelesen, wo Informatikprofessor Purgathofer zitiert wird von der TU Wien, der sich intensiv mit dem Thema beschäftigt, der wieder seine Bedenken geäußert hat und der auch berichtet hat, dass es einen Studierenden der TU Wien gibt, der bereits jetzt eine Sicherheitslücke im e-voting aufgedeckt hat, nämlich dass zwar das zentrale Melderegister nicht eingesehen werden kann, aber dass Daten wie Name, Geburtsdatum einfach mitgehört werden können, und das kann ja bitte nicht im Sinne des Erfinders sein. Und außerdem, wenn wir schon bei dem Thema sind, und e-voting meiner Meinung nach einfach bedenklich ist, möchte ich auch noch einen Antrag einbringen und zwar zur Bürgerkarte. Die ÖH spricht sich gegen Lesegeräte der Klasse 1 aus. Das ist im Zusammenhang damit, dass das Bundesministerium unter dem Deckmantelchen studi.gv.at gratis Lesegeräte verteilt, wenn Studierende ihre e-card als Bürgerkarte aktivieren, was die e-card an sich, die Bürgerkarte an sich oder die BürgerInnenkarte an sich ist ja keine schlechte Institution, nur muss es halt unter den richtigen Rahmenbedingungen abgehalten werden. Einerseits dass die e-card oder die Bürgerkarte nicht missbraucht wird für ein unsicheres e-voting-System und zweitens, was nämlich der Kritikpunkt ist, der auch in dem Antrag angesprochen wird, dass Klasse 1-Lesegeräte verteilt werden, die die unsichersten sind und nicht die sichereren Klasse 2- oder Klasse 3-Lesegeräte. Dazu jetzt der Antrag [bringt Antrag 12 ein]. Danke.

Josef Hochhauser stellt Antrag 13. Kontrarede von Eva Maltschnig.

Antrag 13 = Formalantrag – Josef Hochhauser

Betr.: Antrag auf Schluss der Debatte

4 Pro 33 Contra 13 Enthaltungen
Gefallen

Thomas Reithmayer stellt Antrag 10a als Zusatzantrag zu 10.

Eva Maltschnig stellt Antrag 9a als Zusatzantrag zu 9.

Markus Langthaler stellt Antrag 10b als Gegenantrag zu 10.

Weitere Diskussionen über e-voting und Briefwahl.

Manfred Menhart bringt Antrag 14 ein.

Jessica Kalra: Okay, ich stehe jetzt hier als Vertreterin vom MCI und gebe aber jetzt meine private persönliche Meinung kund, für's Protokoll. Bei mir entsteht der subjektive Eindruck, dass ihr, die ihr hier sitzt, uns FHs irgendwie nicht dabei haben wollt. Der Eindruck entsteht bei mir. Fakt ist, dass wir seit letztem Jahr auch eine ÖH-Vertretung haben und nächstes Jahr auch hier in der BV sitzen werden. Und ihr könnt da jetzt gegen FHs und uns schlecht machen und nieder machen, es ist völlig egal. Unser Standpunkt ist der, dass wir, und jetzt spreche ich wieder fürs MCI, für uns das e-voting sehr wohl als Alternative ansehen, weil mir persönlich, und so geht's meinen Kommilitonen auch, uns ist das

völlig wurscht, ob jetzt irgendjemand vielleicht eventuell herausfinden könnte, wen wir gewählt haben und wen nicht, weil wir sind da nicht beim FBI oder bei der CIA, wir sind da in der ÖH-Vertretung. Doch, es geht, doch, ihr redets die ganze Zeit über den Datenschutz, darüber, dass die Wahl nicht mehr anonym sind, und so ist es einfach. Zudem ist das e-voting ein „kann“ und kein „muss“ und niemand wird dazu gezwungen und niemand, der´s nicht machen will, muss es machen. Wenn jemand solche Angst hat, dann soll er´s halt lassen. Und die längere Öffnungszeit von Wahlkabinen, das ist bestimmt keine adäquate Lösung, denn nur weil die Wahlkabine drei Stunden länger offen ist, fliegt niemand von Australien nach Innsbruck, um seine Wahlstimme abzugeben. Danke.

Sabine Neumayer bringt Antrag 15 ein.

Antrag 15 – Sabine Neumayer

Betr.: ÖH kritisiert den Einsatz von Lesegeräten der Klasse 1

Die unabhängigen Fachschaftslisten Österreich (FLÖ) stellen den folgenden Antrag:

„Im Rahmen der Aktion „studi.gv.at“ wurden vom bmwf Kartenlesegeräte der Klasse 1 an Studierenden gratis verteilt. Da diese Kartenlesegeräte entgegen jenen der Klasse 2 und 3 die Eingabe des PIN-Codes auf dem Computer selbst und nicht am Kartenlesegerät erfordern, kritisiert die ÖH dieses Vorgehen auf das schärfste.

Studierende werden durch diese Aktion dazu verleitet mit relativ unsicheren Kartenlesegeräten zu arbeiten.

Das bmwf versucht durch das verschenken von Kartenlesegeräten Studierende dazu zu verleiten ihre Stimme elektronisch abzugeben. Durch den Einsatz von Geräten der Klasse 1 wäre der Wahlvorgang noch unsicherer als er ohnehin bei e-Voting schon ist.

Dieses vorgehen zeigt neuerlich, wie wenig dem bmwf die Gewährleistung einer geheimen Wahl wert ist.

Um den Unmut der ÖH öffentlich kundzutun hat der Vorsitzende am 15.12.2008 am Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr (Wiener Lokalzeit) eine OTS unverändert und unergänzt mit dem Titel „ÖH: bmwf verleitet Studierende zum Einsatz unsicherer Geräte bei e-Voting“, dem Untertitel: „bmwf verschenkt als Vorbereitung zu e-Voting Kartenlesegeräte der niedrigsten Sicherheitsklasse an Studierende“, einem Rückfragehinweis welcher einE MitarbeiterIn der ÖH angibt sowie folgendem Text zu versenden:

Im Rahmen der Aktion studi.gv.at verschenkt das bmwf als Vorbereitung zu e-Voting bei den ÖH-Wahlen 2009 Bürgerkartenlesegeräte der Klasse 1 an Studierende. Da es sich dabei um die niedrigste Sicherheitsklasse handelt und Studierende damit noch zusätzlichen Gefahrenquellen ausgesetzt sind, kritisiert die ÖH dieses Vorgehen auf das schärfste.

ÖH-Vorsitzender Samir Al-Mobayed: „Aus Sicht der ÖH ist es unverantwortlich, Studierende mit Bürgerkartenlesegeräten der Klasse 1 auszustatten um sie damit zu e-Voting zu bewegen. Für die ÖH zeigt dies einmal mehr auf, dass Bundesminister Hahn rein gar nichts von dem Grundsatz einer geheimen Wahl hält.“

„Die ÖH spricht sich einmal mehr vehement gegen e-Voting bei den ÖH-Wahlen 2009 aus, da die Wahlgrundsätze nicht garantiert werden können. Für uns ist es unbegreiflich wieso Hahn die Sicherheit noch weiter schwächen will in dem er Studierende mit Lesegeräten der niedrigsten Sicherheitsstufe ausstattet“ kritisiert Al-Mobayyed auf das schärfste.

„Die ÖH fordert Bundesminister Hahn auf, e-Voting entgültig zu begraben und keine weiteren Lesegeräte der niedrigsten Sicherheitsklasse auszugeben“ schließt Al-Mobayyed sichtlich erbost, „dass die Lesegeräte von den MitarbeiterInnen des bmwf an den Ausgabestellen auch noch als ausreichend sicher angepriesen werden“.

Nicht zugelassen

Matthias Nowak stellt Antrag 16.

Gregor Joham stellt Antrag 17.

Weitere Diskussionen über e-voting, Briefwahl und das mögliche Anschließen der FHs an bestehende Klubs (bzw. das Gründen einer neuen Fraktion).

Peter Pulm, Aktionsgemeinschaft: Liebe Herrschaften, ich darf darauf hinweisen, wir sind im Madonnensaal, also vielleicht besinnts ihr euch ein bisserl und kommen wir wieder zu Sachthemen zurück. Auf jeden Fall, es geht darum, ich möchte ansprechen den, bitte Herrschaften!, ich möchte ansprechen den „Keine Bürgerkarten und studi.gv.at“-Antrag der Fachschaftslisten, den ich eigentlich für sehr kurzsichtig und wenn nicht zu sagen, das ist meine persönliche Meinung, dumm halte. Es geht nämlich darum, nur wegen eurer e-voting-Paranoia da ein sehr zukunftsweisendes E-Government-Projekt zu verurteilen, das halte ich schlichtweg für falsch. Es ist gerade gestern auf der Vorsitzendenkonferenz von Vertretern von euch kritisiert worden, jetzt machen die wegen die Studiengebühren so ein Theater, dabei waren das nur 150 Millionen und jetzt ist der Beamtenabschluss gemacht worden, die haben 3% höhere Gehälter, das kostet komischerweise 360 Millionen Euro. Hat sich schon einmal wer von euch überlegt, warum das so ist? Vielleicht weil wir in einem völlig überverwalteten Staat leben. Wie kann man bitte Verwaltungskosten einsparen? Einerseits durch strukturellere Formen und durch Vereinfachungen und natürlich durch einen Ausbau des E-Government-Systems und ich spreche mich vehement dagegen aus, dass diese studi.gv.at-Kampagne boykottiert wird, weil e-voting nur ein Teilaspekt davon ist. Die Bürgerkarte bringt viele neue zusätzliche, attraktive Services für österreichische Studierende. Zum einen kann man sich seinen zentralen Melderegisterauszug gemütlich von zu Hause ausdrucken, ohne dass ein Gemeindeamt etwaige zusätzliche Verwaltungskosten aufschlagen kann. Ich weiß, dass in der Steiermark ein ZMR-Auszug oder ein Strafregister-Auszug teilweise bis zu 20 Euro kosten kann, weil die Gemeinde eine zusätzliche Gebühr einheben kann. Die Studierenden, den Studierenden wird es ermöglicht, ihre Studienbeihilfenanträge digital zu übermitteln, was natürlich dann auch in weiterer Folge ermöglicht, dass diese digital erfasst und digital ausgewertet werden, sprich, da muss niemand mehr dasitzen, der mit die Papierln umatut und dort an Stempel draufhaut. Was haben die Studierenden davon? Sie bekommen ihren Bescheid schneller. Die nächste Geschichte: Lohnsteuerausgleich geht natürlich jetzt schon mit Passworten, man kann sich aber wesentlich schneller einloggen und erspart sich einen weiteren Gang zur Behörde, wenn man das mit Bürgerkarte macht. Also bitte, überdenkts eure Position und stimmt diesem sinnlosen, kurzsichtigen Antrag nicht zu, helfts Verwaltungskosten einzusparen und diese eingesparten Kosten können dann wieder dem tertiären Bildungsbereich zugute kommen.

Florian Ortner bringt die Anträge 18, 19 und 20 ein.

Sebastian Wisiak bringt Antrag 21 ein.

17:52 Sitzungsunterbrechung bis 18:02

Samir Al-Mobayyed stellt Antrag 21b.

Antrag 21b = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (47 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend)

18:13 Sigrig Maurer, GRAS, meldet sich ab, Maria Furtner meldet sich an.

Michael Schöndorfer stellt den Antrag 22, zieht Antrag 11 zurück, bringt den Abänderungsantrag 23 ein und stellt den Antrag 24.

Antrag 24 – Michael Schöndorfer

Betr.: UG Novelle

Mit der Veröffentlichung des Regierungsprogrammes der alten/neuen Bundesregierung sind etliche Punkte der im Juni von Bundesminister Hahn vorgelegten Novelle des UG 2002 nun im offiziellen Arbeitsprogramm der Bundesregierung. Wenigen Verbesserung, bspw. der Absichtserklärung einer gemeinsamen LehrerInnenausbildung, stehen potentiell eklatante Verschlechterungen, wie Zugangsbeschränkungen bei Masterstudien und über die Studieneingangsphasen in Bachelorstudien, eine weitere Entdemokratisierung der Strukturen und damit einhergehender Machtverschiebung

zungungsten der Universitätsräte und Rektorate gegenüber. Zusätzlich lässt das Regierungsprogramm völlig offen, bis wann den finanziell ausgehungerten Universitäten die ihnen zustehenden - und in der vergangenen Gesetzgebungsperiode mehrfach zugesagten - Mittel zukommen werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft fordert einen Neubeginn der Diskussion über die Novelle des Universitätsgesetzes 2002. Der Letztentwurf aus der vergangenen Gesetzgebungsperiode sowie die dem Regierungsprogramm entnommenen, die Universitäten betreffenden Punkte, sind aus Sicht der Österreichischen HochschülerInnenschaft inakzeptabel, da sie in wesentlichen Bereichen massive Verschlechterungen für die Studierenden darstellen. Sollte die Novelle wie von BM Hahn angekündigt ohne weitere Begutachtung und Diskussion beschlossen werden oder als Ministerial- oder Regierungsvorlage eingebracht werden, hat der Vorsitzende der BV unverzüglich mit dem Vorsitzenden des BiPol-Ausschusses Rücksprache zu halten und eine Sitzung des BiPol-Ausschusses zu fordern. Gemäß § 14 (10) der Satzung der ÖH hat der BiPol-Ausschuss die weitere Vorgehensweise der Österreichischen HochschülerInnenschaft festzulegen.

Der BiPol-Ausschuss wird insbesondere ermächtigt, OTS-Aussendungen zu verfassen welche vom Vorsitzenden - sofern der Ausschuss nichts anderes beschließt - unverzüglich (längstens binnen 24 Stunden) auszusenden sind. Ebenso ist eine allfällige Stellungnahme vor der Veröffentlichung bzw. Aussendung vom BiPol-Ausschuss zu genehmigen.

Nicht zugelassen

18:19 Manuela Gruber meldet sich ab.

Manfred Menhart, Fachschaftsliste: Lieber Peter, ich gehe auf eine Meldung vorher von dir ein, wo du den Antrag, den ich eingebracht habe, bekrittelt hast, den über Bürgerkarte und studi.gv.-Werbung. Ich scheue mich nicht davor, sachliche Diskussionen zu führen, deswegen würde ich gerne anführen, warum ich den Antrag als gerechtfertigt halte. Erstens ist es kein kurzsichtiger Antrag, wenn du genau nachliest, ist er mit 1. Juli 2009 befristet. Und damit will ich bewerkstelligen, dass es nur im Rahmen der e-voting-Kampagne nicht schadet. Zu studi.gv.at habe ich auch ein paar fachliche Argumente, warum ich die Aktion nicht gut halte, und zwar ist diese scheinbar in einer schnellen Aktion durchgezogen worden und da gibt's einige technische Mängel, die ich da anmerken möchte. Die studi.gv.at-Menschen kommen an die Universitäten, zum Beispiel auf der TU Wien sind sie in der Aula vorn im Fenster. Das Problem dabei sehe ich, dass dort ein Widerrufs-Passwort zum Beispiel angegeben werden muss, das im Plaintext angezeigt wird, das heißt Leute, die dieser Person über die Schulter schauen, können das Passwort mitlesen und dann dieser Person die Bürgerkarte sperren. Weiters wird ein Klasse 1-Gerät verwendet, das hat in diesem Fall zur Folge, dass die PIN-Eingabe, also die PIN-Definition, wo ich zum allerersten Mal den PIN angebe, den ich verwenden möchte, auf einem fremden Computer mache, wird theoretisch mitgeloggt werden kann und da auch die Signatur auf diesem Computer erstellt wird, kann theoretisch, wenn's schafft wer, oder sonst irgendwas auf dem Computer ist, dieser Computer sich als meine Person ausgeben und eventuell Verträge abschließen als ich. Weiters gibt es dann AGBs, denen man zustimmen muss, das ist eine kurze Seite, wo kurz erklärt wird, worum's geht und da finden sich weiterführende Links drauf, die dann auf mehrseitige Dokumente verweisen, die man mit, denen man mit zustimmt. Das finde ich in so einer kurzfristigen Aktion nicht professionell, da den Leuten dort, die teilweise unter Zeitdruck das machen, weil schon eine lange Schlange hinter ihnen steht, Sachen zustimmen, von denen sie nicht einmal was wissen. Danke.

Alexander Stimmler stellt Antrag 25.

Antrag 25 = Gegenantrag – Alexander Stimmler

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 21

Nicht der BiPol-Ausschuss soll sich mit der Problematik der FHs und der PHs und der anderen Universitäten und dem e-voting beschäftigen, sondern es soll eine Arbeitsgruppe zum Thema und zur Problematik ÖH-Wahlen eingesetzt werden (Termine, e-voting, Durchführbarkeit). Die Arbeitsgruppe

soll für dieses und kommendes Semester eingerichtet werden. Den Vorsitz übernimmt Veronika Lutz, stellvertretende Sprecherin des IMC FH Krems. Über die Besetzung entscheidet die Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Der Vorsitzende der BV hat die Vorsitzende nach bestem Wissen und Gewissen bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Nicht zugelassen

Sebastian Wisiak bringt Zusatzantrag 21a ein.

Gabor Sas bringt die Anträge 26 und 27 ein.

Es folgt der Bericht des 2. stellvertretenden Vorsitzenden, Norbert Köck.

Er berichtet über die Studentenförderungstiftung, die ein Baurecht für die zwei, der ÖH gehörenden Häuser fordert. Mit dem Problem beschäftigt sich momentan ein Arbeitskreis.

Ein weiterer Punkt war ein Termin mit Dr. Suppan, bei dem eine Verwaltungsgerichtshofklage und das allgemeine weitere Vorgehen besprochen wurde.

Es gab eine Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen, Probleme mit der Kontrollkommission (neue Richtlinien sollen Anfang nächsten Jahres herauskommen), die e-voting-Enquete und eine Diskussionsrunde mit dem Abgeordneten Grünwald von der Grünen Partei, wo über die Studiengebühren diskutiert wurde.

Weiters gab es einen Termin mit der Uniko, wo es um die Studiengebühren für Konventionsflüchtlinge ging.

Verena Czaby fragt, warum der Anwalt gewechselt wurde.

Norbert Köck: Wir haben uns für Werner Suppan entschieden, für einige Rechtssachen, nicht für alle Rechtssachen, es gibt auch noch viele Rechtsfragen, die nach wie vor beim ehemaligen Anwalt, beim Ulrich sind, weil Werner Suppan sich vor allem in, in dem Fall ging's um eine Klage beim Verwaltungsgerichtshof, wo der Herr Werner Suppan ein sehr ausgezeichneter Experte ist und sich auskennt und wir der Meinung sind, dass er hierfür der richtige Fachmann ist, und diese Klage akut und schlagend wurde sehr kurz nach unserer Einsetzung und wir dementsprechend, auch weil wir von anderen ÖHs, zum Beispiel von der ÖH WU schon wissen, wen wir da anrufen müssen, relativ schnell reagieren mussten und damit einfach am schnellsten Zugriff hatten. Und es gibt durchaus noch Rechtsfälle und es wird auch weiterhin auch Rechtsfälle geben, die beim ehemaligen Anwalt sind.

Al-Mobayyed erklärt weiters, dass die Kanzlei Jarolin aufgrund eines Vorkommnisses sein Vertrauen verloren hat, die rechtsanhängigen Sachen sind nach wie vor bei Mag. Ulrich sind und es wurde nicht komplett der Rechtsanwalt gewechselt.

Manfred Menhart: Wir haben in der ListensprecherInnen-Vorbesprechung einen weiteren Antrag eingebracht und zwar ging es darin darum, dass auf der Homepage wie beschlossen nicht der Text, noch mal von vorne: In der letzten Sitzung haben wir beschlossen, dass der Vorsitz auf die Homepage einen Text schreiben muss, um sich zu entschuldigen, dass der ÖH-Taschenkalender irreführende Aussagen enthält. Ich möchte diesen Antrag jetzt nicht einbringen, weil ich ihn nicht wirklich zielführend finde, möchte aber hiermit anmerken, dass uns sehr wohl auffällt, wenn der Vorsitz Anträge nicht durchführt.

18:45 Lam Tran Dinh meldet sich ab.

Sitzungsunterbrechung zur Reihung der Anträge.

Ulrich Wolfsmayr meldet sich ab und überträgt seine Stimme an Thomas Fussenegger, dieser meldet sich an.

Sitzungsunterbrechung zur weiteren Reihung der Anträge (das Band wurde zu spät eingeschaltet).

Antrag 28 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (55 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend)

19:53 Sitzungsunterbrechung (AG) bis 20:03.

Samir Al-Mobayyed stellt Antrag 29.

Antrag 29 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (52 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend)

Antrag 5 = Initiativantrag – Peter Pulm

Betr.: Wider die Hochschulzusammenlegung

Der Wissenschaftsrat wurde laut Medienberichten bereits im Spätsommer vom Wissenschaftsministerium damit beauftragt einen sg. „Österreichischen Hochschulplan“ zu erstellen. Im Rahmen dieses „Österreichischen Hochschulplanes“ soll unter anderem die Möglichkeit der Zusammenlegung bestehender Hochschulstandorte geprüft werden. Letzteres wurde auch von einem Sprecher des Wissenschaftsministeriums bestätigt.

Die ÖH Bundesvertretung stellt in diesem Zusammenhang fest:

Mit dem Universitätsgesetz 2002 wurden die österreichischen Universitäten in die Autonomie entlassen. Die Zusammenlegung von Universitätsstandorten soll lediglich auf Wunsch der betreffenden Institutionen erfolgen, aber nicht durch ein Diktat von oben, da dadurch die Autonomie der Universitäten verletzt wird.

Die ÖH Bundesvertretung spricht sich jedenfalls gegen die Zusammenlegung bestehender Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischer Hochschulen ohne deren ausdrücklichen Wunsch aus.

Die ÖH Bundesvertretung fordert den Wissenschaftsminister und den Wissenschaftsrat auf alle Planungen in Bezug auf die Zusammenlegung österreichischer Hochschulen zu begraben.

Der Vorsitzende der Bundesvertretung hat den Einspruch der ÖH Bundesvertretung via Brief an Wissenschaftsminister und Wissenschaftsrat mitzuteilen und eine OTS Aussendung zu diesem Thema zu verfassen.

27 Pro 14 Contra 14 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 9 – Markus Hauser

Betr.: Briefwahl

In ihrem Regierungsprogramm hat die alte/neue Bundesregierung sich vorgenommen, die Briefwahl zu evaluieren und optimieren und bürger[Innen]freundlicher zu gestalten. Im Kontext der aktuellen Debatte um die Einführung von e-voting und aufgrund etlicher Bedenken – so sprach etwa Verfassungsrechtler Prof. Heinz Mayer anlässlich einer Fachenquête des bmwf von einer "Zertrümmerung der Demokratie" durch die Einführung der Inlandsbriefwahl – sollte die Beibehaltung der Briefwahl im Inland jedoch gänzlich in Frage gestellt werden. Das direkte, geheime und persönliche Wahlrecht ist eine der größten Errungenschaften unserer modernen Demokratie und sollte durch weitere "Experimente" nicht in Gefahr gebracht werden. Durch die Einführung der Briefwahl im Inland ist beispielsweise dem "family-voting", also der Stimmabgabe für Familienmitglieder, Tür und Tor geöffnet. Ebenso kann die Stimmabgabe nach Schließung der letzten Wahllokale erfolgen, was durch strategisches Wahlverhalten zu einer Verzerrung des Wahlergebnisses führen kann.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft spricht sich gegen die in der vergangenen Legislaturperiode beschlossene Änderung des Distanzwahlrechtes mit der Einführung der Briefwahl

auch im Inland aus und fordert die Bundesregierung auf, das Bundesverfassungsgesetz zu revidieren. Selbstverständlich muss das allgemeine Wahlrecht auch weiterhin gewährleistet bleiben. Es ist also dafür Sorge zu tragen, dass bspw. Menschen mit eingeschränkter Mobilität möglichst unbürokratisch an der Wahl teilnehmen können ("Fliegende Wahlkommissionen"), ÖsterreicherInnen im Ausland mittels ZeugInnen an der Wahl teilnehmen können, sowie im Inland die Möglichkeit der Wahl mit Wahlkarten eingeräumt wird.

36 Pro **20 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 9 [9a] = Zusatzantrag – Eva Maltschnig
Betr.: Briefwahl

„... Briefwahl zu evaluieren und optimieren und bürgerInnenfreundlicher zu gesta[lten.“]

35 Pro **1 Contra** **20 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 10 – Gabor Sas
Betr.: 2% des BIP für den tertiären Bildungssektor

Mit der EntschlieÙung 40/E in der XXIII. GP wurde von allen Parteien am 7.11.2007 einstimmig das Ziel beschlossen:

„in den kommenden Jahren die Konkurrenzfähigkeit der Hochschulen in Österreich zu steigern und daher auch die Investitionen für den tertiären Bildungssektor auf 2 % des BIP, durch öffentliche und private Investitionen zu erhöhen.“

In der EntschlieÙung 99/E in der XXIII. GP wurde dieses Ziel neuerlich kurz vor der Nationalratswahl bekräftigt:

„Ziel sollte es sein, durch öffentliche und private Investitionen die Budgets für den tertiären Bildungssektor bis spätestens 2020 auf 2 % des BIP zu erhöhen.“

Im Regierungsabkommen zu XXIV. GP lieÙt sich dies nun wie folgt:

„Als längerfristiges Ziel gilt es, den Budgetwert von 2% des BIP öffentliche und private Ausgaben für den tertiären Bildungssektor anzustreben, [...]“

Diese Relativierung ist aus Sicht der unabhängigen Fachschaftslisten Österreichs eindeutig der falsche Weg und wir stellen daher den folgenden Antrag:

„Die ÖH fordert die Regierung auf, die einstimmig angenommene EntschlieÙung „effizienten Mitteleinsatz an den Universitäten“ (40/E) der XXIII. GP mit dem Ziel die Investitionen für den tertiären Bildungssektor auf 2 % des BIP, durch öffentliche und private Investitionen zu erhöhen auch weiterhin zu verfolgen. Wir erinnern auch daran, dass dieses Ziel neuerlich in der EntschlieÙung „bessere finanzielle Ausstattung der Universitäten“ 99/E der XXIII. GP kurz vor der Nationalratswahl bekräftigt wurde.

Es darf nicht sein, dass den Universitäten die lange versprochenen und dringend benötigten finanziellen Mitteln weiterhin vorenthalten werden.“

56 Pro **0 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 10 [10b] = Gegenantrag – Markus Langthaler

Betr.: 2% des BIP für den tertiären Bildungssektor

Die Unterfinanzierung der Hochschulen schlägt sich in Engpässen im Angebot der Lehrveranstaltungen und auch im Bereich der Anstellung neuer Lehrender an den Universitäten nieder. Die Qualität unserer Ausbildung an den österreichischen Hochschulen leidet sehr unter diesem Zustand.

Die Erhöhung der einzusetzenden Mittel für den tertiären Bildungssektor darf sich nicht nur auf die Universitäten auswirken, da in diesem Fall die FH und PH grob benachteiligt werden würden. Daher fordert die ÖH die österreichische Bundesregierung auf, die Erhöhung der Ausgaben für den gesamten tertiären Bildungssektor umgehend auf 2% des BIP zu erhöhen und die zusätzlichen Mittel auf alle österreichischen Hochschultypen (Unis, FHs und PHs) zu verteilen.

56 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 10 [10a] = Zusatzantrag – Thomas Reithmayer

Betr.: 2% des BIP für den tertiären Bildungssektor

Mit der EntschlieÙung 40/E in der XXIII. GP wurde von allen Parteien am 7.11.2007 einstimmig das Ziel beschlossen:

„in den kommenden Jahren die Konkurrenzfähigkeit der Hochschulen in Österreich zu steigern und daher auch die Investitionen für den tertiären Bildungssektor auf 2 % des BIP, durch öffentliche und private Investitionen zu erhöhen.“

In der EntschlieÙung 99/E in der XXIII. GP wurde dieses Ziel neuerlich kurz vor der Nationalratswahl bekräftigt:

„Ziel sollte es sein, durch öffentliche und private Investitionen die Budgets für den tertiären Bildungssektor bis spätestens 2020 auf 2 % des BIP zu erhöhen.“

Im Regierungsabkommen zu XXIV. GP lieÙt sich dies nun wie folgt:

„Als längerfristiges Ziel gilt es, den Budgetwert von 2% des BIP öffentliche und private Ausgaben für den tertiären Bildungssektor anzustreben, [...]“

Diese Relativierung ist aus Sicht der unabhängigen Fachschaftslisten Österreichs eindeutig der falsche Weg und wir stellen daher den folgenden Antrag:

„Die ÖH BV fordert die Regierung auf, das Ziel zu verfolgen die öffentlichen Investitionen für den tertiären Bildungssektor auf mindestens 2% des BIP, bis zum Ende der Legislaturperiode zu erhöhen. Der Vorsitz wird beauftragt dementsprechende Verhandlungen mit dem Ministerium aufzunehmen und der Bundesvertretung darüber detailliert Bericht zu erstatten.“

Es darf nicht sein, dass den Universitäten die lange versprochenen und dringend benötigten finanziellen Mitteln weiterhin vorenthalten werden.“

36 Pro 20 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 14 – Manfred Menhart

Betr.: Keine Bürgerkarten- und studi.gv.at-Werbung durch die ÖH

Im Uni-versum (Ausgabe 5, Oktober 2008) war eine Werbeeinschaltung über die Bürgerkarte. Die Bürgerkarte steht im ÖH Kontext immer im Zusammenhang mit e-Voting bei den kommenden ÖH Wahlen. So findet sich auf der Startseite von www.buergerkarte.at ein link zu studi.gv.at, auf dessen Startseite e-Voting bei den nächsten ÖH Wahlen beworben wird. Eine Kampagne gegen Internetwahlen und gleichzeitig Werbung für die Institution, die e-Voting ermöglicht ist ein widersprechender Außenauftritt der ÖH und schadet dem vertretenen Standpunkt. Solange die Bürgerkarte und studi.gv.at im Zusammenhang mit e-Voting bei den ÖH Wahlen stehen, sollen diese Institutionen auch nicht mehr beworben werden.

Deshalb möge die Bundesvertretung beschließen:

Der Bundesvertretung ist bis 1. Juli 2009 untersagt, Werbung für die Bürgerkarte oder studi.gv.at zu schalten. Dies gilt für jegliche Medien der ÖH Bundesvertretung, insbesondere für alle Homepages der ÖH, an Studierende ausgesandte Zeitschriften (Progress, Uni-Versum, etc.) und alle Broschüren.

36 Pro 20 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

[Anfang fehlt am Band]

Antrag 12 – Markus Hauser

Betr.: Bürgerkarte: ÖH spricht sich gegen Lesegeräte der Klasse 1 aus

Lesegeräte für die BürgerInnenkarte werden in drei Klassen eingeteilt:

- Klasse 1: PIN Eingabe am Computer, nicht am Lesegerät
- Klasse 2: PIN Eingabe am Lesegerät
- Klasse 3: wie Klasse 2 + sichere Datenausgabe am integrierten Display

Lesegeräte der Klasse 1 bieten den geringsten Schutz für die Bürgerin / den Bürger, Durch Schadsoftware am Rechner ist es für einen Hacker ein leichtes die PIN-Eingabe mitzulesen. Um den maximalen Schutz sicherzustellen, sollten daher unbedingt Lesegeräte der Klasse 2 oder 3 verwendet werden.

Die unabhängigen Fachschaftslisten Österreichs (FLÖ) stellen daher den folgenden Antrag:
„Die ÖH lehnt für die BürgerInnenkarte den Einsatz von Kartenlesegeräten der Klasse 1 ab. Die ÖH empfiehlt jeder und jedem Kartenlesegeräte der Klasse 2 oder 3 zu verwenden.“

36 Pro 0 Contra 20 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 16 – Matthias Nowak

Betr.: Broschüren endlich FH-tauglich machen

Bis heute sind noch immer nicht alle Broschüren der ÖH-Bundesvertretung FH-tauglich. Es ist ein Anliegen der unabhängigen Fachschaftslisten Österreich (FLÖ), dies zu ändern und daher stellen wir den folgenden Antrag:

„Der Vorsitzende der ÖH wird beauftragt dafür Sorge zu tragen, dass Ende Februar 2009 alle ÖH-Broschüren FH-tauglich sind. Die Fachhochschulstudienvertretungen sind, nach Rückfrage über die Anzahl, mit ausreichend gedruckten Exemplaren ebenfalls bis Ende Februar 2009 zu versorgen. Den HochschülerInnenschaften an den Universitäten sowie die PHs sind ebenfalls bis Ende Februar 2009 jeweils mindestens drei Ansichtsexemplare zukommen zu lassen und sofern noch alte (nicht FH-taugliche) Exemplare an sie ausgeliefert werden, über die Unterschiede in Kenntnis zu setzen.“

56 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 17 – Gregor Joham (BiPol-Vorsitzender)

Betr.: StudBVo

Die Bundesvertretung der Studierenden möge beschliessen:

Der Vorsitzende der Bundesvertretung hat die Stellungnahme zur StudBVo unverzüglich, jedoch spätestens bis 17.12.2008 an die Mitglieder der Bundesvertretung auszusenden. Die Stellungnahme ist vor der Weiterleitung an das BMWF gem. § 14 Abs. 10 Satzung der ÖH vom Ausschuss für Bildungspolitik zu genehmigen.

34 Pro 21 Contra 1 Enthaltung
Angenommen

Antrag 18 – Florian Ortner (VoKo)

Betr.: Studienbeitragsverordnung

Die Bundesvertretung möge beschließen:

„Die/Der Vorsitzende der BV wird beauftragt, die Stellungnahme der VoKo zur Studienbeitragsverordnung bis spätestens 19.12.2008 dem Bundesministerium für Wissenschaft & Forschung zu übermitteln.“

Antrag: Studienbeitragsverordnung

Stellungnahme der Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen zum Entwurf einer Änderung der Studienbeitragsverordnung 2004

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen nimmt zum vorgelegten Entwurf der Änderung der Studienbeitragsverordnung 2004 (Geschäftszahl: BMWF-52.650/0003-I/6/2008) wie folgt Stellung:

Einhebung des Studierendenbeitrags

Ad § 2 Abs. 1:

Die Einhebung des Studierendenbeitrages und eines allfälligen Sonderbeitrages gemäß § 29 des Bundesgesetzes über die Vertretung der Studierenden an den Universitäten (Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz 1998 – HSG 1998), BGBl. I Nr. 22/1999, hat gemeinsam mit der Einhebung eines allfälligen Studienbeitrages zu erfolgen.

Hier wäre aus Sicht der Vorsitzendenkonferenz zu gewährleisten, dass die Einhebung des Studierendenbeitrages und eines allfälligen Sonderbeitrages jedenfalls durch die Universitäten zu erfolgen hat. Im Falle einer Befreiung/Erlass der Studiengebühren wäre durch die Abwicklung über die Universitäten sichergestellt, dass die ordnungsgemäße Rückmeldung des Studiums durch das Einzahlen des Studierendenbeitrages erfolgt.

Ad § 2 Abs. 3:

Der Satz möge um die Wortfolge „und außerordentliche Studierende“ ergänzt werden.

Wechsel des Studiums

Ad § 2a Abs. 2:

Die Zahl der bisher zurückgelegten Semester eines Studiums ist folgendermaßen zu ermitteln, wobei bei einem Wechsel des Studienstandortes die bereits absolvierten Semester zu berücksichtigen sind:

Aufgrund autonomiebedingter Unterschiede in den Curricula der selben Fachgebiete auf den verschiedenen Universitäten empfiehlt die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen, dass die bisher absolvierten Semester nicht zu berücksichtigen sind.

Ad § 2a Abs. 2 lit. b:

Für Bachelorstudien unter Bezugnahme auf die erste und zweite Kennzahl; stellt das Bachelorstudium die fachgleiche Fortsetzung eines nicht abgeschlossenen Diplomstudiums dar, sind die im Diplomstudium zurückgelegten Semester einzurechnen;

Nachdem Diplom- und Bachelorstudium vom Wesen her völlig unterschiedlich sind, ist eine Gleichsetzung der beiden Studienarten unserer Meinung nach nicht zulässig. Einerseits fehlt jegliche gesetzliche Grundlage für die Wahl dieser Formulierung. Ebenso sieht § 124 UG 2002 keine verpflichtende Regelung für eine vollständige Anerkennungen der absolvierten Lehrveranstaltungen bei einem Übertritt von einem Diplom- auf ein Bachelorstudium vor. Gemäß §80 Abs. 2 und § 80a Abs. 2 UniStG sind lediglich Übergangsfristen vorzusehen. Daraus folgt, dass wenn ein neues (Bachelor)Studium begonnen wird und das alte (Diplom)Studium geschlossen wird, die Zählung der Semester wieder bei 1 beginnen sollte.

Des Weiteren kennt das Universitätsgesetz 2002 den Begriff "fachgleich" nicht. Im Kontext der Zulassung zum Masterstudium gemäß § 64 Abs. 5 wird "fachlich in Frage kommenden Studien", im Kontext von Prüfungswiederholungen gemäß §77 Abs. 2 wird "facheinschlägige Studien" als gesetzlicher Terminus verwendet.

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen fordert, dass der letzte Satz „stellt das Bachelorstudium die fachgleiche Fortsetzung eines nicht abgeschlossenen Diplomstudiums dar, sind die im Diplomstudium zurückgelegten Semester einzurechnen“ vollständig zu streichen ist.

Ad § 2a Abs. 2 lit. d:

Für Doktoratsstudien unter Bezugnahme auf die erste Kennzahl; zurückgelegte Semester eines viersemestrigen Doktoratsstudiums sind jedoch bei Übertritt in das entsprechende sechssemestrige Doktoratsstudium einzurechnen.

Auch hier handelt es sich um neu eingeführte Doktoratsstudien, die sich in ihrem Wesen und Inhalt stark von den bisherigen Doktoraten unterscheiden können. Die Anmerkungen zu § 2a Abs 2 lit.d gelten sinngemäß.

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen fordert daher, den letzten Satz „zurückgelegte Semester eines viersemestrigen Doktoratsstudiums sind jedoch bei Übertritt in das entsprechende sechssemestrige Doktoratsstudium einzurechnen“ vollständig zu streichen.

Ad § 2a Abs. 4:

Hat die oder der Studierende während der Studienzeit gemäß § 91 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 (vorgesehene Studienzeit pro Studienabschnitt zuzüglich zwei Semester) den Präsenz- oder Zivildienst absolviert oder liegt ein Tatbestand für einen Erlass des Studienbeitrages gemäß § 92 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 vor, so kann die oder der Studierende nach der Vorschreibung des Studienbeitrages einen entsprechenden Antrag stellen. Zeiten des Präsenz- und Zivildienstes werden berücksichtigt, wenn mehr als zwei Monate des betreffenden Semesters dafür verwendet werden.

Die Vorsitzendenkonferenz fordert die Einführung eines neuen vorletzten Satzes:

Bei Antragstellung muss die Einzahlungsverpflichtung jedenfalls bis zur vollständigen Erledigung ruhen, auch wenn die allgemeine Zulassungs- oder Nachfrist verstrichen ist.

Studienabschnitte

Ad § 2a Abs. 5:

Die Bestimmung des § 91 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 über die Studienzeit pro Studienabschnitt ist auf Diplomstudien anzuwenden. Bei Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien bezieht sich die vorgesehene Studiendauer gemäß § 91 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 auf die gesamte Studiendauer des betreffenden Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudiums.

Diese Auslegung widerspricht dem Universitätsgesetz 2002 und schränkt die Autonomie der Universitäten unzulässigerweise ein. Das Universitätsgesetz 2002 sieht kein generelles Verbot, wie auch keine Pflicht zur Einführung von Studienabschnitten vor. Lediglich § 77 Abs. 1 UG 2002 legt folgendes fest: *Die Studierenden sind berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis sechs Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studienabschnittes oder bis zum Abschluss des betreffenden Studiums einmal zu wiederholen.*

Daraus ist abzuleiten, dass Studienabschnitte sehr wohl vorgesehen werden können, sofern die Universitäten dies autonom in den von ihnen verordneten Curricula festlegen.

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen fordert daher, dass § 2a Abs. 5 wie folgt abgeändert werden soll:

Die Bestimmungen des § 91 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 über die Studienzeit pro Studienabschnitt sind auf Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktoratsstudien anzuwenden.

Ad § 2a Abs. 6:

Die Zurechnung eines Semesters zu einem weiteren Studienabschnitt, wenn der vorhergehende Studienabschnitt in der vorgesehenen Studienzeit absolviert wurde, ist auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien nicht anzuwenden.

Auch hier gelten die Anmerkungen zu § 2a Abs 5.

Die Vorsitzendenkonferenz fordert daher die vollständige Streichung des § 2a Abs. 6.

Mehrfachinskription

Ad § 2b:

Besteht eine Zulassung zu mehreren ordentlichen Studien an einer oder an mehreren Universitäten, so ist der Studienbeitrag zu entrichten, sobald in einem Studium eine Beitragspflicht entsteht.

Der Verordnungstext in dieser Fassung schließt die zeitgleiche Absolvierung mehrerer Studien de-facto aus, da im Regelfall das Zweitstudium langsamer als das Erststudium betrieben wird. Die von uns vorgeschlagene Regelung würde auch eine Minimierung des administrativen Aufwands der Verwaltung der Erlasstatbestände bedeuten.

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen fordert daher:

§ 2b soll wie folgt geändert werden:

Besteht eine Zulassung zu mehreren ordentlichen Studien an einer oder an mehreren Universitäten, so ist der Studienbeitrag nicht zu entrichten, sobald in einem Studium keine Beitragspflicht entsteht.

Abschließend fordert die Vorsitzendenkonferenz eine Totalabschaffung der Studienbeiträge um die bürokratischen und kostenintensiven Ausnahmeregelungen zu vermeiden. Gerade ältere Studierende, welche über der gesetzlichen Mindestdauer zuzüglich Toleranzsemester studieren, bekommen im Regelfall keine oder nicht ausreichende staatlichen Beihilfen mehr und sind auf die eigene Erwerbstätigkeit zur Bestreitung des Lebensunterhaltes angewiesen. Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil dieser Studierenden über ein Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze verfügt. Dieser Sachverhalt wird auch den Bericht zur sozialen Lage der Studierenden (Studierendensozialerhebung) unterstrichen.

Für den vollständigen Ersatz der entfallenen Studienbeiträge hat der Bund Sorge zu tragen. Weiters sind den Universitäten die ihnen zustehenden und seit langem versprochenen zusätzlichen Mittel (siehe hierzu die Entschließungsanträge 40/E und 99/E des Nationalrats aus der XXIII. GP) zur Verfügung zu stellen.

56 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 19 – Florian Ortner (VoKo)

Betr.: Antrag UG-Novelle

Anbetrachts der jüngst von BM Hahn getätigten Aussagen, die Novellierung des Universitätsgesetzes 2002 noch im ersten Quartal und ohne erneute Begutachtung beschließen lassen zu wollen, befürchtet die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen, dass keine wesentlichen Änderungen des im Juni 2008 vorgelegten Entwurfs vorgenommen wurden.

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen fordert daher:

Der Vorsitzende der ÖH hat nach Bekanntwerden des genauen Zeitplanes unverzüglich eine außerordentliche Sitzung der Vorsitzendenkonferenz einzuberufen, bei welcher über die weitere, koordinierte Vorgehensweise betreffend der Novellierung des Universitätsgesetz beraten werden soll.

Die Vorsitzendenkonferenz stellt weiters folgenden Antrag an die Bundesvertretung:

Anbetrachts der bevorstehenden Novellierung des Universitätsgesetzes 2002 befürchtet die Österreichische HochschülerInnenschaft, dass keine substantiellen Änderungen im Vergleich zum Letztentwurf im Juni 2008 vorgenommen wurden.

Das Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung lässt in dieser Hinsicht größte Bedenken aufkommen. Ebenso ist eine Überrumplungsaktion der Studierenden über die Ferien, wie in der Vergangenheit öfter geschehen (Einführung Studiengebühren, Nichtabschaffung derselben 2006/07) zu erwarten. Aus diesem Grund muss die ÖH proaktiv agieren:

Die Bundesvertretung beauftragt daher den Vorsitzenden der ÖH:

- bis 19.12.2008: den aktuellen Stand der Novellierung in Erfahrung zu bringen
- bis 7.1.2009: Vorbereitungen* für etwaige bundesweite Protestmaßnahme, dazu zählt insbesondere: Das Einholen von Angeboten für die Anschaffung von möglicherweise benötigten Materialien für Kundgebungen wie Trillerpfeifen, Transparente, Holztafeln etc. einzuholen

Der Vorsitzende hat die Mitglieder der Bundesvertretung über den Status der Beschlusserfüllung per Email zu informieren. Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen ist in sämtliche Belange in dieser Causa einzubinden.

34 Pro 21 Contra 1 Enthaltung
Angenommen

Antrag 20 – Florian Ortner (VoKo)

Betr.: Demonstration für erhöhte Unibudgets

Die Bundesvertretung möge beschließen:

dass für die Kampagne für erhöhte Unibudgets von der / vom Vorsitzenden der BV eine Demonstration mit Schlusskundgebung am Ballhausplatz vorzubereiten.

32 Pro 20 Contra 4 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 21 = Initiativantrag – Sebastian Wisiak

Betr.: Diskussion bezüglich FHs

Der BiPol-Ausschuss wird damit beauftragt in seiner nächsten Sitzung die Problematik einiger Fachhochschulen, dass ein Großteil ihrer Studierenden an den Wahlen nicht teilnehmen kann, zu diskutieren. Es soll eine Lösung gefunden werden, die ohne E-Voting auskommt.

36 Pro 20 Contra 0 Enthaltung
Angenommen

Antrag 21 [21a] = Zusatzantrag – Sebastian Wisiak

Betr.: Diskussion bezüglich FHs

Zu den Beratungen sind die Vertreterinnen und Vertreter der Fachhochschulen einzuladen.

36 Pro 0 Contra 20 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 22 = Initiativantrag – Michael Schöndorfer

Betr.: Schaffung eines einzigen HSGs für alle Studierenden

Die BV möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft fordert die Einbeziehung der Vertretungseinrichtungen der Studierenden an FH's, PH's, Universitäten unter dem Dach eines Gesetzes, dem HochschülerInnenschafts- und HochschülerInnenschaftsgesetz. Der Vorsitz wird beauftragt diese Forderung an die zuständigen Ministerien weiterzuleiten. Die ÖH muss in alle HSG-Änderungen miteinbezogen werden.

55 Pro 0 Contra 1 Enthaltung
Angenommen

Antrag 23 = Initiativantrag – Michael Schöndorfer

Betr.: Fachenquete e-voting des bmwf

Wie befürchtet, hat sich die Fachenquete des Wissenschaftsministeriums zur "Politischen Teilhabechance durch neue Medien" am 3.12.2008 als inszenierte Veranstaltung erwiesen. Die Enquete welche sich in erster Linie mit dem vom bmwf für die kommenden ÖH-Wahlen geplanten e-voting beschäftigte, zeigte abermals die Beratungsresistenz des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, dessen Minister Dr. Johannes Hahn wieder einmal eine "Propagandaveranstaltung" unter dem Deckmäntelchen einer Diskussionsveranstaltung zu verstecken versuchte.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft fordert Wissenschafts- und Justizminister Dr. Johannes Hahn abermals auf, den die Sinnhaftigkeit des von ihm verordneten e-votings zu überdenken und auf den Einsatz gegen den deklarierten Willen der Betroffenen zu verzichten. Ebenso empfiehlt die ÖH dem Bundesminister hinkünftig den Einsatz finanzieller (Steuer)Mittel für derartige Veranstaltungen am Beginn des Diskussionsprozesses und somit der Entscheidungsfindung zu tätigen. Der/Die Vorsitzende der ÖH wird beauftragt eine Brief mit folgendem Wortlaut bis spätestens 17.12.2008 an Bundesminister Hahn zu verfassen zu unterzeichnen und abzusenden:

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

Die Österreichische HochschülerInnenschaft begrüßt es prinzipiell, dass das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Diskussionsveranstaltungen abhält.

Die Bundesvertretung zeigt sich allerdings ob der Tatsache entrüstet, dass offenbar sämtliche "Diskussionsveranstaltungen" des bmwf bereits nach der politischen Entscheidungsfindung stattfinden. Die am 3. Dezember 2008 abgehaltene Enquête zum Thema "Politische Teilhabechance durch neue Medien" reiht sich nahtlos in die Reihe von Veranstaltungen, wie der Uni-Tour zur UG-Novelle im Frühjahr 2008, ein, bei der die Vermutung nahe liegt, die Veranstaltung werde lediglich zur nachträglichen Legitimation und Vortäuschung eines Meinungsfindungsprozesses verwendet.

Ich möchte Sie daher im Namen der Österreichischen HochschülerInnenschaft nachdrücklich bitten, hinkünftig Veranstaltungen, die dem politischen Meinungsfindungsprozess dienen sollen, auch tatsächlich im Vorfeld dieses Prozesses zu veranstalten.

Mit freundlichen Grüßen,

36 Pro **20 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 26 – Gabor Sas

Betr.: Mehr Geld für Fachhochschulen

In der 72. Sitzung des Nationalrates, der XXIII. GP, am 24. September 2008, wurde ein Entschließungsantrag (447/UEA1) der Abgeordneten Broukal, Dr. Graf und Dr. Grünwald angenommen welcher eine Anhebung der Finanzierung der Fachhochschulen um 34 % zu folge hätte. Im Regierungsprogramm ist davon leider nichts zu finden.

Die unabhängigen Fachschaftslisten Österreich (FLÖ) stellen daher den folgenden Antrag:

„Die ÖH unterstützt den Entschließungsantrag 447/UEA der XXIII. GP der Abgeordneten Broukal, Dr. Graf, Dr. Grünwald. Es braucht dringend eine bessere finanzielle Ausstattung der Fachhochschulen. Gleichzeitig soll von Seiten des Bundesministeriums und der ÖH auf die Erhalter hingewirkt werden, dass sich das leidvolle Unwesen der Sachmittelbeiträge aufhört sowie die Studiengebühren für alle FH-Studierende abgeschafft werden.

Der Vorsitzende hat diese Haltung öffentlich mit geeigneten Mitteln mit Nachdruck zu kommunizieren.“

56 Pro **0 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 27 – Gabor Sas

Betr.: ÖVP: Totalabschaffung der Studiengebühren

In einem Interview mit der APA schloss Beatrix Karl, Wissenschaftssprecherin der ÖVP, die Totalabschaffung der Studiengebühren nicht aus. Dies ist ein erster Vormarsch der ÖVP, die Studiengebühren endlich abzuschaffen.

Deshalb möge die Bundesvertretung beschließen:

Die Bundesvertretung zeigt sich erfreut über den Vorstoß der ÖVP und beauftragt den Vorsitzenden Samir Al-Mobayyed sich bis 20.12.2008 mit Beatrix Karl in Verbindung zu setzen und eine Totalabschaffung der Studiengebühren weiter voranzutreiben. Von den Ergebnissen ist den Mandatarinnen und Mandataren der Bundesvertretung unverzüglich zu berichten.

53 Pro **1 Contra** **2 Enthaltungen**
Angenommen

Sitzungsunterbrechung bis 20:30, da die Wahlkabine noch nicht aufgebaut ist.
Norbert Köck übernimmt die Sitzungsleitung.
22:52 nach dem Wahlgang Sitzungsunterbrechung für 5 Minuten zur Auszählung der Stimmen.
Es gab 56 abgegebene Stimmzettel.

Antrag 6 = Initiativantrag – Sebastian Wisiak

Betr.: Abwahl des Vorsitzenden

Die Bundesvertretung möge beschließen den Vorsitzenden abzuwählen.

31 Pro 22 Contra 3 ungültig
Nicht abgewählt

Samir Al-Mobayyed übernimmt die Sitzungsleitung. Es folgt der Wahlgang zu Antrag 7.
Sitzungsunterbrechung für 5 Minuten zur Auszählung der Stimmen.
Samir Al-Mobayyed stellt Antrag 30.

Antrag 30 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (43 Mandatarinnen und Mandatare anwesend)

Antrag 7 = Initiativantrag – Gregor Joham

Betr.: Abwahl des Delegierten in die ESU

Die BV möge beschliessen:

Der Delegierte der AG, der am ESU Board Meeting gegen den Antrag auf Unterstützung der ÖH durch die ESU gestimmt hat, soll gem. § 23 Abs. 4 HSG abgewählt werden.

32 Pro 20 Contra 4 ungültig
Nicht abgewählt

Protokollierung des Stimmverhaltens:

Peter Pulm: Ich muss sagen, es hat sich ausgezahlt, dass ich vorher mit zwei Kollegen drüben in die Kirche gegangen bin und ein Kerzerl angezündet hab, weil der Samir ist noch Vorsitzender und ich habe ihn natürlich auch gewählt, ich hab den Samir natürlich auch gewählt. Bei den bösen e-voting-Anträgen habe ich natürlich überall dagegen gestimmt, weil ich das alles für einen Scheiß halte und eigentlich für e-voting bin. Und der Demo habe ich mich angeschlossen, weil ich den Antrag gestern in der Vorsitzendenkonferenz hab, ich hab gestern einen interessanten Anruf am Vormittag mit einem Großdemonstrationsaufruf bekommen, und ich habe mir gedacht, so lange bin ich ja nimmer ÖH-Vorsitzender bei uns, vielleicht eine Demo im Leben sollt drin sein. Ja, auf jeden Fall, auf jeden Fall hat der Samir natürlich auch meine ungeteilte Unterstützung. Danke.

TOP 5 – Wahl der oder des 1. stellvertretenden Vorsitzenden

Gabor Sas schlägt Sebastian Wisiak als 1. stellvertretenden Vorsitzenden vor.

Peter Pulm, AktionsGemeinschaft: Also so sehr ich den Sebastian schätze, halte ich nicht unbedingt was von der Idee, dass du ihn zum Stellvertreter wählen lassen willst, damit die beiden, Samir und Sebastian, ihre persönlichen Probleme austarieren können am Rücken auf oder in der Bundesvertretung. Wenn du das haben willst, dann bitte stell auch den Antrag und schick die Beiden auf ein Hab-mich-lieb-Seminar, aber ich glaub, dass das nicht notwendig ist, dass ma einen Stellvertreter wählen.

21:30 Sebastian Wisiak beantragt eine Sitzungsunterbrechung für 10 Minuten.

Samir Al-Mobayyed stellt Antrag 31.

Antrag 31 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (30 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend)

Sitzungsunterbrechung für 10 Minuten.

Kurz nach 22:00 Sitzungsunterbrechung für weitere 5 Minuten.

Sitzungsunterbrechung (RFS) für 10 Minuten.

Samir Al-Mobayyed stellt Antrag 32.

Antrag 32 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (56 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend)

Markus Langthaler schlägt Selin Naci als 1. stellvertretende Vorsitzende vor.

Sebastian Wisiak, KSV: Ich finde, alle Mandatarinnen und Mandatäre und auch alle anderen Anwesenden haben schon das Recht drauf, zu erfahren, was ich vorhätte, für den Fall, dass ich gewählt werden würde. Zum ersten würde ich in die ÖH Bewegung reinbringen was das e-voting angeht. Also es kann nicht sein, dass die ÖH die eigenen Beschlüsse da unterläuft. Es gehört dem Wissenschaftsministerium ordentlich kommuniziert, dass wir dagegen sind und wir müssen nicht erst irgendwann mit Protesten anfangen, sondern eigentlich gleich, sofort, jetzt. Und, von mir aus können wir das alles protokollieren, ja. Na, also schaut's euch an, was die AG aufführt, oder? Da wird in der Bundesvertretung sinnvoll beschlossen, dass ma gegen des und gegen des ist, was vom Wissenschaftsministerium kommt, aber die AG hat selbst kein Interesse dran, dass sie das nach außen vertritt gscheit. Insofern, ja, ich möchte jetzt anmerken, der Samir hat mir gesagt, für den Fall, dass ich gewählt werden würde, ich kriege keine Ämter. Also ich kriege keine Agenden, würde überhaupt keine Befugnisse bekommen. In diesem Fall würde ich natürlich trotzdem gegen e-voting und gegen die Pläne der Bundesregierung zu Felde ziehen, weil mundtot lasse ich mich sicher nicht machen. Und natürlich meine Aufwandsentschädigung wird in jedem Fall an den Sozialfonds gespendet, weil für mich ist das noch immer ehrenamtliche Arbeit, was ich da als ÖH-Mensch mache. Danke.

Jochen Nestler stellt Antrag 33. Kontrarede von Sebastian Wisiak.

Antrag 33 = Formalantrag – Jochen Nestler

Betr.: Antrag auf Schluss der Debatte

22 Pro 25 Contra 7 Enthaltungen
Gefallen

Gabor Sas: Ich kann mich in vielen Punkten wieder finden und geb dir auch Recht, nur in einem, einzigen Punkt muss ich wirklich entschieden dagegen sagen. Die Nominierung ist nicht passiert, um irgendwen zu ärgern. Das ist das Letzte, was mir im Sinne ist.

Sabine Neumayer hätte gern ein Statement von Selin Naci, ob sie die Wahl annehmen würde.

Selin Naci bekräftigt, dass sie die Wahl sicher nicht annimmt.

Sebastian Wisiak, KSV: Lieber Markus, wenn du weißt, dass du jemanden nominiert hast, also eine Person nominiert hast, die sicher die Wahl nicht annehmen wird, dann wär's doch gscheiter, wenn du den Vorschlag wieder zurückziehst, oder?

Fanny Rasul stellt Antrag 34. Kontrarede von Jochen Nestler.

Antrag 34 = Formalantrag – Fanny Rasul

Betr.: Antrag auf Schluss der RednerInnenliste zu diesem Antrag

22 Pro 21 Contra 8 Enthaltungen
Angenommen

Samir Al-Mobayyed stellt Antrag 35. Kontrarede von Manfred Menhart.

Antrag 35 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Antrag auf Schluss der Debatte zum TOP 5

27 Pro 15 Contra 12 Enthaltungen
Angenommen

Es folgt die Wahl der oder des 1. stellvertretenden Vorsitzenden.

Norbert Köck übernimmt die Sitzungsleitung.

23:05 Sitzungsunterbrechung zur Auszählung der Stimmen.

Samir Al-Mobayyed übernimmt die Sitzungsleitung.

Antrag 36

Betr.: Wahl des 1. stellvertretenden Vorsitzenden

Es wurden 56 Stimmen abgegeben, 9 waren ungültig. 14 Stimmen entfielen auf Sebastian Wisiak und 33 auf Selin Naci.

Selin Naci nimmt die Wahl nicht an.

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sebastian Wisiak, zur Satzung: Und zwar, wenn jetzt 15 Leute rauskommen und sagen, ich hab für Sebastian Wisiak gestimmt, dann passt irgendwas nicht zusammen, na, weil nur 14 Stimmen da waren. Insofern ist eine Protokollierung des Stimmverhaltens bei einer geheimen Abstimmung völlig sinnlos.

Fanny Rasul: Ich habe Selin Naci gewählt, weil ich sie für eine wesentlich kompetentere Stellvertreterin halte als dich, Hannes Wisiak, Sebastian verdammt, dass passiert mir immer, es tut mir leid.

Nichtsdestotrotz kann ich das total verstehen, dass Selin diese Wahl nicht annimmt und sozusagen nicht aktiv bei diesem Kasperltheater, dass sich Exekutive der ÖH Bundesvertretung nennt, mitmachen möchte.

Gabos Sas: Ich halte die Protokollierung zu Wahlen als, nein, aber es ist mir wurscht, kannst mir die Stimme abdrehen, aber das sage ich jetzt, weil ich halte das für nicht zulässig. [Samir Al-Mobayyed mahnt die Protokollierung des eigenen Stimmverhaltens ein und verweist Sas] Zur Satzung! Das darf ich immer! Wenn jetzt dreiunddreißig Leute rauskommen und erzählen, wir haben für die Kandidatin der GRAS gestimmt [Al-Mobayyed: Das ist nicht zur Satzung!] Doch! Ich erkläre nämlich, nein, Samir, ich erkläre, wieso das nicht zulässig ist, dass bei geheimen Wahlen ... wir reden hier über e-voting, wieso hier die geheime Wahl aufgehoben wird und dann findet niemand was dabei, dass die geheime Wahl einfach nominiert (?) und dann ist alles nachvollziehbar. Da kann man die geheime Wahl nämlich gleich lassen! Und wer jetzt die Stimme protokolliert, braucht nichts mehr gegen e-voting sagen!

TOP 6 – Berichte der Referentinnen und Referenten

Die Berichte liegen schriftlich vor.

Michael Schöndorfer fragt nach dem Koordinations- (Vernetzungs-)Treffen der Wiener Referate für ausländische Studierende. Er hat in der letzten BV-Sitzung einen Antrag eingebracht, dass hinkünftig immer alle Referate an österreichischen Universitäten eingeladen werden.

Fanny Rasul bringt Antrag 27 ein.

Antrag 37 = Initiativantrag – Fanny Rasul

Betr.: Für den Erhalt des Frauencafés!

Das Frauencafé in Wien bietet nunmehr seit 27 Jahren Frauen die Möglichkeit und den Ort für Vernetzung, Kunst u. Kulturveranstaltungen und/oder Diskussionsveranstaltungen.

Um den Fortbestand dieses essentiellen feministischen Projekts zu sichern, bedarf es finanzieller Unterstützung der ÖH Bundesvertretung.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

Um das Frauencafé in Wien zu erhalten, beteiligt sich die ÖH Bundesvertretung mit 300 € an den monatlichen Erhaltungskosten. Die näheren Konditionen sollen vom Wirtschaftsausschuss der ÖH Bundesvertretung ausgearbeitet werden.

Zurückgezogen

Markus Hauser bringt Antrag 38 ein.

Manuela Pichelhofer bringt Antrag 39 ein.

23:23 Josef Hochhauser meldet sich ab, Philipp Schrangl meldet sich an.

Diskussion über die Sinnhaftigkeit der Erhaltung des Frauencafés.

Fanny Rasul stellt Antrag 40.

Lisa Schindler bringt Antrag 41 auf namentliche Unterstützung des Antrags 39 ein.

Antrag 41 = Initiativantrag – Lisa Schindler

Betr.: Antrag auf namentliche Abstimmung des Antrags 39

Der Antrag zum Thema Alkohol soll namentlich abgestimmt werden.

[Unterschrieben von Lisa Schindler, Samir Al-Mobayyed, Norbert Köck, Michael Bauer, Selin Naci, Bernhard Gitschtaler, Manuela Pichelhofer, Philipp Eichinger, Thomas Reithmayer, Stefan Konrad, Peter Pulm, Gregor Schamschula und 1 unleserliche Unterschrift]

Diskussion über die eingebrachten Anträge, sowie über das allgemeinpolitische Mandat im Gegensatz zur Arbeit direkt für Studierende.

Peter Pulm, Aktionsgemeinschaft: Also zum einen einmal zu diesem dubiosen Alkoholverbot: Wir sitzen hier als frei gewählte Mandatäre und ich verwehre mich dagegen, da jetzt weitere Vorschriften zu machen, wie man sein Mandat auszuüben hat. Ich glaube, dass das in der Verantwortung des einzelnen Mandatars ist. Wenn ein Mandatar betrunken hier vorn steht und nur mehr daherlallt, was mir heute eigentlich bei keinem wirklich aufgefallen wäre, und ich weiß, wie rauschige Leute ausschauen, dann gehört das in seine ... also dann ist das seine persönliche Verantwortung, dann macht er sein Amt schlecht und ich glaube nicht, dass man da unseren Mandatären der Bundesvertretung weitere Vorschriften machen muss. Was kommt dann als nächstes? Dann kommt ein Rockverbot und irgendwann sitzt ma dort in, was i net, rosa oder lila Mandatarsuniformen, was i net, was euch als nächstes einfallt. Also ich spreche mich wirklich dagegen aus. Das nächste ist, bevor ich zustimmen kann, dass man irgendwelche Frauen-, also irgendwelche Privatorganisationen jetzt mit Studierendengeldern subventioniert, hätte ich für diesen Fall ganz gern klare Richtlinien, die ein Wirtschaftsausschuss, also die vielleicht aus dem Wirtschaftsausschuss kommen sollen. Es ist einfach so, Fanny, also das Projekt in

Ehren, ich finde es sehr schade, dass ihr Feministinnen euch nach wie vor vor dieser schrecklichen männerdominierten Welt wegsperren wollts, weil, ich glaube, die Gleichbehandlung wird ohne uns nicht funktionieren, da sollten Burschen und Mädels zusammen sitzen. Aber gut, das Frauencafé mag ein tolles Projekt sein, ich kenne es nicht, ich hätte nur gern präzisere Richtlinien, weil als nächstes kommt der Mandatar vom RFS nach vorn und sagt, naja, die Burschenschaft Olympia hat finanzielle Probleme, ob wir da nicht auch ein paar Netsch hätten. Na und außerdem sehe ich nicht ganz, wo da über eine HochschülerInnenschaft hinausgehende, was i net, es betrifft nicht eindeutig mehr als eine HochschülerInnenschaft und ich glaube, du bist ja selber UV-Vorsitzende, ihr habts ja doch ein recht stattliches Budget auf der Uni Wien, also warum machst du das nicht selber? Oder fließen da schon Mittel, vielleicht kannst ein bisschen was erzählen. Gut, was war no, irgendwas hat mich geärgert, ah ja, diese Abtreibungsdiskussion. Gut, also ich glaub, dass da, man ist da als Mann sowieso immer in einer relativ schweren Position. Aber bevor ma da jetzt schon wieder irgendwelche Briefe schreiben und irgendwelche Institutionen verurteilen, würde ich einmal vielleicht andenken, nachdem doch einige, nachdem wir viele Studierende mit Kind haben und auch viele Studierende, die vor diesem Problem stehen, ob man nicht was sinnvolles machen sollte und vielleicht einmal eine eigene Beratungsstelle einrichtet. Das wär das, was ein Frauenreferat zum Beispiel machen könnte. Weil ich glaub, super, der Samir wird einen Brief schreiben und wird diese schreckliche HLI verurteilen und was auch immer diese Methoden bekritteln, aber letztendlich gilt´s doch, unseren Studierenden zu helfen und denen würde man helfen, indem man zum Beispiel wirklich eine Beratungsinstitution schaffen und dem würde ich mich auch jederzeit anschließen. Danke.

Weitere Diskussionen über die gestellten Anträge.

Philipp Schrangl, RFS: Ein FrauencaféInnen finde ich ganz toll, dass das gemacht wird, aber bitte nicht mit dem Geld der österreichischen Studierenden. Nummer eins. Nummer zwei, die Homo-Ehe ist wirklich kein Studententhema, dass hier besprochen werden sollte. Nummer drei, ich bin grundsätzlich, und auch der RFS ist gegen Verbote, allerdings muss ich jetzt sagen, der Grund für den VSStÖ-Antrag finde ich richtig, weil wir sollten hier schon unserer Aufgabe, hör zu bitte, Fanny, ja, außerdem kennen wir uns glaube ich schon von der Unirampe ... Wir sollten uns schon unserer Aufgabe als gewählte Mandatare der Bundesvertretung bewusst werden und uns da net wegsaufen. Danke.

Michael Heiling bringt Antrag 42 ein.

Markus Hauser stellt den Hauptantrag 43, sowie die Zusatzanträge 43b, 43c, 43d und 43e.

23:56 Barbara Bruckner meldet sich ab.

Fanny Rasul zieht Antrag 37 zurück und bringt Antrag 44 ein.

23:58 Norbert Köck meldet sich ab und überträgt seine Stimme an Carmen Lorenz. Carmen Lorenz meldet sich an.

[Störung auf Band 5B und Sitzungsunterbrechung zur Behebung des technischen Gebrechens.]

0:42 Carmen Lorenz meldet sich ab, Norbert Köck meldet sich an. Martin Pirz meldet sich ab und überträgt seine Stimme an Carmen Lorenz. Carmen Lorenz meldet sich an.

Diskussion über das allgemeinpolitische Mandat.

Sven Schneider stellt den Formalantrag 45. Kontrarede von Jochen Nestler. Diskussion über die Sinnhaftigkeit und Zulässigkeit des Antrags.

Sitzungsunterbrechung zur Besprechung mit den Listensprecherinnen und Listensprechern.

Antrag 45 = Formalantrag – Sven Schneider

Betr.: Zuweisung des Antrags 44 an den Wirtschaftsausschuss

**21 Pro
Gefallen**

27 Contra

7 Enthaltungen

Michael Schöndorfer bringt Antrag 39a als Zusatzantrag zu 39 ein.

Manfred Menhart bringt Antrag 43a als Zusatzantrag zu 43 ein.

Antrag 43 [43a] = Zusatzantrag 0 – Manfred Menhart

Betr.: papierwahl.at – Mediale Unterstützung

Mediale Unterstützungen für papierwahl.at können bei inhaltlichen Diskrepanzen durch Beschluss des Ausschusses für Bildungspolitik zurückgenommen werden.

Nicht zugelassen

Jochen Nestler, GRAS: An den Mandatar von der AG, Johannes Forster: Zu dem, was du gesagt hast, also ich möchte mich der Eva anschließen, sie hat's eh schon gesagt, also die PsychologInnen dürfen da auch ein bisschen mitreden über PAS, also net so arrogant sein, nur weil du Medizin studierst. Das zweite, okay a egal, du studierst nicht Medizin, das zweite, hast du angeführt ein Argument, da gibt es Krankheiten, die jahrelang nicht aufgeschienen sind und das wäre vielleicht auch so eine dubiose Krankheit, die jahrelang nicht aufscheint und dann vielleicht nach zwanzig Jahren reinkommt. Es hat auch lange Zeit Krankheiten gegeben, die aufgeschienen sind im ICD und dann rauskommen sind, zum Beispiel Homosexualität. Bis 1984 war es als Krankheit klassifiziert und es hat Heilmethoden gegeben angeblich. Und zur AktionsGemeinschaft generell: Wenns ihr meints, ihr müsst keine Gesellschaftspolitik hier machen, dann haltets doch gefälligt das Maul, ja, wenns um Gesellschaftspolitik geht. Aber nein, ihr redets drüber, ja, und diese Freiheit der Andersdenkenden. Ja, ihr würdets ja auch dafür stimmen, wenn hier ein Antrag kommen würde, dass man an den Schulen das Intelligente Design auch lehrt, weil's ja auch mit Meinungsfreiheit zu tun hat, oder? Das ist nicht wissenschaftlich, genausowenig wie PAS wissenschaftlich ist. Und ich würde euch wirklich bitten, überlegts euch, was ihr sagts, und wenns ihr Gesellschaftspolitik nicht machen wollts, dann redets nicht drüber und bringts nicht gegenteilige konservative Meinungen hier ein, denn das ist auch Gesellschaftspolitik.

1:13 Sitzungsunterbrechung zur Reihung der Anträge.

[Anfang fehlt am Band 6B, es beginnt mitten in der namentlichen Abstimmung von Antrag 39.]

Antrag 46 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (51 Mandatarinnen und Mandatare anwesend)

Antrag 38 = Initiativantrag – Markus Hauser

Betr.: Rechtliche Gleichstellung homosexueller PartnerInnenschaften

Obwohl in den letzten Jahrzehnten einige Diskriminierungen beseitigt wurden, bleibt Homosexuellen in Österreich in vielen Bereichen noch immer volle Gleichberechtigung verwehrt, vor allem sind ihre Partnerschaften weiterhin rechtlich stark benachteiligt.

In der letzten Regierungsperiode wurde erstmals ein Entwurf eines Lebenspartnerschaftsgesetzes ausgearbeitet. Durch die vorzeitige Beendigung der Koalition wurden in diesem Bereich jedoch keine Beschlüsse mehr gefasst.

Im neuen Regierungsprogramm bekennen sich SPÖ und ÖVP zur Einführung eines Partnerschaftsgesetzes:

„Zur Schaffung eines Partnerschaftsgesetzes zur rechtlichen Absicherung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften wird eine Arbeitsgruppe (BMJ, BMI, BM Frauen) eingesetzt, die die weitere Vorgangsweise im Detail festgelegt.“ (Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode, Seite 118)

Leider wird auf dieses nicht näher eingegangen, was die Vermutung zulässt, dass es noch keine detaillierten Vorschläge gibt.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft bekennt sich aufgrund ihrer Überzeugung der Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung aller Menschen sowie im Sinne des in der Bundesverfassung verankerten Gleichheitssatzes (Art. 7 Abs. 1 B-VG) zur

rechtlichen Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen mit verschiedengeschlechtlichen Partnerschaften. Dieses Ziel soll erreicht werden sowohl durch die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare als auch durch die Einführung eines neuen, modernen Rechtsinstituts, das allen (homo- wie heterosexuellen) Paaren offen steht.

Die Bundesvertretung zeigt sich erfreut über den ersten Vorstoß der ehemaligen Justizministerin Berger einen Entwurf für ein Lebenspartnerschaftsgesetz vorzulegen, wenn auch der Entwurf vieler Verbesserungen bedarf, und bekräftigt in diesem Zusammenhang die Stellungnahme der ÖH vom 30.5.2008.

Die Bundesvertretung beauftragt ihren Vorsitzenden bis 20.12.2008 der/dem amtierenden Justizminister/in die Stellungnahme der ÖH zum Entwurf des Lebenspartnerschaftsgesetzes zu übermitteln und auf den dringenden Bedarf der rechtlichen Absicherung gleichgeschlechtlich l(i)ebender Menschen hinzuweisen, insbesondere auf Gleichstellung mit heterosexuellen Paaren im Bereich des Fremdenrechts, Staatsbürgerschaftsrechts, Sozialversicherungsrechts (Mitversicherung und Hinterbliebenenpension), und Adoptionsrecht.

31 Pro 1 Contra 20 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 39 = Initiativantrag – Manuela Pichelhofer

Betr.: Alkoholverzicht bei Sitzungen der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft

Als gewählte VertreterInnen der Studierenden sollten wir alle bestrebt sein, bei den ÖH BV-Sitzungen bestmögliche Leistungen zu erbringen und die uns übertragene Verantwortung ernst nehmen.

Oberste Priorität muss die gewissenhafte Erledigung sämtlicher Aufgaben sein, um die Interessen aller Studierenden bestmöglich zu vertreten. Es ist verantwortungslos, bei öffentlichen Sitzungen Alkohol zu konsumieren, weil dadurch sowohl unsere Glaubwürdigkeit in Frage gestellt werden kann, als auch eine falsche Signalwirkung an die Öffentlichkeit (ins Besondere an Jugendliche und junge Erwachsene) Auswirkung dieses Verhaltens sein kann. Der Genuss von Alkohol darf keinesfalls als Harmlos dargestellt werden, gerade in Zeiten des problematischen, übermäßigen Alkoholgenusses Jugendlicher und junger Erwachsener.

Die ÖH-BV möge daher beschließen:

Die ÖH-BV verurteilt den Konsum von Ethanol (ugspr. Alkohol) auf Sitzungen der Bundesvertretung.

UV	MandatarIn/Ersatz/StÜ	Klub	Ja	Nein	Enth.
Univ. Wien	Samir Al-Mobayyed/ E: Bernhard Krall	AG			X
Univ. Wien	Markus Langthaler/ E: Thomas Fussenegger	AG			X
Univ. Wien	Alexander Stimmler/ E: Gernot Fritz	AG			X
Univ. Wien	Mag. Norbert Ponweiser/ E: Claudia Gattringer	AG			X
Univ. Graz	Jan-Philipp Schifko/ E: Andreas Stöckler	AG			X
Univ. Ibk	Martina Geiger/ E: Anna Ratt	AG			X
Univ. Ibk	Christian Loitz/ E: Carmen Lorenz	AG			X
Uni Szbg.	Peter Stabauer/ E: Günther Wintersteller/ StÜ: Daniel Buschta	AG			X
Montanuniv.	Peter Pulm/ E: Daniel Kersche	AG			X
Boku	Ulrich Wolfsmayr/ E: Christopher Dich/ StÜ: Thomas Fussenegger	AG			X
VetMed	Franz Wolf/ E: Georg Haider/ StÜ: Claudia Gattringer	AG			X

WU	Martina Fank/E: Carina Bradl/ StÜ: Stefan Kilga	AG			X
WU	Attila Santo / E: Stefan Kilga	AG			X
WU	Francesco Corradini/ E: Daniel Arkosi	AG			X
WU	Norbert Köck / E: Verena Knapp	AG			X
Uni Linz	Siegfried Wintereder/ E: Simon Bauer	AG			X
Med Wien	Harald Herrmann/ E: Michaela Gruber/ StÜ: Johannes Forster	AG			X
Med Wien	Stefan Konrad / E: Johannes Forster	AG			X
Med Ibk	Martin Pirz/ E: Sabrina Kriegl	AG			
LV 10: AG 1	Sven Schneider/E: Shireen Sarwari	AG			
Univ. Wien	Fan Rasul /E: Cornelia Wieser	GRAS			X
Univ. Wien	Patrick Zöchling/ E: Michael Joos/ StÜ: Christoph Schlemmer	GRAS			
Univ. Wien	Nadja Gasser/E: Johanna Sailer/ StÜ: Marina Unterberger	GRAS			X
Univ. Wien	Eva-Maria Schönwetter-Fuchs / E: Julian Schmid	GRAS			X
Univ. Wien	Selin Naci / E: Flora Eder	GRAS	X		
Univ. Wien	Gregor Schamschula / E: Gregor Plieschnig	GRAS	X		
Univ. Wien	Bernhard Gitschtaler /E: Huem Otero Garcia	GRAS			X
Univ. Graz	Sarah Zapusek/ E: Veronika Rogenhofer	GRAS	X		
Univ. Ibk	Michael Bauer / E: Marina Unterberger	GRAS			
Univ. Ibk	Sigrid Maurer/ E: Maria Furtner	GRAS	X		
TU Wien	Verena Czaby / E: Sebastian Howorka	GRAS	X		
Uni Szbg.	Jochen Nestler / E: Desirée Summerer	GRAS	X		
Musik Wien	Lam Tran Dinh/ E: Regina Bösch	GRAS			
Med Graz	Josef Wagner/ E: Christian Vajda	GRAS			
LV 4: GRAS	Alexander Thalhammer / E: Christoph Schlemmer	GRAS		X	
Univ. Wien	Elisabeth Schindler / E: Georg Hufgard	VSSStÖ	X		
Univ. Wien	Karim Mousa / E: Eva Maltschnig	VSSStÖ	X		
Univ. Wien	Michael Heiling / E: Carmen Fischer	VSSStÖ	X		
Univ. Wien	Thomas Reithmayer / E: Sophie-Marie Wollner	VSSStÖ	X		
Uni Szbg.	Christoph Eder/ E: Michael Trinko/ StÜ: Georg Hufgard	VSSStÖ	X		
Uni Linz	Philipp Eichinger / E: Waltraud Haslinger	VSSStÖ	X		
Uni Klgt.	Verena Tischler/ E: Astrid Simoner	VSSStÖ			
PädAk Bd. Wien	Mag. Melinda Kovar/ E: Manuela Pichelhofer	VSSStÖ	X		
PädAk Bd. OÖ	Birgit Schörkhuber/ E: Iris Peterthalner/ StÜ: Sophie-Marie Wollner	VSSStÖ	X		

LV 5: VSStÖ 2	Elisabeth Pessentheiner/ E: Patrice Fuchs/ StÜ: Eva Maltschnig	VSStÖ	X		
LV 6: VSStÖ 1	Maria Maltschnig / E: Olivia Weiss	VSStÖ	X		
Univ. Graz	Philipp Funovits/ E: Michael Schöndorfer	FLÖ	X		
Univ. Graz	Beate Treml/ E: nicht nominiert/ StÜ: Gabor Sas	FLÖ		X	
TU Wien	Cornelia Spreitzer / E: Sebastian Kirchmayr	FLÖ	X		
TU Wien	Matthias Nowak / E: Gabor Sas	FLÖ		X	
TU Wien	Manfred Menhart / E: Jakob Möstl	FLÖ	X		
TU Graz	Hartwig Brandl/ E: Sabine Neumayer	FLÖ			X
TU Graz	Katharina Fallmann/ E: Markus Hauser	FLÖ	X		
Uni Linz	Claudia Lindlbauer/ E: Eva Schmalhart/ StÜ: Sebastian Kirchmayr	FLÖ		X	
Uni Klgt.	Sandra Flecksberger/E: Gregor Joham	FLÖ		X	
Biku	Arthur Summereder/ E: Ruth Weisman	FLÖ			
Anku	Leo Moringner/E: Paul-Reza Klein	kein Klub			
Mozarteum	Christian Blaschke/E: René Kalauch	FLÖ			
Musik Graz	Henning Bosbach/ E: Thomas Uttenthaler	kein Klub			
Kunst Linz PädAk Bd. Stmk	Diana Dolzer/ E: Manuela Gruber nicht nominiert	kein Klub			
Wahlgem.	Florian Sadrawetz/ E: Andrea Kanzian	KIOSK			
Wahlgem.	Murat Hirsekorn/ E: Barbara Bruckner	KIOSK			
LV 1: KSV	Sebastian Wisiak / E: Hanno Wisiak	kein Klub	X		
LV 3: RFS	Florian Hosiner/Josef Hochhauser/ StÜ: Philipp Schrangl	kein Klub	X		
LV 7: LSF	René Roschko/ E: Alegra-Isabel Raising	kein Klub			

22 Pro 5 Contra 23 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 39a = Zusatzantrag – Michael Schöndorfer

Betr.: Gegenantrag zu „Alkoholverbot“

Die MandatarInnen der BV sind (hoffentlich) alle volljährig. Jedenfalls ist es allen anwesenden Menschen über 16 gesetzlich erlaubt Alkohol zu konsumieren.

Weiters findet sich in vielen Bachprodukten Alkohol als Treibmittel – eine Liste dieser Produkte kann sicherlich bei den anonymen Alkoholiker Vereinen erfragt werden.

Die BV möge daher beschliessen:

Die BV vertraut auf die Zurechnungsfähigkeit und die Vernunft, sowie den vernünftigen Umgang mit Rauschmitteln jeder Art, und lehnt einen Eingriff in die Selbstbestimmung der MandatarInnen ab.

Ein Mißbrauch von Rauschmitteln jeder Art ist nicht nur bei Sitzungen strikt abzulehnen.

15 Pro
Angenommen

1 Contra

38 Enthaltungen

Antrag 40 = Initiativantrag – Fanny Rasul

Betr.: HLI – Human Life International

HLI – Human Life International ist die weltweit größte sog. „Lebensrechtsorganisation“. Ihre Ziel beschreibt HLI wie folgt:

„Wir existieren nicht nur, um gegen das Böse der Abtreibung, Verhütung, Sexuaufklärung und Familienzerstörung zu kämpfen, sondern auch um den Nationen die Frohe Botschaft des Lebens zu bringen“

Dabei greift die Organisation auf alle erlaubten und zT auch verbotenen Möglichkeiten zurück. So wurden beispielsweise Anrufe an eine Wiener Abtreibungsklinik abgefangen und umgeleitet um die Beratungsgespräche selbst zu führen. Auch für Demonstrationen und Psycho-Terror rund um die Klinikgebäude selber zeigt sich HLI verantwortlich.

Dass die Organisation nicht nur das Frauenrecht der Abtreibung bekämpft sondern auch sonst ewig gestrigen Ansichten nachhängt zeigt sich in der Errichtung eines „Baby-Holocaust“-Museums in den Räumlichkeiten einer in den Ruin getriebenen Klinik. Ähnliche Vergleiche zieht auch der Gründer von HLI, der rechts-konservative Paul Marx: „... das größte Holocaust-Verbrechen aller Zeit, der Krieg gegen Ungeborene Babys...“. Dies wurde auf Nachfrage beim Chef von HLI Österreich Mag. Dietmar Fischer nicht im geringsten bestritten oder sich davon distanziert.

Auch wegen ihrer Missionstätigkeit in Afrika, bei denen HLI entgegen den WHO Richtlinien mit ihrer Missionstätigkeit den Betroffenen die Verwendung von Verhütungsmitteln verbietet, kam HLI in Internationale Kritik.

Die Verwebung der Organisation mit der Österreichischen Politik und natürlich in der römisch-katholischen Kirche sind leider leicht zu finden. So überwachte und filmte der Psychologe im Landeschulpsychologischen Dienst Niederösterreich über Monate hinweg die Patientinnen der Klinik und GegendemonstrantInnen. Die Ergebnisse seiner Tätigkeit wurde per Appellschreiben an Wolfgang Schüssel, damals Bundeskanzler geschickt.

Aber auch in Österreichischen Schulen ist HLI aktiv. Immer wieder tauchen Berichte auf, dass im Religionsunterricht VertreterInnen oder AktivistInnen von HLI erscheinen und Vorträge halten. In diesen wird erläutert wie verwerflich Abtreibungen und Verhütung sein und die Jugendlichen aufs massivste beeinflusst und eingeschüchtert.

Abtreibung ist Frauenrecht. Der Psychoterror und der Revisionismus der christlichen Vereinigung HLI dürfen nicht toleriert werden. Gerade in staatlichen Bildungseinrichtungen ist solchen Organisationen kein Boden für ihre ewig gestrigen Ansichten zu bieten!

Die Bundesvertretung der ÖH möge daher beschließen:

Die ÖH spricht sich auf Schärfste gegen das Vorgehen von HLI an österreichischen Schulen aus. In staatlichen Bildungseinrichtungen hat diese Form der Propaganda nichts verloren. Das Frauenreferat der Bundes-ÖH wird damit beauftragt, mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst Kontakt aufzunehmen und sich gegen die Präsenz von HLI an österreichischen Schulen einzusetzen.

Des weiteren fordert die ÖH die längst fällige bundesweite Einrichtung von Schutzzonen vor Kliniken. Dies und oben genannte Punkte sind in einer Presseaussendung der ÖH kundzutun. Diese Presseaussendung soll vor ihrem Erscheinen dem Gleichbehandlungsausschuss vorgelegt werden und von diesem bestätigt werden. Nach Bestätigung muss der Vorsitzende der ÖH diese Aussendung binnen 2 Tagen veröffentlichen.

33 Pro
Angenommen

0 Contra

20 Enthaltungen

Antrag 42 = Initiativantrag – Michael Heiling

Betr.: Verhinderung der Schlechterstellung von StudienbeihilfenbezieherInnen durch die intendierte KAB-Erhöhung

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

„Die Referentin für Sozialpolitik der Österreichischen HochschülerInnenschaft wird beauftragt, in Verhandlungen mit der österreichischen Bundesregierung über die geplante Erhöhung des Kinderabsetzbetrages zu treten, mit dem Ziel eine Lösung zu erreichen bei der StudienbeihilfenbezieherInnen nicht gegenüber den aktuellen Regelungen schlechter gestellt werden. Diese Position der ÖH ist gegebenenfalls auch medial zu kommunizieren. Über den Stand bzw. die Ergebnisse der Verhandlungen ist der Ausschuss für Sozialpolitik und die Bundesvertretung zu informieren.“

54 Pro **0 Contra** **0 Enthaltung**
Angenommen

Antrag 43 = Initiativantrag – Markus Hauser

Betr.: [Papierwahl.at](http://papierwahl.at)

Die BV unterstützt die Bestrebungen von Universitätsvertretungen, aktiv gegen E-Voting aufzutreten. Auf der Homepage „papierwahl.at“ werden kritische Artikel zum Thema E-Voting veröffentlicht, die Seite wird von mehreren Universitätsvertretungen unterstützt. Die Bundesvertretung ist in der Lage, die Bekanntheit der Seite zu steigern und somit die Inhalte weiter zu verbreiten.

32 Pro **20 Contra** **2 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 43 [43b] = Zusatzantrag 1 – Markus Hauser

Betr.: papierwahl.at – Homepage

Die BV möge daher beschließen: Auf der Startseite der Homepage der Österreichischen HochschülerInnenschaft (oeh.ac.at) hat bis mindestens Juni 2009 ein Link auf die Seite <http://www.papierwahl.at> als eines der ersten vier Newsitems platziert zu werden. Zu diesem Link ist folgende Kurzbeschreibung anzuzeigen: „Eine kritische Auseinandersetzung zum Thema E-Voting findet man auf papierwahl.at“, wobei „papierwahl.at“ als Link zu realisieren ist.

19 Pro **30 Contra** **5 Enthaltungen**
Gefallen

Antrag 43 [43c] = Zusatzantrag 2 – Markus Hauser

Betr.: papierwahl.at – Werbebanner

Die BV möge beschließen: Im Werbungsbereich der Homepage der Österreichischen HochschülerInnenschaft (oeh.ac.at) wird ein Banner für die Seite „<http://papierwahl.at>“ aufgenommen. Der Banner muss bis mindestens Juni 2009 in der gleichen Häufigkeit, wie andere Werbungen in diesem Bereich, angezeigt werden. Eine entsprechende Grafik ist von den OrganisatorInnen von papierwahl.at einzuholen.

18 Pro **32 Contra** **4 Enthaltungen**
Gefallen

Antrag 43 [43d] = Zusatzantrag 3 – Markus Hauser

Betr.: papierwahl.at – Werbung in Uni-Versum

Die BV möge daher beschließen: In der nächsten Ausgabe der Zeitschrift „Uni-Versum“/Progress ist eine Seite (U2 oder U4) für ein Inserat von papierwahl.at vorzusehen. Für das Inserat sind keine Kosten in Rechnung zu stellen. Der Inhalt des Inserats ist rechtzeitig von den OrganisatorInnen der Seite papierwahl.at einzuholen.

14 Pro **36 Contra** **4 Enthaltungen**
Gefallen

Antrag 43 [43e] = Zusatzantrag 4 – Markus Hauser

Betr.: papierwahl.at – Inserate in Broschüren

Die BV möge daher beschließen: In allen Broschüren, die vor der ÖH Wahl 2009 neu aufgelegt werden, ist ein Inserat für die Seite papierwahl.at auf der U2 oder U4 zu schalten. Für das Inserat sind keine Kosten in Rechnung zu stellen. Der Inhalt des Inserats ist rechtzeitig von den OrganisatorInnen der Seite papierwahl.at einzuholen.

13 Pro **33 Contra** **6 Enthaltungen**
Gefallen

Antrag 44 = Initiativantrag – Fanny Rasul

Betr.: Frauencafé

Die ÖH-BV beschließt:

Die ÖH BV steht einer fin. Unterstützung des Frauencafé positiv gegenüber.

Um das Frauencafé zu erhalten befasst sich der Wirtschaftsausschuss der BV in seiner nächsten Sitzung mit einer finanziellen Unterstützung des Frauencafé durch Beteiligung an den laufenden Kosten mit 300 €.

Begründung:

Das Frauencafé in Wien macht seit langem feministische Arbeit, die ermöglicht werden muss. Feministische Veranstaltungen und Diskussionen in einem Frauenraum müssen im Frauencafé erhalten werden.

49 Pro **1 Contra** **4 Enthaltungen**
Angenommen

2:20 Fanny Rasul meldet sich ab.

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Markus Hauser: Ich habe natürlich dem Antrag [des] VSStÖ zur Alkoholverzicht zugestimmt, allerdings muss ich erst überlegen, ob ich ihn auch einhalten werde, nachdem auch andere Menschen in diesem Raum Beschlüsse der Bundesvertretung nicht einhalten. Danke schön.

Sebastian Wisiak, KSV: Ich habe dem Antrag vom Michael Schöndorfer zum verantwortungsvollen Umgang mit Rauschmitteln nicht zugestimmt, weil ich dem Klub der AktionsGemeinschaft keinen verantwortungsvollen Umgang mit Rauschmitteln zutraue.

Peter Pulm: Ich habe mich enthalten, deswegen weil ich nicht so wie einige Mandatare der FLÖ ein Problem mit Alkohol habe und genauso wenig mit [Zwischenruf] – deswegen habe ich so abgestimmt, dann hör doch zu – und weil ich genauso wenig wie der VSStÖ ein Problem mit alkoholisierten Personen hab. Wenn ihr euch selber beschränken wollts, tuts es, wir haben einen ... also für uns ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Rauschmitteln ganz normal. Danke.

Anna Ratt: Zum Antrag auf Alkohol möchte ich nur sagen, also ich finde das schon mal total lächerlich und medial und öffentlichkeitswirksam total katastrophal, dass man überhaupt über Alkohol [Zwischenrufe] – sicher, das ist schon mein Stimmverhalten – [diverse Zwischenrufe] Warum das jetzt bei Alkohol? Ja, weil ich das medial einfach, weil sich bei mir der Antrag überhaupt net steht, weil ich finde, es gibt so viel wichtigere Sachen, [?] abgestimmt werden kann oder net, ob wer jetzt a Glaserl

Wein trinkt oder net. Ja, und wann die FLÖ da herinnen zum Beispiel Karten spielt, ja, oder irgendwer anderes was macht, dann ... Scho, es geht um den Antrag auf Alkohol. Über die Notwendigkeit des Antrags auf Alkohol [Hinweis von Al-Mobayyed auf Protokollierung des Stimmverhaltens] Ja, das habe ich jetzt eh gemacht. Ja und jetzt möchte ich noch ganz gern protokollieren, warum dass ich für die 300 Euro, also für die Vertagung gestimmt hab, weil ich ja zuerst gesagt hab, dass ich ja sehr wohl ein Männercafé gern a hät, ja. Also ich finde, die Öh, die kann a, wenns will, also 300 Euro, i man, das ist jetzt keine so eine große Summe, i man, da geht's nicht um zig- oder um tausende Beträge, ja, also 300 Euro können wir ja auch gern dem Frauencafé spenden, und wann dann bei der nächsten Sitzung ein Männercafé kommt, dann können wir ja die 300 Euro auch dem Männercafé geben, ja, das wär ja super der reinen Gleichbehandlung mäßig, ja?

Manuela Pichelhofer: Ich habe natürlich für den Antrag zu Alkoholverzicht gestimmt, weil ich einfach finde, dass wir als ÖH BV auch eine große Vorbildwirkung haben, besonders auch auf zukünftige Studentinnen und Studenten und ich dadurch sehr, sehr froh bin, dass wir uns mit einer Signalwirkung dafür ausgesprochen haben, dass wir bereit sind, auf Alkohol während Sitzungen zu verzichten und ich hoffe, dass das auch im Leben mancher anderen jungen Menschen vielleicht zu einem Umdenken führen könnte. Des weiteren finde ich es super, dass wir vielen anderen Anträgen noch zugestimmt haben, gerade dem Antrag, der in den Bereich Schule hineingeht. Der Ausbildung ist es gerade bei Minderjährigen sehr, sehr, sehr wichtig, nicht irgendwelche vorgefertigten Rollenklischees einfach so zu präsentieren, beziehungsweise Meinungen von einzelnen Gruppierungen überstark repräsentiert zu wissen und somit finde ich das gut und wichtig, dass das gut gegangen ist und habe natürlich auch für diesen Antrag gestimmt. Danke schön.

Philipp Schrangl: Ich habe gegen den Antrag für 300 Euro für das Frauencafé gestimmt, weil ich dafür bin, dass Privatvereine über Privatvermögen sehr gerne verfügen können, aber nicht solche Vereine mit Zwangsbeiträgen aus der ÖH-Mitgliedschaft subventioniert werden sollen.

Jan-Philipp Schifko, AktionsGemeinschaft: Ich habe deswegen dem Antrag, da 300 Euro dem Frauencafé monatlich zu geben oder dass das im Wi-Ausschuss diskutiert wird, zugestimmt, weil ich es wichtig finde, dass jegliche Organisationen, die mit studentischem Leben zu tun haben, gefördert werden, wenn sie vor dem Aussterben bedroht sind. Danke.

TOP 7 – Wahl der Referentinnen und Referenten

Der TOP entfällt, da es keine Referentinnen und Referenten gibt, die zur Wahl gestellt werden.

TOP 8 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

- **Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten:** Gabor Sas berichtet.
Behandelt wurde die EDV-Struktur der Bundesvertretung (vorstellbar wären Ausgaben bis zu 60.000 €), die Homepage der FH-Vertretung Wien und der Mobilfunkvertrag mit T-Mobile, der verlängert wird.
Sas bringt die Anträge 47, 48, 49 und 50 ein.
Ein weiterer Punkt war die Österreichische Studentenförderungsstiftung, es gab einen Antrag, dass der Wirtschaftsausschuss der BV empfiehlt, Dr. Ulrich in allen Angelegenheiten, die SFS betreffend, zu betrauen (siehe Antrag 70).
- Der Vorsitzende des **Ausschusses für Sozialpolitik** ist nicht anwesend, es gibt keine Anträge.
- **Ausschuss für Bildungspolitik:** Gregor Joham berichtet.

Es wurde der Offene Brief zur Abschaffung der Studiengebühren genehmigt, die weiteren Sitzungen haben sich fast ausschließlich mit der e-voting-Kampagne beschäftigt. Der Antrag 32 aus der BV-Sitzung vom 17.10. zu einem österreichweiten Anerkennungssystem wurde diskutiert und für hinfällig befunden, da es im § 81 Abs. 1 UG 2002 bereits eine Lösung dafür gibt. Im Antrag 64 vom 17.10. ging es um die Einführung eines eigenen PH/FH-Referates. *Dazu kam dann folgender Antrag, der einstimmig angenommen wurde: Der BiPol-Ausschuss empfiehlt der Bundesvertretung, im Referat für Bildungspolitik je eine/n zusätzliche/n Sachbearbeiter/in für die Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen einzusetzen. Ein weiterer Antrag, ein Zusatzantrag dazu: Der BiPol-Ausschuss empfiehlt der Bundesvertretung, zusätzliche SachbearbeiterInnen in allen relevanten Referaten einzurichten, die die Integration der Vertretungseinrichtungen der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen erleichtern. Mit „relevanten Referaten“ war zum Beispiel das Sozialreferat gemeint.* Gregor Joham stellt die Anträge 51, 52.

Peter Pulm, zur Satzung: Lieber Gregor, danke für die ausführliche Darlegung, es ist ja einiges passiert im Ausschuss. Ich muss dazu sagen, wenn du das durchziehen willst, mit den, zumindest wenn´s um die Durchführung der Kampagne geht, dann hättest du dich eigentlich zum Vorsitzenden der ÖH Bundesvertretung wählen lassen sollen, weil es gibt ein HSG, und im HSG steht drinnen, über die Organisation der Verwaltung der Hochschülerschaft, § 27, 1, zuerst einmal über diesen 100.000 €-Antrag, falls du ihn schon gebracht hast: „Die Verwaltung hat nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu erfolgen“, was ich da nicht gegeben sehe, 100.000 €, das ist das Budget von einer kleinen UV. Das in eine Kampagne zu stecken ist völlig sinnlos und geht hier sicher nicht konform. Und was viel schlagender ist, ist § 27 Abs. 2: „Die Verwaltung und die übrigen Aufgabenbereiche sind durch Referate zu führen. Die Referate sind durch die Bundesvertretung und die UVen durch die jeweiligen Satzungen einzurichten.“ Ich meine, was du hier machen willst, ist die Exekutivgewalt der ÖH Bundesvertretung auf deinen Ausschuss fokussieren, was ganz sicher nicht möglich, deswegen haben wir ein HSG, deswegen wählen wir Referenten, deswegen ist die ÖH Bundesvertretung so organisiert und ich bitte den Samir, diese Anträge nicht zuzulassen. Danke.

Gregor Joham erklärt, dass ein Paragraph in der ÖH BV-Satzung besagt, dass die Bundesvertretung einen Ausschuss mit Durchführungskompetenzen betrauen kann.

Joham bringt Antrag 53 ein.

2:53 Philipp Schrangl, RFS, meldet sich ab.

Joham bringt die Anträge 56, 54 und 55 ein.

Diskussion über die Kompetenzen von Ausschüssen.

Lisa Schindler regt an, mehr Frauen in die Ausschüsse zu schicken.

Gregor Joham stellt die Anträge 57 und 58.

Diskussion über die e-voting-Kampagne und deren Kosten, sowie die Agenturen, die kontaktiert wurden, um ein Konzept für die Kampagne zu erstellen.

Stefan Konrad bringt die Anträge 52 a, 53 a und 55 a (mit namentlicher Abstimmung) ein.

Antrag 55 [55a] = Gegenantrag – Stefan Konrad

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 55

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Die erwirtschafteten Überschüsse aus den Veranlagungen der letzten Jahre sollen und müssen sinnvoll für die Interessen aller Studierenden ausgegeben werden. Geplante mind. € 100.000,- für eine anti-e-voting-Kampagne sind eine Ausgabe, die in keinem wirtschaftlichen Verhältnis zum Nutzen steht. Die Aktionsgemeinschaft schlägt deshalb vor, diese Summe in einen Unterstützungsfonds für folgende Gruppen von Studierenden zu investieren:

- Studierende mit Kind
- Bedürftige ausländische Studierende
- Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Für die Erarbeitung der Richtlinien soll diese Angelegenheit dem Ausschuss für Sozialpolitik zugewiesen werden. Es wird eine namentliche Abstimmung beantragt.

Für den Klub der Aktionsgemeinschaft: Markus Langthaler, Claudia Gattringer, Norbert Ponweiser, Sven Schneider, Peter Pulm, Samir Al-Mobayyed, Norbert Köck und 4 unleserliche.

An den Wirtschaftsausschuss verwiesen

Diskussion über die Sinnhaftigkeit der e-voting-Kampagne.

Jochen Nestler bringt die Anträge 59 und 54a ein.

Michael Schöndorfer stellt den Formalantrag 60. Kontrarede von Sebastian Wisiak.

Antrag 60 = Formalantrag – Michael Schöndorfer

Betr.: Zuweisung von Antrag 55 an den Wirtschaftsausschuss

28 Pro **22 Contra** **1 Enthaltung**
Angenommen

Peter Pulm, Aktionsgemeinschaft: Also ich muss sagen, ich hab da auf der Bundesvertretung schon sehr viel erlebt, aber dass ihr bitte Mittel in der Höhe des Jahresbudgets einer kleinen Universitätsvertretung verpulvert in eine völlige Sinnlos-Kampagne mit null Erfolgchancen, wo gar nichts rauschauen wird, und das nur, um eure Paranoia zu befriedigen und gegen zusätzliche Services für österreichische Studierende zu kampagnisieren, das ist ja wirklich die Höhe und da muss ich sagen: Gott schütze Österreich. Das ist wirklich, das haben sich unsere Studenten nicht verdient.

Jochen Nestler, GRAS: Hörts mir bitte endlich auf mit dieser Mär, das steigert die Wahlbeteiligung. Die Wahlbeteiligung wird sich durch e-voting nicht verändern. Die Wahlbeteiligung wird sich durch e-voting nicht verändern. Und dann zur Befragung der Studierenden. Stefan Konrad, ich bin schon ein bisschen enttäuscht, dass du so einen unüberlegten Antrag einbringst, ja, weil die Studierenden sind erstens einmal nicht einmal informiert über e-voting, was ist das genau, weil das Ministerium da überhaupt a bisschen drüber gefahren ist über die ÖH. Und uninformierte Studierende jetzt zu fragen, ja, wie schaut überhaupt eure Meinung aus, ja, da hat's ja überhaupt noch keinen Meinungsbildungsprozess gegeben und allein die Fragestellung von einer AG-Exekutive, also eine Fragestellung beeinflusst natürlich die Antwort. Und wenn die AG so etwas macht, so eine Fragestellung, dann weiß ich schon, was rauskommt. Also darum wollen wir ja die e-voting-Kampagne machen, dass wir zuerst die Studierenden objektiv informieren und dann, wenn sie informiert sind, dann können wir gerne die Befragung machen. Da bekommen wir sicher eine Zweidrittelmehrheit, dass wir im Rahmen der ÖH-Wahlen eine Urabstimmung machen, ob die Studierenden e-voting wollen oder nicht. Aber zuerst müssen wir zuerst einmal objektiv informieren, weil das Ministerium macht das nicht. Also ich habe mit dem Robert Gimmer geredet und habe ihm gesagt, wie schaut denn das aus, ja, Computer sind normalerweise verseucht von Viren und Trojaner und das sollen die Computer sein, auf denen wir wählen, auf denen wir sicher wählen sollen, und er sagt, naja, wenn die Studierenden dem System nicht vertrauen können, ja dann sollen sie's nicht benutzen, weil es in der Eigenverantwortung liegt. Ja, liebe Leute, 95% der Leute, die einen Computer benützen, haben null Ahnung von Computersicherheit. Und die jetzt total uninformiert hinschicken und sagen, na das ist sicher. Das ist nicht sicher.

Michael Heiling stellt den Formalantrag 61. Kontrarede von Thomas Reithmayer.

Antrag 61 = Formalantrag – Michael Heiling

Betr.: Schluss der Debatte zum Bericht des BiPol-Ausschusses

13 Pro **28 Contra** **6 Enthaltungen**
Gefallen

Markus Hauser, Familie FLÖ: Ja, es ist vorher wieder einmal die lustige Anschuldigung gekommen, dass die, ich glaube „die linke und die unabhängige Reichshälfte“, so ist es genannt worden, nur blockiert, nichts macht, nichts für die Studierenden tut, ich frage mich bitte ernsthaft, wer hat denn die ganzen Anträge eingebracht? War das die AG oder waren das die, waren das andere? Und zu der Geschichte mit

der Umfrage: Ja, Umfragen kann man immer so drehen, dass das rauskommt, was man bei einer Umfrage haben will, das ist auch nichts Neues und das weiß die AG ja auch glaube ich ganz gut, wahrscheinlich weil's Ihnen eh jeden Tag vorgebetet wird vom Ministerium. Dann zur Zertifizierung, dass das e-voting-System zertifiziert wird von A-SIT. Ja, das ist richtig, jedoch stellt sich da die Frage, wie wollen sie denn das zertifizieren? Und zwar innerhalb von zwei Monaten oder noch weniger Zeit? Weil die haben das noch nie gemacht, sie haben keine Erfahrung, sie haben keinerlei Anhaltspunkte, nach welchem Prozedere sie das machen wollen, es gibt ein paar Richtlinien von der europäischen Kommission, die mehr als vage formuliert sind, vor allem in technischer Hinsicht, und da frage ich mich dann, schön, gut, das ist zertifiziert, das ist superschnell gegangen, aber wissen tun wir sowieso nicht mehr dadurch. Und dann habe ich noch einen vierten Punkt zur Wahlbeteiligung: Peter Filzmaier hat erst letztens auf der e-voting-Enquete wieder gesagt, dass er nicht damit rechnet, dass die Wahlbeteiligung durch e-voting steigen wird. Peter Filzmaier ist dann doch irgendwie ein Spezialist, wenn's um Medienbeobachtung geht, ja, dann frage ich mich, woher die Behauptungen kommen, dass e-voting die Wahlbeteiligung steigern würde?

Gregor Joham fragt nach den Anfragen an Rechtsanwalt Dr. Ulrich, ob die HSWO verfassungskonform ist und was bei der Durchführung der Wahl durch die Wahlkommission verhindert werden kann, bzw. welche rechtlichen Konsequenzen daraus erwachsen.

Al-Mobayyed erklärt, dass er noch keine Antwort erhalten hat, diese aber sofort nach Erhalt weitergeleitet wird.

Markus Langthaler bringt den Antrag 55b auf namentliche Abstimmung des Antrags 55 ein.

Antrag 55 [55b] = Zusatzantrag – Markus Langthaler

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 55

Namentliche Abstimmung: Markus Langthaler, Samir Al-Mobayyed, Norbert Köck, Peter Pulm, Stefan Konrad, Norbert Ponweiser, Christian Loitz, Jan-Philipp Schifko und 2 unleserliche.

Jan-Philipp Schifko: So ich will mich noch ganz, ganz kurz fassen und will den lieben e-voting-Gegnern, also ich als schwarzer Scherge des Ministeriums, würde euch gerne [Zwischenruf: Zur Protokollierung!], ja, bitte, zur Protokollierung: schwarzer Scherge des Ministeriums. Ich würde euch gern einen Vorschlag machen, ich weiß nicht, wie weit ihr den schon bedacht habt [Zwischenruf: Abgelehnt!], beratungsresistent, quod erat demonstrandum. Wenn das e-voting so furchtbar ist, wenn das alles so unglaublich mies ist und wenn das alles eh überhaupt nicht hinhalten wird, da massiver Wahlbetrug stattfinden wird und sowieso nachher alles böse sein wird und die Vorboten der Apokalypse jetzt schon über diesem Innsbrucker Himmel kreisen, dann würde ich euch vielleicht raten, laßt es drauf ankommen, laßt das furchtbare e-voting über euch hinunterstürzen und euch mitreißen und dann könnt's nach der Wahl uns allen dokumentiert empirisch zeigen, wo dann nicht überall massiver Wahlbetrug stattgefunden hat, wo dann nicht alles [?] im Arsch war und warum es eigentlich alles überhaupt nicht geht. Weil ihr habt's bis jetzt nichts Empirisches, nichts Belegtes, dass e-voting furchtbar ist, der Michi redet immer von den Ländern, wo das so überhaupt net geht und so, es gibt genauso Länder, wie Großbritannien, wo das durchaus immer noch praktiziert wird, in Estland wird es auch noch praktiziert. Also, da muss ich ganz ehrlich sagen, ihr scheut's offensichtlich wirklich den Beweis, dass das, was ihr da alles gegen e-voting wetterts, dann tatsächlich in Kraft so passieren wird. Und ich glaube, wenn dann dieser massive Wahlbetrug einsetzt und da alle Sachen gehackt werden etc., dann könnt's ihr nachher eh glaube ich diese Wahl nach hundert-, bin mir nicht ganz sicher, ich glaube –siebenundvierzig BVG beim Verfassungsgericht anfechten. Danke.

Michael Schöndorfer fragt, wann die beiden Anfragen an Dr. Ulrich geschickt wurden (Antwort: vor eineinhalb Wochen) und bringt Antrag 62 ein.

Gregor Joham bringt Antrag 63 ein.

Sabine Neumayer bringt Antrag 64 ein.

Lisa Schindler stellt den Formalantrag 65. Kontrarede von Markus Hauser.

Antrag 65 = Formalantrag – Lisa Schindler

Betr.: Schluss der RednerInnenliste zum Bericht des BiPol-Ausschusses

44 Pro **3 Contra** **3 Enthaltungen**
Angenommen

- Bericht des **Ausschusses für Sonderprojekte**. Alexander Stimmler berichtet.
Es wurden ca. 4900,- € für Projekte aus dem Allgemeintopf und 1080,- € aus dem Fem-Topf ausgegeben.
Er fordert die UVen erneut auf, Richtlinien für den Sonderprojekttopf vorzulegen.
- Der Bericht des **Ausschusses für Gleichbehandlungsfragen** wurde schriftlich ausgeschickt.

Sitzungsunterbrechung zur Reihung der Anträge.

Antrag 47 – Gabor Sas (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Arbeitsvertrag Natalie Ziemkendorf

Die Studierendenvertretung an der FH Wien möchte Natalie Ziemkendorf als Teilzeitkraft unter der Geringfügigkeitsgrenze einstellen. Gründe sind ua eine zentrale Ansprechperson für Administrative Fragen zu haben und eine „Konstante“ in die FH Vertretung zu bringen, da Personalwechsel an der FH deutlich öfter (praktisch im bzw. unter Jahresrhythmus) vorkommen, als bei Studierendenvertretungen an Universitäten.

Der Dienstvertrag wurde der Kontrollkommission noch nicht übermittelt, da er erst am 8. Dezember an den Wirtschaftsreferenten gesendet wurde.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der vorliegende Dienstvertrag von Natalie Ziemkendorf wird vorbehaltlich der Zustimmung der Kontrollkommission beschlossen. Der Wirtschaftsausschuss empfiehlt jedoch in Zukunft die Möglichkeit einer Aufwandsentschädigung auf ehrenamtlicher Basis in betracht zu ziehen. Die Bundesvertretung möge den Dienstvertrag ebenfalls vorbehaltlich der Zustimmung der Kontrollkommission beschließen.

52 Pro **0 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 48 – Gabor Sas (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: ÖBB-Sideletter

Der Vorliegende Vertrag wurde irrtümlich nicht durch den Wirtschaftsausschuss beschlossen. Dies soll nachgeholt werden. Die vorliegende Fassung entspricht den Wünschen der letzten Exekutive und wurde nicht abgeändert.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der vorliegende Vertrag zwischen der Österreichischen HochschülerInnenschaft und der ÖBB-Personenverkehr AG wird beschlossen. Die Bundesvertretung möge diesen ebenfalls beschließen.

48 Pro **1 Contra** **3 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 49 – Gabor Sas (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Richtlinien für die Refundierung von Übernachtungskosten

Gemäß § 22 Abs 1 HSG haben StudienvertreterInnen Anspruch auf Ersatz der ihnen aus ihrer Tätigkeit erwachsenden Aufwandes.

Über die letzten Monate wurden von ÖH MitarbeiterInnen vor allem Seitens der Fachhochschulvertretungen Beschwerden bezüglich der zu geringen Höhe von Fahrt- und Übernachtungskosten geäußert. Die Übernachtungskosten von 20 € pro Nacht sind sogar für Jugendherbergen sehr niedrig angesetzt.

Aus diesem Grund erscheint eine Anpassung der Beträge in der Richtlinie angebracht, um kostendeckend für die ÖH MitarbeiterInnen zu sein. Im konkreten sollen die Übernachtungskosten von maximal 20 € auf 35 € erhöht werden.

Die KM-Gelderhöhung soll im nächsten Wirtschaftsausschuss Thematisiert werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die vorgeschlagenen Anpassungen an die Richtlinie für die Rückerstattung von Übernachtungskosten werden beschlossen. Die Bundesvertretung möge die Richtlinie ebenfalls beschließen.

52 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 50 – Gabor Sas (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Neuanschaffung von Büromöbeln

Nachdem zum Teil sehr alte Möbel verwendet werden, erscheint es angebracht, neue Büromöbel anzuschaffen. In einem ersten Schritt sollen die Referate für Bildungspolitik, Wirtschaftliche Angelegenheiten und das Vorsitzzimmer neu eingerichtet werden.

Die Kosten werden nach Rücksprache mit dem Ministerium als Verwaltungsaufwand eingestuft und zur Gänze gem. § 5 Abs 2 HSG vom Ministerium ersetzt.

Nach Einholung mehrerer Angebote mit möglichst ähnlicher Ausstattung (leichte Unterschiede ergeben sich durch die unterschiedlichen Produktlinien) hat sich Svoboda Möbel als der Günstigste Anbieter herausgestellt.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Auftragsvergabe an Svoboda Möbel (inklusive jeweils einem Stuhl pro Arbeitsplatz in der gesamten Bundesvertretung) wird vorbehaltlich der Kostenübernahme durch das BMWF beschlossen. Die Bundesvertretung möge dies ebenfalls beschließen.

40 Pro 10 Contra 2 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 51 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Durchführung der E-Voting Kampagne

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Ausschuss für Bildungspolitik wird gem. § 14 Abs. 10 der Satzung der BV mit der Durchführung und Umsetzung der E-Voting Kampagne beauftragt. Das inkludiert insbesondere die Aussendung von OTS, den Beschluss zur externen Vergabe von Aufträgen, die Einladung zu Pressekonferenzen, Informationsveranstaltungen und dergleichen, und das Verfassen, Beschließen und Veröffentlichen von Texten und Informationsmaterialien.

Der Vorsitzende der Bundesvertretung und die Referentinnen und Referenten der Bundesvertretung hat sich an die Beschlüsse des Ausschusses für Bildungspolitik in Bezug auf die E-Voting Kampagne zu halten.

Der Vorsitzende der Bundesvertretung und die Referentinnen und Referenten der Bundesvertretung haben sich an den vom Ausschuss für Bildungspolitik vorgegebenen zeitlichen Rahmen zur Durchführung der Beschlüsse zu halten.

Der Vorsitzende hat die Ausschussmitglieder und die Mandatarinnen und Mandatare der BV unverzüglich über die Ausführung der Beschlüsse per E-Mail zu informieren.

Der Ausschussvorsitzende des Ausschusses für Bildungspolitik hat den Vorsitzenden der BV unverzüglich über die gefällten Beschlüsse des Ausschusses zur E-Voting Kampagne per E-Mail und in Kopie an die Ausschussmitglieder sowie die Mandatarinnen und Mandatäre der Bundesvertretung zu informieren.

Die ÖH, im Speziellen der Vorsitzende der Bundesvertretung und die Referentinnen und Referenten der Bundesvertretung ist verpflichtet dem Ausschuss für Bildungspolitik die Infrastruktur der ÖH zur Verfügung zu stellen.

31 Pro 21 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 52 [52a] = Gegenantrag – Stefan Konrad

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 52

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Bevor die nicht unerhebliche Summe von € 3000,- in eine Kampagne für einen Kreativwettbewerb investiert wird ist es zunächst viel wichtiger, die Stimmung der Studierenden gegenüber e-voting zu eruieren. Der Klub der Aktionsgemeinschaft beantragt deshalb die oben genannte Summe in eine österreichweite Umfrage zu investieren, die die grundlegende Stimmung der Studierenden durchleuchtet.

20 Pro 30 Contra 0 Enthaltungen
Gefallen

Antrag 52 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Kreativwettbewerb Sujet E-Voting Kampagne

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Es wird ein Kreativ-Wettbewerb von 15.12.2008 bis 7.1.2009 für ein Sujet zur Kampagne gegen E-Voting mit einem Preisgeld von 3000 Euro ausgeschrieben. Das Sujet hat zumindest die Definition von Farben, zumindest ein Objekt mit Wiedererkennungswert, die Definition einer Schriftart und Beispiele für deren Verwendung auf Plakat, Flyer und Web zu beinhalten. Der Vorsitzende der BV wird beauftragt eine E-Mail Adresse kreativwettbewerb-sujet@oeh.ac.at einzurichten. E-Mails an diese Adresse müssen unverzüglich an alle Ausschussmitglieder des Ausschusses für Bildungspolitik weitergeleitet werden (Mailingliste). Der Ausschuss für Bildungspolitik wird beauftragt nach dem 7.1.2009 eine Gewinnerin bzw. einen Gewinner unter den Einsendungen zu küren.

In der Ausschreibung ist folgender Wortlaut zu verwenden:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) schreibt im Rahmen eines Kreativwettbewerbs die Erstellung eines Sujets zu einer Informationskampagne gegen E-Voting, welche über die Probleme und Gefahren von E-Voting aufklären soll, aus.

Das Sujet hat jedenfalls die in der Beschreibung erläuterten Bedenken der ÖH widerzuspiegeln und hat jedenfalls zu enthalten:

- Definition von Farben,
- Zumindest ein Objekt mit Wiedererkennungswert
- die Definition einer Schriftart
- Beispiele für die Verwendung der genannten Dinge auf Plakat, Flyer und Web

Der Kreativwettbewerb läuft bis 7. 1.2009. Sämtliche Vorschläge sind bis dahin per E-Mail an folgende Adresse zu übermitteln: kreativwettbewerb-sujet@oeh.ac.at

Die Gewinnerin/der Gewinner des Kreativwettbewerbs erhält ein Preisgeld in der Höhe von € 3000,-, welches nach Abtritt sämtlicher Rechte an die Österreichische HochschülerInnenschaft ausbezahlt

wird.

Zu E-Voting: Das Wissenschaftsministerium plant die Einführung von E-Voting bei den kommenden ÖH-Wahlen. Dies geschieht gegen den deklarierten Willen der gesetzlichen Studierendenvertretung und trotz zahlreicher Bedenken aus verfassungsrechtlicher und technischer Sicht.

Unserer Meinung nach kann bei E-Voting eine geheime Stimmabgabe sowie das persönliche und freie Wahlrecht keinesfalls garantiert werden. Es besteht keinerlei Sicherheit, dass die Stimme tatsächlich von der betreffenden Person abgegeben wurde, und selbst wenn, ob die Stimmabgabe geheim und ohne Zwang durchgeführt wurde, wie es bei einer Wahl in Wahlkabine mit Papier und Stift garantiert ist.

Des Weiteren ist es nicht nachvollziehbar, dass die Stimmabgabe tatsächlich anonym erfolgt und keine Zuordnung der Stimme zur Person möglich ist. Es erscheint denkmöglich, die Nachvollziehbarkeit der Stimmabgabe bei gleichzeitiger Wahrung der Anonymität derselben zu gewährleisten, wie es beim Einwurf des Wahlkuverts in die Urne selbst für Laien auf transparente Weise geschieht.

Des Weiteren zweifeln wir die Sicherheit elektronischer Systeme nach dem augenblicklichen Stand der Technik an, was uns Tag für Tag durch schadhafte Software, Programmierfehler und in böswilliger Absicht erstellter Programme bestätigt wird.

31 Pro 21 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 53 [53a] = Gegenantrag – Stefan Konrad

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 53

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Analog zur Ausschreibung für den Kreativwettbewerb sollen auch die hier veranschlagten 500 Euro lieber in eine österreichische Umfrage zur generellen Akzeptanz bzw. Ablehnung von e-voting investiert werden.

20 Pro 32 Contra 0 Enthaltungen
Gefallen

Antrag 53 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Kreativwettbewerb Slogan E-Voting Kampagne

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Es wird ein Kreativ-Wettbewerb von 15.12.2008 bis 7.1.2009. Uhr für zumindest einen Slogan zur Kampagne gegen E-Voting mit einem Preisgeld von 500 Euro ausgeschrieben. Der Vorsitzende der BV wird beauftragt eine E-Mail Adresse kreativwettbewerb-slogan@oeh.ac.at einzurichten. E-Mails an diese Adresse müssen unverzüglich an alle Ausschussmitglieder des Ausschusses für Bildungspolitik weitergeleitet werden (Mailingliste). Der Ausschuss für Bildungspolitik wird beauftragt nach dem 7.1.2009 eine Gewinnerin bzw. einen Gewinner unter den Einsendungen zu küren.

In der Ausschreibung ist folgender Wortlaut zu verwenden:

Ausschreibung eines Kreativwettbewerbs

Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) schreibt im Rahmen eines Kreativwettbewerbs die Erstellung eines Slogans zu einer Informationskampagne gegen E-Voting, welche über die Probleme und Gefahren von E-Voting aufklären soll, aus.

Der Slogan hat jedenfalls die in der Beschreibung erläuterten Bedenken der ÖH widerzuspiegeln. Der Kreativwettbewerb läuft bis 7.1.2009. Sämtliche Vorschläge sind bis dahin per E-Mail an folgende Adresse zu übermitteln: kreativwettbewerb-slogan@oeh.ac.at

Die Gewinnerin/der Gewinner des Kreativwettbewerbs erhält ein Preisgeld in der Höhe von Ü 500,-, welches nach Abtritt sämtlicher Rechte an die Österreichische HochschülerInnenschaft ausbezahlt wird.

Zu E-Voting: Das Wissenschaftsministerium plant die Einführung von E-Voting bei den kommenden ...H-Wahlen. Dies geschieht gegen den deklarierten Willen der gesetzlichen Studierendenvertretung und trotz zahlreicher Bedenken aus verfassungsrechtlicher und technischer Sicht.

Unserer Meinung nach kann bei E-Voting eine geheime Stimmabgabe sowie das persönliche und freie Wahlrecht keinesfalls garantiert werden. Es besteht keinerlei Sicherheit, dass die Stimme tatsächlich von der betreffenden Person abgegeben wurde, und selbst wenn, ob die Stimmabgabe geheim und ohne Zwang durchgeführt wurde, wie es bei einer Wahl in Wahlkabine mit Papier und Stift garantiert ist.

Des Weiteren ist es nicht nachvollziehbar, dass die Stimmabgabe tatsächlich anonym erfolgt und keine Zuordnung der Stimme zur Person möglich ist. Es erscheint denkbar, die Nachvollziehbarkeit der Stimmabgabe bei gleichzeitiger Wahrung der Anonymität derselben zu gewährleisten, wie es beim Einwurf des Wahlkuverts in die Urne selbst für Laien auf transparente Weise geschieht.

Des Weiteren zweifeln wir die Sicherheit elektronischer Systeme nach dem augenblicklichen Stand der Technik an, was uns Tag für Tag durch schadhafte Software, Programmierfehler und in böswilliger Absicht erstellter Programme bestätigt wird.

31 Pro 21 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 54 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Drucksorten E-Voting Kampagne

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

Der Wirtschaftsreferent wird beauftragt bis zum 8.1.2009 Angebote für folgende Drucksorten einzuholen und unverzüglich, also noch am 8.1.2009, an die Mitglieder des Ausschusses für Bildungspolitik und die MandatarInnen der Bundesvertretung per E-Mail zu verschicken:

- Plakate: A1, 4-färbig, 250 g, Hochglanz, für 5.000 bis 10.000 Stück in 1.000er Schritten
- Faltplyer zweifach gefaltet, 4-färbig, für 10.000 bis 100.000 Stück in 10.000er Schritten

31 Pro 20 Contra 1 Enthaltung
Angenommen

Antrag 54 [54a] = Zusatzantrag – Jochen Nestler

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 54

Die Wortfolge „Faltplyer zweifach gefaltet“ wird durch die Wortfolge „Faltplyer: A4 Drittelfalz“ ersetzt. Dem Antrag wird ein Punkt „• Sticker: 10x14 cm, 4c, hochglanz, 50.000-100.000 Stück in 10.000er Schritten“ angefügt.

29 Pro 21 Contra 2 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 55 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Budgetänderung E-Voting Kampagne

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Wirtschaftsreferent wird beauftragt einen Vorschlag zur Änderung des Budgets spätestens eine Woche (168 Stunden), bzw. 84 Stunden im Falle einer außerordentlichen Sitzung, vor der nächsten BV-Sitzung an alle MandatarInnen auszuschicken, welcher zusätzliche finanzielle Mittel von

zumindest 100.000 Euro aus den Überschüssen des letzten Jahres, die über 200.000 Euro betragen, für die Kampagne gegen E-Voting zur Verfügung stellt.

UV	MandatarIn/Ersatz/StÜ	Klub	Ja	Nein	Enth.
Univ. Wien	Samir Al-Mobayyed / E: Bernhard Krall	AG		X	
Univ. Wien	Markus Langthaler / E: Thomas Fussenegger	AG		X	
Univ. Wien	Alexander Stimmler /E: Gernot Fritz	AG		X	
Univ. Wien	Mag. Norbert Ponweiser / E: Claudia Gattringer	AG		X	
Univ. Graz	Jan-Philipp Schifko / E: Andreas Stöckler	AG		X	
Univ. Ibk	Martina Geiger/ E: Anna Ratt	AG		X	
Univ. Ibk	Christian Loitz / E: Carmen Lorenz	AG		X	
Uni Szbg.	Peter Stabauer/ E: Günther Wintersteller/ StÜ: Daniel Buschta	AG		X	
Montanuniv.	Peter Pulm / E: Daniel Kersche	AG		X	
Boku	Ulrich Wolfsmayr/ E: Christopher Dich/ StÜ: Thomas Fussenegger	AG		X	
VetMed	Franz Wolf/ E: Georg Haider/ StÜ: Claudia Gattringer	AG		X	
WU	Martina Fank/E: Carina Bradl/ StÜ: Stefan Kilga	AG		X	
WU	Attila Santo / E: Stefan Kilga	AG		X	
WU	Norbert Köck / E: Verena Knapp	AG		X	
Uni Linz	Siegfried Wintereder/ E: Simon Bauer	AG		X	
WU	Francesco Corradini/ E: Daniel Arkosi	AG		X	
Med Wien	Harald Herrmann/ E: Michaela Gruber/ StÜ: Johannes Forster	AG		X	
Med Wien	Stefan Konrad / E: Johannes Forster	AG		X	
Med Ibk	Martin Pirz/ E: Sabrina Kriegl/ StÜ: Carmen Lorenz	AG		X	
LV 10: AG 1	Sven Schneider / E: Shireen Sarwari	AG		X	
Univ. Wien	Fan Rasul/ E: Cornelia Wieser	GRAS			
Univ. Wien	Patrick Zöchling/ E: Michael Joos/ StÜ: Christoph Schlemmer	GRAS	X		
Univ. Wien	Nadja Gasser/ E: Johanna Sailer/ StÜ: Marina Unterberger	GRAS			X
Univ. Wien	Eva-Maria Schönwetter-Fuchs / E: Julian Schmid	GRAS	X		
Univ. Wien	Selin Naci / E: Flora Eder	GRAS	X		
Univ. Wien	Gregor Schamschula / E: Gregor Plieschnig	GRAS	X		
Univ. Wien	Bernhard Gitschtaler / E: Huem Otero Garcia	GRAS	X		
Univ. Graz	Sarah Zapusek/ E: Veronika Rogenhofer	GRAS	X		
Univ. Ibk	Michael Bauer / E: Marina Unterberger	GRAS	X		
Univ. Ibk	Sigrid Maurer/ E: Maria Furtner	GRAS			X

TU Wien	Verena Czaby / E: Sebastian Howorka	GRAS	X		
Uni Szbg.	Jochen Nestler / E: Desirée Summerer	GRAS	X		
Musik Wien	Lam Tran Dinh/ E: Regina Bösch	GRAS			
Med Graz	Josef Wagner/ E: Christian Vajda	GRAS			
LV 4: GRAS	Alexander Thalhammer / E: Christoph Schlemmer	GRAS	X		
Univ. Wien	Elisabeth Schindler / E: Georg Hufgard	VSStÖ	X		
Univ. Wien	Karim Mousa / E: Eva Maltschnig	VSStÖ	X		
Univ. Wien	Michael Heiling / E: Carmen Fischer	VSStÖ	X		
Univ. Wien	Thomas Reithmayer / E: Sophie-Marie Wollner	VSStÖ	X		
Uni Szbg.	Christoph Eder/ E: Michael Trinko/ StÜ: Georg Hufgard	VSStÖ	X		
Uni Linz	Philipp Eichinger / E: Waltraud Haslinger	VSStÖ	X		
Uni Klgtf.	Verena Tischler/ E: Astrid Simoner	VSStÖ			
PädAk Bd. Wien	Mag. Melinda Kovar/ E: Manuela Pichelhofer	VSStÖ	X		
PädAk Bd. OÖ	Birgit Schörkhuber/ E: Iris Peterthalner/ StÜ: Sophie-Marie Wollner	VSStÖ	X		
LV 5: VSStÖ 2	Elisabeth Pessentheiner/ E: Patrice Fuchs/ StÜ: Eva Maltschnig	VSStÖ	X		
LV 6: VSStÖ 1	Maria Maltschnig / E: Olivia Weiss	VSStÖ	X		
PädAk Bd. Stmk	nicht nominiert				
Univ. Graz	Philipp Funovits/ E: Michael Schöndorfer	FLÖ	X		
Univ. Graz	Beate Tremml/ E: nicht nominiert/ StÜ: Gabor Sas	FLÖ	X		
TU Wien	Cornelia Spreitzer / E: Sebastian Kirchmayr	FLÖ	X		
TU Wien	Matthias Nowak / E: Gabor Sas	FLÖ	X		
TU Wien	Manfred Menhart / E: Jakob Möstl	FLÖ	X		
TU Graz	Hartwig Brandl/ E: Sabine Neumayer	FLÖ	X		
TU Graz	Katharina Fallmann/ E: Markus Hauser	FLÖ	X		
Uni Linz	Claudia Lindlbauer/ E: Eva Schmalhart/ StÜ: Sebastian Kirchmayr	FLÖ	X		
Uni Klgtf.	Sandra Flecksberger/E: Gregor Joham	FLÖ	X		
Biku	Arthur Summereder/ E: Ruth Weisman	FLÖ			
Anku	Leo Moringner/E: Paul-Reza Klein	kein Klub			
Mozarteum	Christian Blaschke/E: René Kalauch	FLÖ			
Musik Graz	Henning Bosbach/ E: Thomas Uttenthaler	kein Klub			
Kunst Linz	Diana Dolzer/ E: Manuela Gruber	kein Klub			

Wahlgem.	Florian Sadrawetz/ E: Andrea Kanzian	KIOSK			
Wahlgem.	Murat Hirsekorn/ E: Barbara Bruckner	KIOSK			
LV 1: KSV	Sebastian Wisiak / E: Hanno Wisiak	kein Klub		X	
LV 3: RFS	Florian Hosiner/Josef Hochhauser/ StÜ: Philipp Schrangl	kein Klub			
LV 7: LSF	René Roschko/ E: Alegra-Isabel Raising	kein Klub			

29 Pro 21 Contra 2 Enthaltungen
Angenommen

4:44 Christoph Schlemmer meldet sich ab.

Antrag 56 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Pressekonferenz E-Voting Kampagne

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

Der Ausschuss für Bildungspolitik wird beauftragt Ende Jänner spätestens Anfang Februar eine Pressekonferenz zu E-Voting zu veranstalten. Der Ausschuss für Bildungspolitik ist damit ermächtigt im Zuge der Pressekonferenz alle dafür notwendigen Ressourcen der Bundesvertretung nutzen zu dürfen.

20 Pro 21 Contra 10 Enthaltungen
Gefallen

Antrag 57 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Bologna with Student Eyes 2009

Die Umfrage der ESU zu Bologna with Student Eyes 2009 hat bis spätestens 19.12.2008 an das Academic Affairs Committee der ESU geschickt zu werden. Wenn bis dahin keine Beantwortung seitens der ÖH vorliegt verfügt die ESU über keine aktuellen Informationen aus Österreich, was die Verhandlungsposition der ESU in Summe schwächt. Der nächste BiPol Ausschuss ist für 19.12.2008 angesetzt.

Die BV möge daher beschliessen:

Die Beantwortung der Umfrage zu Bologna with Student Eyes 2009 hat bis spätestens 18.12.2008 12:00 Uhr an die Mandatarinnen und Mandatare der Bundesvertretung sowie an die Mitglieder des BiPol Ausschusses ausgeschickt zu werden. Die Umfrage hat vor der Absendung an die ESU vom Ausschuss für Bildungspolitik genehmigt zu werden.

27 Pro 17 Contra 7 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 58 – Gregor Joham (BiPol-Ausschuss)

Betr.: Umfragen ESU

Die Umfrage der ESU zu Bologna with Student Eyes 2009 liegt seit 26.11.2008 der Bundesvertretung zur Beantwortung vor. Die Bundesvertretung hat es bis dato nicht geschafft, der BV eine Beantwortung dieser Umfrage vorzulegen.

Daher möge die BV beschliessen:

Alle Beantwortungen von Umfragen der European Students' Union (ESU) sind mindestens zwei Wochen vor Ablauf der Abgabefrist den Mitgliedern des BiPol Ausschuss zur Genehmigung vorzulegen.

Bei jeder Sitzung der Bundesvertretung hat der Referent für internationale Angelegenheiten die beantworteten Umfragen seinem Bericht hinzuzufügen.

31 Pro 0 Contra 20 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 59 = Initiativantrag – Jochen Nestler

Betr.: Budgetänderung bzgl. UG-Kampagne

Der Wirtschaftsreferent wird beauftragt innerhalb einer Woche (bis zum 20.12.2008) eine Änderung des Jahresvoranschlags den MandatarInnen auszuschicken, welche in der nächsten BV-Sitzung zur Abstimmung kommt.

In dieser Budgetänderung müssen mindestens 150.000 Euro aus den Überschüssen der letzten Jahre für eine Kampagne gegen die UG-Novelle zur Verfügung stehen.

25 Pro 21 Contra 5 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 62 – Michael Schöndorfer

Betr.: Voller Ersatz der Studiengebühren

Der Antrag 890/A der XXIII. GP1 hat erfreulicher Weise die Studiengebühren für einen Großteil der Studierenden abgeschafft.

§ 141 Abs 8 UG 2002 normiert nun folgendes:

„Die Universitäten haben gegenüber dem Bund auf jenen Betrag, welcher der jeweiligen Universität bei Geltung des § 91 Abs. 1 und Abs. 2 in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl I Nr. 120/2002 zufließen würde [...] zusätzlich zur Universitätsfinanzierung aus Bundesmitteln [...]“

Im Regierungsprogramm findet sich dazu nur mehr folgendes:

„Die Refundierung der Studienbeiträge an die Universitäten soll möglichst auf Grundlage der aktiven Studierenden erfolgen, wobei die konkreten Parameter gemeinsam mit den Universitäten im Zuge der nächsten Novellierung des UG 2002 festzulegen sind.

Ausgangsbasis ist die Zahl aller Studierenden im WS 2008/2009.“

Dies widerspricht klar der geltenden Gesetzeslage.

Die unabhängigen Fachschaftslisten Österreich (FLÖ) stellen daher folgenden Antrag:

„Die ÖH fordert die Regierung auf, den Universitäten die auf Grund der (teilweisen) Abschaffung der Studiengebühren fehlenden finanziellen Mitteln zur Gänze zu ersetzen.

Hierzu sind selbstverständlich die jeweils aktuellen Studierendenzahlen heranzuziehen.“

51 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 63 = Initiativantrag – Gregor Joham

Betr.: Bürgerkarte: ÖH kritisiert den Einsatz von Lesegeräten der Klasse 1

Die unabhängigen Fachschaftslisten Österreich (FLÖ) stellen den folgenden Antrag:

„Im Rahmen der Aktion „studi.gv.at“ wurden vom bmwf Kartenlesegeräte der Klasse 1 an Studierenden gratis verteilt. Da diese Kartenlesegeräte entgegen jenen der Klasse 2 und 3 die

Eingabe des PIN-Codes auf dem Computer selbst und nicht am Kartenlesegerät erfordern, kritisiert die ÖH dieses Vorgehen auf das schärfste.

Studierende werden durch diese Aktion dazu verleitet mit relativ unsicheren Kartenlesegeräten zu arbeiten.

Das bmwf versucht durch das verschenken von Kartenlesegeräten Studierende dazu zu verleiten ihre Stimme elektronisch abzugeben. Durch den Einsatz von Geräten der Klasse 1 wäre der Wahlvorgang noch unsicherer als er ohnehin bei e-Voting schon ist.

Dieses vorgehen zeigt neuerlich, wie wenig dem bmwf die Gewährleistung einer geheimen Wahl wert ist.

Um den Unmut der ÖH öffentlich kundzutun hat der Vorsitzende am 15.12. am Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr (Wiener Lokalzeit) eine OTS unverändert und unergänzt mit dem Titel „ÖH: bmwf verleitet Studierende zum Einsatz unsicherer Geräte bei e-Voting“, dem Untertitel: „bmwf verschenkt als Vorbereitung zu e-Voting Kartenlesegeräte der niedrigsten Sicherheitsklasse an Studierende“, einem Rückfragehinweis welcher einE MitarbeiterIn der ÖH angibt sowie folgendem Text zu versenden:

Im Rahmen der Aktion studi.gv.at verschenkt das bmwf als Vorbereitung zu e-Voting bei den ÖH-Wahlen 2009 Bürgerkartenlesegeräte der Klasse 1 an Studierende. Da es sich dabei um die niedrigste Sicherheitsklasse handelt und Studierende damit noch zusätzlichen Gefahrenquellen ausgesetzt sind, kritisiert die ÖH dieses Vorgehen auf das schärfste.

Aus Sicht der ÖH ist unverantwortlich, Studierende mit Bürgerkartenlesegeräten der Klasse 1 auszustatten um sie damit zu e-Voting zu bewegen. Für die ÖH zeigt dies einmal mehr auf, dass Bundesminister Hahn rein gar nichts von dem Grundsatz einer geheimen Wahl hält.

Die ÖH spricht sich einmal mehr vehement gegen e-Voting bei den ÖH-Wahlen 2009 aus, da die Wahlgrundsätze nicht garantiert werden können. Für uns ist es unbegreiflich wieso Hahn die Sicherheit noch weiter schwächen will in dem er Studierende mit Lesegeräten der niedrigsten Sicherheitsstufe ausstattet.

Die ÖH fordert Bundesminister Hahn auf, e-Voting entgeltig zu begraben und keine weiteren Lesegeräte der niedrigsten Sicherheitsklasse auszugeben, dass die Lesegeräte von den MitarbeiterInnen des bmwf an den Ausgabestellen auch noch als ausreichend sicher angepriesen werden.

30 Pro 20 Contra 1 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 64 – Sabine Neumayer

Betr.: UG Novelle (neu)

Mit der Veröffentlichung des Regierungsprogrammes der alten/neuen Bundesregierung sind etliche Punkte der im Juni von Bundesminister Hahn vorgelegten Novelle des UG 2002 nun im offiziellen Arbeitsprogramm der Bundesregierung. Wenigen Verbesserung, bspw. der Absichtserklärung einer gemeinsamen LehrerInnenausbildung, stehen potentiell eklatante Verschlechterungen, wie Zugangsbeschränkungen bei Masterstudien und über die Studieneingangsphasen in Bachelorstudien, eine weitere Entdemokratisierung der Strukturen und damit einhergehender Machtverschiebung zugunsten der Universitätsräte und Rektorate gegenüber. Zusätzlich lässt das Regierungsprogramm völlig offen, bis wann den finanziell ausgehungerten Universitäten die ihnen zustehenden - und in der vergangenen Gesetzgebungsperiode mehrfach zugesagten - Mittel zukommen werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft fordert einen Neubeginn der Diskussion über die Novelle des Universitätsgesetzes 2002. Der Letztentwurf aus der vergangenen Gesetzgebungsperiode sowie die dem Regierungsprogramm entnommenen, die Universitäten betreffenden Punkte, sind aus Sicht der Österreichischen HochschülerInnenschaft inakzeptabel, da sie in wesentlichen Bereichen massive Verschlechterungen für die Studierenden darstellen. Sollte die Novelle wie von BM Hahn angekündigt ohne weitere Begutachtung und Diskussion beschlossen werden oder als Ministerial- oder

Regierungsvorlage eingebracht werden, hat der Vorsitzende der BV unverzüglich mit dem Vorsitzenden des BiPol-Ausschusses Rücksprache zu halten und eine Sitzung des BiPol-Ausschusses zu fordern. Gemäß § 14 (10) der Satzung der ÖH hat der BiPol-Ausschuss die weitere Vorgehensweise der Österreichischen HochschülerInnenschaft festzulegen.

Eine allfällige Stellungnahme vor der Veröffentlichung bzw. Aussendung ist vom BiPol-Ausschuss zu genehmigen.

31 Pro **20 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sebastian Wisiak, KSV: Ich habe bei sehr vielen Anträgen jetzt dagegen gestimmt aus zwei Gründen. Einerseits finde ich es undemokratisch, wenn der BiPol-Ausschuss sehr, sehr viele Entscheidungen trifft, weil Kleinfractionen wie der KSV dort keine Stimme haben. Weiters denke ich, dass man bei einem ÖH-Vorsitz, der, wie wir heute festgestellt haben, sehr, sehr viele Beschlüsse unterläuft, so sehr viel Geld für Kampagnen locker macht, dann ist das für mich, wie wenn man bei offenen Fenstern heizt.

Michael Schöndorfer, FLÖ: Ich habe gegen die zwei Gegenanträge der AG gestimmt, weil ich mir eigentlich gewünscht hätte, dass so was bereits im BiPol-Ausschuss eingebracht worden wäre, vor allem vom Stefan Konrad, mit dem eigentlich im BiPol-Ausschuss sehr konstruktive Arbeit möglich war. Bitte Stefan, bring so was in Zukunft im BiPol-Ausschuss ein, dann diskutieren wir drüber, ich werd mich einer Umfrage nicht verwehren.

Michael Bauer, GRAS: Ich habe für den namentlich abgestimmten Antrag und den anderen Antrag, den sinngemäß auch dem Antrag vom Jochen zugestimmt, weils da ja wirklich nur darum geht, dass der Wirtschaftsreferent einen Vorschlag ausarbeitet, um das in der nächsten Sitzung beschließen zu können. Ich halte das für notwendig und ich halte auch diese sehr großen Summen für notwendig, um so etwas wie Handlungsspielraum zu bewahren. Ich bin aber auf der anderen Seite auch nicht davon überzeugt, dass wir jetzt da 150.000,- € oder was weiß ich wie viel raushauen, also das ist ja noch offen.

Markus Hauser, Familie FLÖ: Ich habe auch für den namentlichen Antrag gestimmt, weil ich glaube, dass es ein sehr wichtiges Anliegen ist, dass die Bundesvertretung sich gegen das e-voting aus den lang diskutierten Gründen ausspricht, außerdem ist der Antrag ja so formuliert, dass nicht unbedingt die 100.000 € ausgereizt werden müssen, sondern dass 100.000 € zur Verfügung stehen. Sollte die Kampagne auch mit weniger durchzuführen sein, ist es genauso okay.

Gabor Sas: Bei diesem Tagesordnungspunkt, ausgenommen die Anträge vom Wirtschaftsausschuss, habe ich mich als Mandatar, entsandt von der Uni Graz, verhalten und dementsprechend schließe ich mich eins zu eins bei der Begründung von Michi Schöndorfer an.

TOP 9 – Anträge zu den allgemeinen Interessen der Studierenden

Selin Naci bringt Antrag 65 ein.

Michael Schöndorfer bringt Antrag 66 ein.

Peter Pulm bringt den Formalantrag 67 ein. Kontrarede von Michael Schöndorfer.

Antrag 67 = Formalantrag – Peter Pulm

Betr.: Vertagung des TOPs auf die nächste Sitzung

20 Pro **31 Contra** **0 Enthaltung**
Gefallen

Bernhard Gitschtaler bringt Antrag 68 ein.

Thomas Reithmayer bringt Antrag 69 ein.

Gregor Schamschula bringt Antrag 70 ein.

Jochen Nestler, GRAS: Also, ich finde das arg, wenn hier von krimineller Organisation gesprochen wird. Ich werd da jetzt einmal etwas erzählen, ja. Zwei Autos von irgendwelchen ManagerInnen, von irgendwelchen Managern, das waren Männer, sind demoliert worden, ja. Dann hat sich die Polizei, der Verfassungsschutz und ich glaube noch irgendein Inlandsgeheimdienst hingesetzt und haben sich überlegt, naja, was machen wir? Naja, da gibt's eine Gruppe, die könnten wir überwachen, ja, bloß hmh?, wie geht das, welchen Staatsanwalt kriegen wird dazu, dass wir die Leute überwachen können? Hmh, in Wiener Neustadt gibt's ja so einen rechten Staatsanwalt, denn könnten wir fragen, aber na, da gibt's noch ein Problem, es gibt noch keine Person in Wiener Neustadt, der wir das unterstellen können. Na ja, kein Problem, man sucht sich eine Person irgendwo in Wiener Neustadt, konstruiert dann was Schwindliges mit neun anderen Leuten, denn es braucht genau zehn für eine kriminelle Organisation, bringt das dann ein, dieser rechte Staatsanwalt beschließt, sagt, ja super, passt, mach ma. Dann werden diese Leute zwei Jahre lang rund um die Uhr bewacht, abgehört, ja, Telefon, E-Mail, alles, also die nicht mal einen Schritt machen können, ohne dass die Polizei oder der Geheimdienst etwas davon gewusst hat. Und in diesen zwei Jahren, ja, in diesen zwei Jahren hat die Polizei nichts, wirklich nichts nachweisen können, bitte schön. Wenn die irgendwie Dreck am Stecken hätten, dann hätten die in den zwei Jahren, wo sie rund um die Uhr überwacht worden sind, ja, hätten sie was gefunden. Aber das haben sie nicht! Das aus dem einfachen Grund, weil sie nicht kriminell sind, und ich verwehre mich da dagegen, ja. Wenn du hergehst und sagst, naja, das waren die, na na, schlimm, also wirklich, das ist eine Missachtung des Rechtsstaates, da ist ein Mafiaparagraph herangenommen worden, der für Geldwäsche, Menschenhandel und sonstige schwere Delikte ist und nicht wegen zwei beschädigter Autos. Das ist eine völlig übertriebene Massnahme. Und da mit so einem schwindligen Konstrukt. Und wo ist die Anklage bis jetzt? Es gibt nichts. Und ich weiß nicht, ob ich's nicht, ob ich's schon gesagt habe, aber zur Protokollierung.

Norbert Köck erklärt, dass er dem Antrag 70 nur zustimmen kann, falls Mag. Ulrich sich in Stiftungsrecht auskennt.
Diskussion über die gestellten Anträge.

Peter Pulm, AktionsGemeinschaft: Ich werd mich natürlich bei diesem TierrechtsaktivistInnen-oder was auch immer-Antrag enthalten, weil natürlich die ÖH kein allgemeinpolitisches Mandat hat. Da kann ich nur einen Rat geben, von Studierenden zu Studierenden: Bitte, wenn ihr irgendjemanden von diesem Verein gegen Tierfabriken trefft, ruft auf der Stelle die Staatspolizei an, diese Linksfaschisten sind gefährlich.

Matthias Nowak, Fachschaftslisten: Um jetzt wieder zu einem anderen Thema zu kommen, weil wir gerade bei Juristen waren. Wir haben vorher über Dr. Suppan geredet und seine Kanzlei und Beauftragungen. Ich hätte da auch gleich eine nämlich und zwar eh an dich Samir. Wir haben nämlich letzte Sitzung, ich habe das jetzt im Protokoll nachgelesen, einen Beschluss gefasst, die Bundesvertretung hat beschlossen, die ÖH Bundesvertretung wird keine Fälle bei Dr. Werner Suppan beziehungsweise seiner Kanzlei in Auftrag geben, wenn eine der beiden anderen beteiligten Parteien diese Kanzlei binnen der letzten fünf Jahre beauftragt hat. Jetzt in dieser Frage zu dieser Stiftung, hat diese Stiftung innerhalb der letzten fünf Jahre diese Kanzlei oder Dr. Werner Suppan beauftragt und hast du das nachgeprüft, bevor du da eine Beauftragung aufgegeben hast?

Norbert Köck antwortet, dass Dr. Werner Suppan der Anwalt der Stiftung ist, dementsprechend stand es nie zur Debatte, Dr. Suppan für diese Fälle zu nehmen.

Michael Schöndorfer: Tja, okay, nachdem mein Versuch, irgendwie ein bisschen Ordnung in diese Debatte zu bringen, offensichtlich nicht gefruchtet hat, möchte ich die folgende Wortmeldung zu Protokoll geben. Ich finde es bedenklich, wenn ein Mandatar der Bundesvertretung die Mitglieder der Bundesvertretung dazu auffordert, strafrechtlich relevante Taten zu begehen, wie beispielsweise das Anzünden eines Justizpalastes, und dies vom Vorsitzenden der Bundesvertretung nicht mit einem Ordnungsruf geahndet wird.

Jan-Philipp Schifko, Aktionsgemeinschaft: Ich entschuldige mich bei allen, die sich jetzt da durch meine Anstiftung zum Justizpalast anzünden was auch immer irgendwie da jetzt verletzt fühlen, ich muss ... tut mir leid, dass war eine Emotion, herausgeschossen, nichts liegt mir ferner als einen Justizpalast anzünden zu wollen. Wir sehen glaub ich an der Geschichte, wo das ab und zu hinführt, wenn man so was macht. Ja ich bitte, das zu Protokoll zu nehmen, es tut mir leid, ich wollte damit eigentlich nur drauf aufzeigen, dass wenn sich gewisse Mandatarinnen und Mandatäre hier so sehr an unserer Rechtsordnung und unserem Rechtsgefüge stören, dass es vielleicht gescheiter wäre, das irgendwo anders da jetzt jedem reinzuhämmern als hier, weil das hier ist leider nicht das österreichische Parlament und kein Kontrollorgan nach dem BVG.

Sebastian Wisiak, KSV: Ich möchte den Antrag der GRAS auch ausdrücklich unterstützen. Wenn wir zulassen, dass bei TierrechtsaktivistInnen die Bürgerrechte mit Stiefeln getreten werden, dann dürfen wir für uns selbst später vielleicht auch mal keine Solidarität erwarten, also wehret den Anfängen.

Sitzungsunterbrechung zur Reihung der Anträge.

Samir Al-Mobayyed stellt Formalantrag 71.

Antrag 71 = Formalantrag – Samir Al-Mobayyed

Betr.: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig (48 Mandatarinnen und Mandatäre anwesend)

Antrag 65 = Initiativantrag – Selin Naci

Betr.: Gegen das schleichende Abdrehen von Heimat, Fremde Heimat

In Österreich leben 16% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Aufgrund geplanter Einsparung seitens des ORFs, soll die Sendung Heimat, Fremde Heimat zu einem Monatsmagazin umgewandelt werden und damit schleichend abgedreht werden.

Die Einsparung des ORFs darf nicht zu Lasten von Minderheiten gehen. Heimat, Fremde Heimat ist eine Sendung von MigrantInnen für MigrantInnen.

Die Bemühung um Diversity – Mainstreaming im ORF würden durch die geplanten Einschränkungen um Jahre zurückgeworfen.

Daher brauche es noch mehr Anstrengung, statt Einsparungen, damit MigrantInnen den Platz im Funk und Fernsehen bekommen, der ihnen schon längst zu steht.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die österreichische HochschülerInnenschaft protestiert gegen das Abdrehen der Sendung Heimat, Fremde Heimat und fordert mehr Sendungen für MigrantInnen und somit mehr Beschäftigte mit Migrationshintergrund im ORF.

Dies soll im Zuge eines offenen Briefes an ORF –General Dr. Alexander Wrabetz ausgedrückt werden.

48 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 66 = Michael Schöndorfer (ÖH Uni Graz)

Betr.: BürgerInnenkarte

Die BV fordert die Bundesregierung auf, die Bürgerkarte hinkünftig als BürgerInnenkarte zu bezeichnen. Der Vorsitzende wird beauftragt, die Meinung der BV der Bundesregierung zu übermitteln.

27 Pro 0 Contra 21 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 68 = Initiativantrag – Bernhard Gitschtaler

Betr.: „Abschaffung §278 a/b StGB“

Mit dem §278a / b StGB werden fundamentale verfassungsrechtlich geschützte Grundrechte ausgehöhlt und politische AktivistInnen zu VerbrecherInnen stilisiert. Legaler Aktivismus wie z. B. Kampagnenarbeit, Teilnahme an Kundgebungen, Demos, das Verfassen von Flyern u.ä. Materialien, oder der öffentliche Auftritt bei Diskussionen wird als Indiz für angeblich relevante Delikte zurechtgebogen. § 278 a /b kann und wird dazu verwendet werden um politischen aktive Menschen zu kriminalisieren, auf breiter Ebene gegen sie zu ermitteln, zu bespitzeln und einzuschüchtern. Außerdem ermöglicht der § 278 a / b Strukturen von politischen Gruppen zu durchleuchten und im Lichte der medialen Öffentlichkeit zu diskreditieren.

Als politische, gesetzliche Vertretung aller österreichischen Studierenden ist es die Pflicht der ÖH BV im Zuge des allgemein politischen Mandats zu diesem Thema klar Stellung zu beziehen und nicht zu schweigen.

Kritische widerständige Politik gehört gefördert und nicht unterdrückt und kriminalisiert.

Die Bundesvertretung der ÖH fordert die sofortige Abschaffung des § 278 a/ b StGB und verurteilt das Vorgehen der Staatsanwaltschaft, Staatspolizei, Polizei bzw. WEGA im Falle der Verhaftung, Inhaftierung sowie den Umgang seitens der repressiven Behörden den TierrechtsaktivistInnen gegenüber.

Diese Position muss über OTS bis spätestens 13. Januar 2009 in Form eines offenen Briefes an die Bundesregierung gesandt werden. Des Weiteren muss ein Artikel zu dieser Thematik in der nächsten bundesweiten Studierendenzeitschrift abgedruckt werden und ein statischer Banner als link auf die Internetseite <http://antirep2008.tk> gut sichtbar auf die Startseite der ÖH BV Internetseite gesetzt werden.

28 Pro 0 Contra 20 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 69 = Initiativantrag – Thomas Reithmayer

Betr.: Solidarität mit dem Arbeitskampf der Postgewerkschaften!

Die geplanten Entlassungen von 9000 PostmitarbeiterInnen und die Auflassung von 1.000 Postämtern sind schockierend.

Schon die bisherigen Schritte der Postliberalisierung haben gezeigt: Die Grundversorgung durch die Post ist in vielen Orten gefährdet, in den Städten wird das Angebot ausgedünnt. Die Total-Liberalisierung gefährdet Arbeitsplätze und Grundversorgung!

Die Bundesvertretung der ÖH möge daher beschließen:

- Die Österreichische HochschülerInnenschaft spricht dem Zentralausschuss der Bediensteten der Post AG ihre Solidarität aus und unterstützt den Arbeitskampf der Postgewerkschaften sowie der MitarbeiterInnen der Österreichischen Post AG.
- Die Österreichische HochschülerInnenschaft spricht sich für die gänzliche Rückführung von infrastrukturellen Versorgungsindustrien unter demokratische/staatliche Kontrolle und gegen weitere Liberalisierungen und Privatisierungen staatlicher Schlüsselindustrien aus.
- Zu diesem Zweck reiht sich die Österreichische HochschülerInnenschaft in die Liste der UnterstützerInnen der Initiative „Hände weg von unserer Post“ auf der Homepage www.postraub.at ein.

20 Pro 2 Contra 26 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 70 = Initiativantrag – Gregor Schamschula

Betr.: Rechtsberatung

Die BV möge beschließen:

Die ÖH betraut zu allen Angelegenheiten der Österreichische Studenten Förderungsstiftung Mag. Andreas Ulrich mit der Rechtsberatung.

24 Pro 21 Contra 3 Enthaltungen
Angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Michael Schöndorfer, Familie FLÖ: Ich hätte dem Postantrag prinzipiell zugestimmt, allerdings das Wort „Schlüsselindustrien“ war mir dann doch etwas zu vage. „Dienstleistungen beziehungsweise Versorgungsunternehmen für die Grundversorgung der BürgerInnen“, dann ... aber das haben wir eh in der Zwischenzeit beredet. Was mich allerdings sehr, sehr verwundert, ist, wenn Personen im Wirtschaftsausschuss einem Antrag zustimmen und dann in der Bundesvertretung diesem Antrag dagegen stimmen. Das finde ich etwas seltsam.

5:58 Veronika Rogenhofer meldet sich ab.

Norbert Köck, AktionsGemeinschaft: Zum Antrag mit dem Rechtsanwalt bei der Studentenförderungsstiftung: Ich habe dem Klub der AG empfohlen, dagegen zu stimmen, ich habe vorhin gesagt, wenn ihr mir Belege dafür gebts, dass er sich auskennt, dann nehme ich das hin. Die Tatsache, zu behaupten, er hat's schon einmal gemacht, er hat die ÖH da schon beraten, heißt nicht, dass er sich wirklich in der Materie auskennt. Deswegen habe ich dem Klub empfohlen, hier dagegen zu stimmen, was natürlich nicht dagegen spricht, dass ... der Antrag ist durchgegangen, wir werden ihn deswegen beauftragen, ganz klar. Ich sag nur, wenn er sich nicht auskennt, haben wir halt ein Pech gehabt. Aber ich habe das Risiko einfach zu groß gefunden, tut mir leid.

TOP 10 – Allfälliges

Markus Langthaler, AktionsGemeinschaft: Ich möchte nur meiner Fraktion das große Lob aussprechen, dass sie wiederum die einzige Fraktion in der Bundesvertretung der Österreichischen Studierenden sind, die voll ... also mehr als einen Mandatar stellen, bis zum Schluss vollständig anwesend sind. Zu waren heute ein paar andere, wenn ich mir das so angeschaut von den Meldungen. Nein, ein großes Lob deswegen an meine Fraktion, so ... deswegen auch die demokratiepolitische Verantwortung, die wir ja wahrnehmen und ich sehe das als Zeichen unserer Fraktion und unserer Wertschätzung der Arbeit in der ÖH. Danke.

Markus Hauser, Familie FLÖ: Ich möchte nur anmerken, dass die Opposition diejenige Kraft war, die was die konstruktiven Anträge in die Bundesvertretung eingebracht hat, die im Interesse der Studierenden gearbeitet hat, ausgearbeitet hat, in den Ausschüssen gearbeitet hat und dass die AktionsGemeinschaft, auch wenn sie jetzt irgendwie über die ach-so-böse Opposition schimpft, die war, die was dagesessen ist und nur blockiert hat.

Jan-Philipp Schifko: Ich finde es bestürzend, dass sich eine Mandatarin der FLÖ offensichtlich nicht mehr Wortmeldungen von Frauen in diesem Gremium wünscht. [Sabine Neumayer erklärt, dass sie sich nur sinnvollere Wortmeldungen wünschen würde.]

(6:00) Alexander Thalhammer meldet sich ab.

Michael Schöndorfer meldet sich ab.

Laut Genderstatistik gab es insgesamt 285 Wortmeldungen, davon waren 65 Wortmeldungen von Mandatarinnen und 220 von Mandataren.

Nach diversen Weihnachtswünschen und Dank an die Gastuniversität Innsbruck schließt Samir Al-Mobayyed die Sitzung um 5:57.